

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Internationale Schule für Salzburg

Bedarfs- und Akzeptanzanalysen

**Kurt Schmid
Benjamin Gruber**

ibw- Forschungsbericht Nr. 174

Impressum

ibw-Forschungsbericht Nr. 174

Projektabschluss: Mai 2013

Wien, 2013

ISBN 978-3-902742-73-5

Medieninhaber und Herausgeber:

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

(Geschäftsführer: Mag. Thomas Mayr)

Rainergasse 38

1050 Wien

T: +43 1 545 16 71-0

F: +43 1 545 16 71-22

info@ibw.at

www.ibw.at

ZVR-Nr.: 863473670

Kontakt:

schmid@ibw.at

Diese Studie wurde im Auftrag der Wirtschaftskammer Salzburg erstellt.



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage / Projektziel / Methode	5
2	Primärerhebungen.....	8
2.1	Ergebnisse der Unternehmensbefragung.....	8
2.2	Ergebnisse der Elternbefragung.....	17
3	Hintergrundinformationen zum Thema internationale Schule.....	27
3.1	Angebot an internationalen Schulen in Österreich	27
3.2	Bildungssysteme und Bildungsabschlüsse im internationalen Vergleich	30
3.3	Informationen zu Schulträgerschaft, öffentlicher Finanzierung und Schulversuchen	32
4	Fazit: Akzeptanz und Bedarf für eine internationale Schule in Salzburg.....	34
5	Anhang A. Details zum Befragungsdesign und zur Repräsentativität.....	38
5.1	Quantitative Unternehmensbefragung.....	38
5.2	Befragung der Leitbetriebe	42
5.3	Elternbefragung	43
6	Anhang B: Tabellenanhang / Detaillerggebnisse	46
6.1	Unternehmensbefragung.....	46
6.2	Elternbefragung	56
7	Anhang C: Fragebögen.....	69
7.1	Quantitative Unternehmensbefragung.....	69
7.2	Quantitative Unternehmensbefragung.....	75
7.3	Elternbefragung	78

1 Ausgangslage / Projektziel / Methode

Um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Salzburg zu steigern, werden Überlegungen angestellt, das englischsprachige bzw. internationale Bildungsangebot weiter auszubauen. Es gibt bereits wenige öffentliche Volksschulen, die einen englischsprachigen Unterricht anbieten¹. Für die Sekundarstufe gibt es zwar ebenfalls Angebote, allerdings sind diese Modelle entweder mit sehr hohen Schulgebühren verbunden² oder es handelt sich um Schulen, die Englisch als Unterrichtssprache lediglich in einzelnen Fächern anbieten³. Aus diesem Grund soll eine internationale Schule mit einem sozial leistbaren Schulgeld für die Sekundarstufe I und II etabliert werden.

Zielsetzung

Mithilfe einer Unternehmens- und Elternbefragung soll der aktuelle Bedarf sowie die Akzeptanz einer solchen Schulform (Englisch als alleinige Unterrichtssprache und internationale Ausrichtung) erhoben werden. Außerdem dienen die beiden Befragungen zur Identifikation gewünschter inhaltlicher Schwerpunkte und der Abschätzung der Anzahl an potenziell interessierten Schüler/innen. Weiters wird auf aktuelle Entwicklungen des Angebots an international ausgerichteten Schulen in Österreich und auf einzelne Hintergrundinformationen wie zum Beispiel internationale Abschlüsse eingegangen.

Aufbau der Studie und Methodik

Das erste Kapitel beschäftigt sich mit den Ergebnissen der beiden Primärerhebungen. Der erste Teil präsentiert die Ergebnisse der **quantitativen Unternehmensbefragung**. Bedarf und Akzeptanz einer internationalen Schule in Salzburg aus Sicht der Wirtschaft wurden mittels einer Online-Befragung erhoben. Die Einladung zur Befragung wurde per E-Mail an rund 22.000 Unternehmen in ganz Salzburg verschickt (aktive Mitglieder der Wirtschaftskammer Salzburg). Der Versand wurde vom Auftraggeber selbst übernommen. Die Befragung der Unternehmen fand im Zeitraum vom 14. März bis 10. April statt. Insgesamt wurde die Online-Befragung 868 mal aufgerufen. Nach Bereinigung der Daten ergab sich eine Stichprobe von 720 Respondenten. Die Rücklaufquote beträgt somit 3,3% (bei 22.000 angeschriebenen Unternehmen).

Die Unternehmen wurden nach der Bedeutung eines derartigen Schulangebotes zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes für Salzburg sowie für ihr konkretes Unternehmen befragt. Neben diesem Bedarf aus Unternehmenssicht wurden auch die gewünschten/nachgefragten Ausbildungssegmente, Ausbildungsschwerpunkte erhoben. Seitens der Unternehmen wurde auch eine Grobabschätzung über die (aus ihrer Sicht) zu erwartende Nachfrage getroffen.

Zusätzlich hat die WK Salzburg knapp zwanzig qualitative Interviews mit **Salzburger Leitbetrieben** geführt. Diese ergänzen und vertiefen die quantitative Unternehmensbefragung, als die UnternehmensvertreterInnen die Möglichkeit hatten differenzierter auf die Thematik

¹ Praxisvolksschule Salzburg und Volksschule Morzg

² American International School Salzburg und St. Gilgen International School

³ Es handelt sich dabei um Schulen mit der Bezeichnung Europagymnasium. BG Nonntal und Akademisches Gymnasium Salzburg

einzufragen. Zudem wurden auch einige Repräsentanten hochschulischer Bildungseinrichtungen sowie der Salzburger Festspiele befragt, da auch von diesen Institutionen relevantes Interesse und Bedarf an einer internationalen Schule ausgehen dürfte. Eine entsprechende Zusammenfassung der Interviews wurde uns zur Verfügung gestellt. Wo relevant, wurden die Highlights entweder in Form von anonymisierten Zitaten oder auch als prägnante Argumentationslinien/-muster in den Haupttext eingebaut.

Im zweiten Teil werden die Ergebnisse der **Befragung der Eltern** präsentiert. Die Befragung der Eltern wurde mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat von Salzburg, ergab sich die Möglichkeit die Befragung über die Volksschulen im Land Salzburg durchzuführen. Seitens des Landeschulrats wurden von den möglichen 183 Volksschulstandorten insgesamt 85 Volksschulen für die Befragung ausgewählt⁴. An diese wurde vom ibw die entsprechende Anzahl an Fragebögen gemäß der Schülerzahlen der 3. Klasse als Paket versandt (insgesamt 3.667 Fragebögen). In jedem Paket befand sich ein personalisiertes Informationsblatt, in dem die Schulleitung ersucht wurde die Fragebögen an die Schüler der dritten Klassen zu verteilen, mit der Bitte diese den Eltern zu geben⁵. Die Befragung fand im Zeitraum vom 14. März bis 10. Mai statt. Es haben insgesamt 797 Eltern an der Befragung teilgenommen, dies entspricht einer Rücklaufquote von 21,7%.

Als relevantes Sample wurden die Eltern der Schüler aus der dritten Schulstufe gewählt. Sollte es nämlich zu einer raschen Etablierung der Schule kommen, wäre dies vermutlich der Altersjahrgang, der erstmals die Schule besuchen könnte. Somit sind vor allem Eltern befragt worden, für die das Thema eine konkrete Bedeutung hat. Dadurch kann auch die Nachfrage/Akzeptanz seitens der Eltern nach einer derartigen Schule realistischer abgeschätzt werden.

Im Rahmen der Elternbefragung wurde ebenfalls die grundsätzliche Akzeptanz einer derartigen Schule erhoben. Zudem wurden die Eltern befragt, wie eine internationale Schule ausgestaltet sein müsste, damit sie für das eigene Kind von Interesse wäre. Weitere Fragen zielten auf die gewünschte Schulform, die Bereitschaft Schulgebühren zu zahlen und ein konkretes Interesse das eigene Kind auf eine solche Schule zu schicken, ab.

Das dritte Kapitel widmet sich dem **Diskurs der Hintergrundinformationen** zum Thema internationale Schule im Allgemeinen. Der Großteil dieser Informationen und Daten stammt aus einer schon bestehenden Studie des ibw⁶ und wird, sofern für diese Arbeit relevant,

⁴ Es wurde eine regionale Schichtung vorgenommen wobei in Salzburg Stadt alle Volksschulstandorte in die Befragung einbezogen wurden. Mit regionaler Entfernung vom prospektiven Schulstandort Salzburg Klessheim wurden dann lediglich ausgewählte Schulstandorte für die Befragung berücksichtigt. Eltern, deren Kinder in eine Volksschule im Lungau (politische Verwaltungseinheit Tamsweg) gehen, wurden nicht befragt. Dies begründet sich aus der Lage des Lungaus, der als südöstlichster Bezirk Salzburgs mit dem Rest des Bundeslandes nur über den Radstädter Tauernpass bzw. den Tauerntunnel der A10 verbunden ist. Eine relevante Nachfrage im Sinne realisierbarer Schulwege ist daher nicht zu erwarten.

⁵ Der Fragebogen befand sich zusammen mit einem Antwortkuvert in einem Versandkuvert. In der Einleitung des Fragebogens wurden die Eltern über das Anliegen der Befragung informiert und um Teilnahme ersucht.

⁶ Schmid Kurt, Gruber Benjamin (2012): „Internationale Schule für Kärnten. Bedarfs- und Kohärenzanalysen.“ ibw-Forschungsbericht Nr. 166; Studie im Auftrag des Kärntner Wirtschaftsförderungs-Fonds.

zusammengefasst bzw. verdichtet. Das Angebot an internationalen Schulen in Österreich wurde mit Hilfe von Internet-Recherchen auf den neuesten Stand gebracht.

Im letzten Kapitel werden die Ergebnisse aus den Primärerhebungen zusammengefasst und analysiert. Das Fazit dieser Analyse soll als Hintergrundfolie für eine auf Evidenz basierende bildungspolitische Entscheidung dienen.

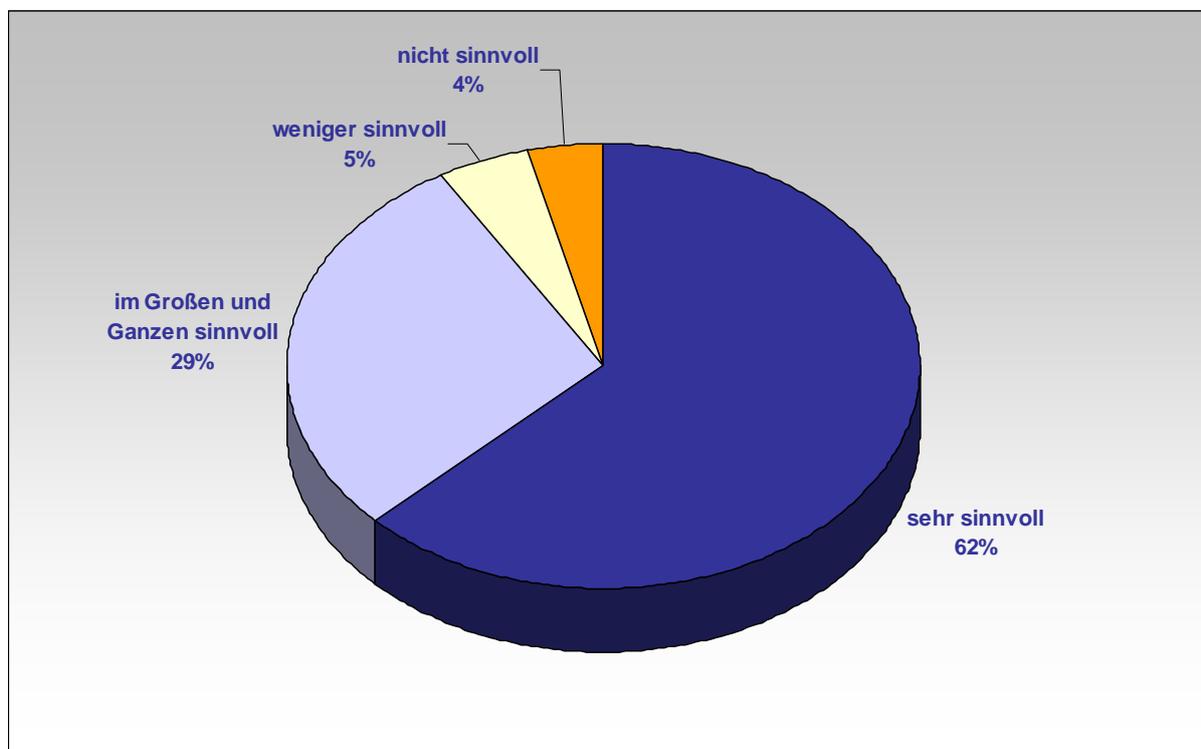
Im Anhang finden sich weitere Detailauswertungen zu den beiden Befragungen. Anhang A liefert Hintergrundinformationen zur Repräsentativität der Befragungen. Anhang B präsentiert die Datentabellen zu den Abbildungen im Haupttext sowie weitere Detailtabellen. Letztere differenzieren bei der Unternehmensbefragung die Antworten nach der Unternehmensgröße – bei der Elternbefragung werden die Antworten nach dem höchsten formalen Bildungsabschluss des befragten Elternteils ausgewiesen. Im Anhang C sind die Fragebögen für die Unternehmen sowie die Eltern dargestellt.

2 Primärerhebungen

2.1 Ergebnisse der Unternehmensbefragung

Die Idee eine internationale Schule in Salzburg zu etablieren stößt auf eine **sehr hohe grundsätzliche Akzeptanz** bei den Unternehmen (vgl. Abbildung 1). Fast zwei Drittel der antwortenden Firmen halten die Idee der Einrichtung einer derartigen Schule für „sehr sinnvoll“ und weitere 28,7% für „im Großen und Ganzen sinnvoll“. Das heißt über 90% sind der Meinung, dass die Einrichtung einer internationalen Schule (Sekundarstufe) in Salzburg zumindest im Großen und Ganzen sinnvoll ist. Lediglich 8,5% finden das Vorhaben weniger bzw. nicht sinnvoll.

Abb. 1: Akzeptanz einer internationalen Schule in Salzburg ⁷



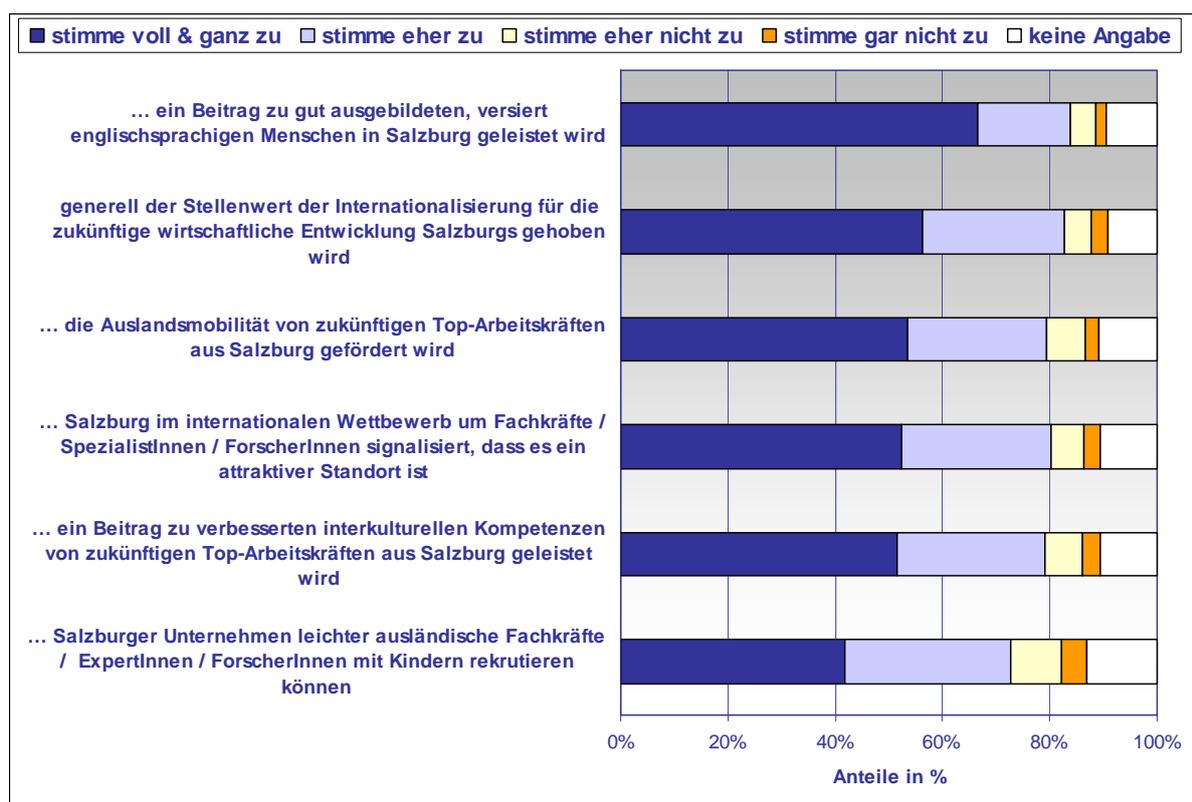
Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Diese hohe Akzeptanz seitens der befragten Firmen spiegelt sich in der **Bedeutung** wider, die die Unternehmen dieser Schulform **für den Wirtschaftsstandort Salzburg** beimessen. Abbildung 2 verdeutlicht die Zustimmungsgrade der Unternehmen zu von uns abgefragten möglichen Auswirkungen. Generell auffallend ist dabei der hohe Zustimmungsgrad zu allen diesen möglichen Auswirkungen für den Wirtschaftsstandort. Die Bedeutung einer internationalen Schule wird vor allem darin gesehen, dass sie einen „Beitrag zu gut ausgebildeten, versiert englischsprachigen Menschen in Salzburg“ leisten wird. Zudem hat sie eine Signalfunktion indem sie „generell den Stellenwert der Internationalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Salzburgs“ hebt – nicht zuletzt im Sinne der Förderung der Aus-

⁷ Die Datentabellen zu allen Abbildungen im Haupttext sind im Tabellenanhang B wiedergegeben.

landsmobilität zukünftiger Top-Fachkräfte. Auch die Signalwirkung nach Außen im Sinne der Positionierung Salzburgs als attraktiven Wirtschaftsstandort sowie in der Verbesserung der interkulturellen Kompetenz zukünftiger Salzburger Top-Fachkräfte wird hoch bewertet. Etwas vorsichtiger sind die Firmen was eine Verbesserung der internationalen Rekrutierungsmöglichkeiten von ausländischen Fachkräften/ExpertInnen/ForscherInnen mit Kind/ern betrifft. Aber auch hierfür sehen rund 40% der Firmen eine internationale Schule als einen sehr wichtigen Beitrag an und ein weiteres Drittel geht von positiven Effekten im Falle einer Etablierung der Schule aus.

Abb. 2: Einschätzungen zur Bedeutung einer internationalen Schule (auf der Sekundarstufe) für den Wirtschaftsstandort Salzburg



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Analysiert man das Antwortverhalten bei dieser Frage, differenziert nach der Unternehmensgröße (siehe Tabelle B-2b im Anhang B), dann zeigt sich, dass die Unternehmen zumeist sehr ähnliche Bewertungen abgegeben haben. Lediglich Großunternehmen (ab 250 Beschäftigten) haben noch höhere Zustimmungsggrade. D. h. dass gerade sie der Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg ausgesprochen positiv gegenüberstehen. Die Akzeptanz nach Branchen (WKS Sparten) ist ebenfalls durchgängig hoch, lediglich im Gewerbe etwas unterdurchschnittlich ausgeprägt (Tabelle B-1c im Anhang B).

Die Befragung der Salzburger Leitbetriebe zeigt grundsätzlich ein analoges Ergebnis. Im Kern wurde das Projekt von den befragten Unternehmen/Institutionen ebenfalls als sehr sinnvoll eingestuft. Argumentativ wurde dies durch folgende (schlagwortartig skizzierte) Argumente begründet:

- Zunehmende Internationalisierung
- Englischkenntnisse für österreichische Kinder
- Mitarbeiter müssen immer mobiler sein – avisierte Schule fördert Mobilität
- Salzburg als internationale Stadt braucht auch eine internationale Schule
- Internationale Schule erleichtert Rekrutierung ausländischer Arbeitskräfte
- Internationale Schule beseitigt teilweise bestehenden Nachteile des Wirtschaftsstandorts Salzburg.

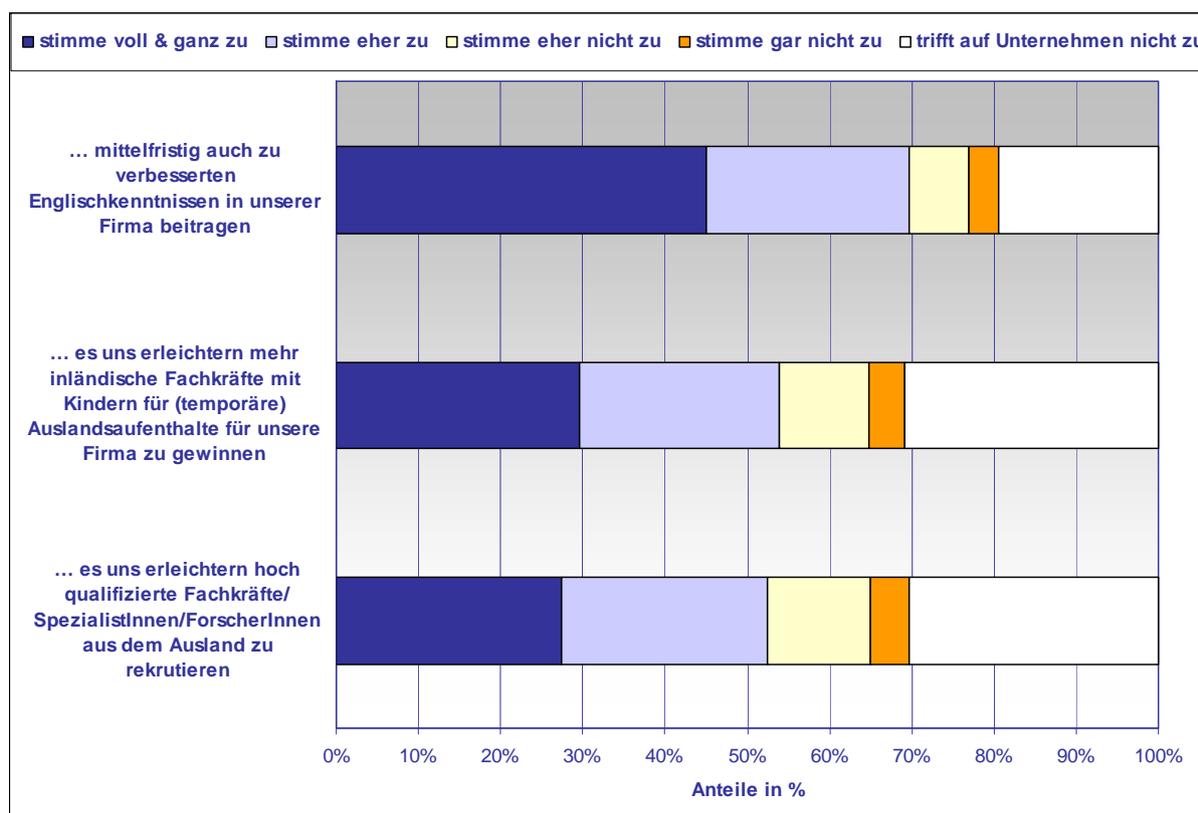
Als Fazit führen die befragten Unternehmensverantwortlichen an, dass sich Englisch zur dominierenden Weltsprache entwickelt hat und als *lingua franca* im internationalen Geschäftsgebaren daher entsprechende Englischkenntnisse unumgänglich sind. Vor allem in größeren Unternehmen mit Betriebsstandorten in mehreren Ländern ist Englisch oftmals die Sprache, in der konzernintern kommuniziert wird. Vor allem bei Salzburger Eltern, die für ihre Kinder eine internationale Ausbildung suchen, hat die avisierte Schule hohe Relevanz. Zitat: *„Ich hätte meine Kinder in diese Schule geschickt!“. Darüber hinaus „kommen immer mehr Manager ausländischer Unternehmen nach Salzburg. Diese suchen Beschäftigungsmöglichkeiten für die Partnerin, ganz dringend aber auch Schulen für die Kinder.“* Generell wird die Schule auch als wesentlicher Faktor zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes Salzburg eingestuft: *„Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsstandorten könnte eine solche Schule einen echten USP darstellen.“ „Ein moderner Wirtschaftsstandort muss derartige Infrastruktur bieten! Salzburg, das international wegen seiner Umwelt- und Sicherheitsstandards begehrt ist, würde neuerlich enorm gewinnen und für internationale Mitarbeiter noch interessanter werden.“ „Salzburg würde für Betriebsansiedlungen attraktiver“. „Ein wichtiger Mosaikstein in der Internationalisierung von Salzburg.“* Ein Unternehmen verweist explizit auch darauf, dass es derzeit schon ein entsprechend englischsprachig ausgerichtetes Angebot bei Kindergärten und einer Volksschule gibt. Die dabei vermittelte Sprachkompetenz gehe jedoch wieder verloren, wenn es kein aufbauendes Angebot gibt. *„Eine Ausbildung der 10- bis 19-Jährigen werte somit die gesamte Kette (Kindergarten bis Universität) auf.“*

Neben der generellen **Bedeutung** der internationalen Schule für den Wirtschaftsstandort Salzburg ist auch relevant wie wichtig die Schule **für das eigene Unternehmen** eingeschätzt wird. Die Unternehmen erwarten sich von einer internationalen Schule in Salzburg vor allem eine mittelfristige Verbesserung der Englischkenntnisse im eigenen Unternehmen (vgl. Abbildung 3). Dies verweist auch auf ein hohes Interesse nach AbsolventInnen⁸ dieser Schule hin. Das Anwerben von ausländischen Fachkräften bzw. die Steigerung der Auslandsmobilität inländischer Beschäftigter ist im Vergleich eher nachrangig. Für jeweils rund ein Fünftel der Firmen sind diese beiden Aspekte aber sehr relevant (und für jeweils ein weiteres Fünftel durchaus relevant). Die Leitbetriebe äußerten sich ebenfalls eindeutig zustimmend zu allen drei Aspekten. Wie schon die Verteilung der Unternehmensantworten laut Abbildung 3 nahelegt, sind auch die Antworten der Leitbetriebe hinsichtlich der primären Zielgruppe einer solchen internationalen Schule ziemlich ausgewogen: Diese wäre sowohl für Kinder von Top-Fachkräften aus dem Ausland als auch mittelfristig für den Ausbau der „eigenen“ regionalen Fachkräfte wichtig. Es wurde sogar etwas mehr Gewicht auf die Entwicklungsfunktion für die regionalen Fachkräfte gelegt.

⁸ Vermutlich nicht so sehr im Sinne einer direkten Rekrutierung unmittelbar nach der AHS-Matura sondern eher im Anschluss an eine weitere berufliche Qualifizierung (Kolleg, FHS oder Universität).

Tendenziell steigt mit der Unternehmensgröße auch der Zustimmungsgangrad zu diesen Auswirkungen und somit die Bedeutung, die die Firmen diesen Aspekten für ihr eigenes Unternehmen beimessen (siehe Tabelle B-3b im Anhang B). Besonders ausgeprägt ist dieser Unternehmensgrößeneffekt in Bezug auf das Anwerben von ausländischen Top-Fachkräften: Fast drei Viertel der Großunternehmen stimmte diesbezüglich „voll und ganz zu“ (und weitere 15% „stimmen eher zu“) – für Großbetriebe ist das Anwerben von ausländischen Top-Fachkräften sogar von größerer Bedeutung als die beiden anderen möglichen Effekte (Förderung der Auslandsmobilität inländischer Beschäftigter bzw. mittelfristige Verbesserung der Englischkenntnisse im Unternehmen).

Abb. 3: Einschätzung der Bedeutung einer internationalen Schule für das eigene Unternehmen



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Gibt es Unternehmen, die davon ausgehen, dass die internationale Schule für ihr Unternehmen überhaupt keinen Einfluss haben wird? Eine Detailanalyse zeigt, dass lediglich rund ein Viertel der Firmen für das eigene Unternehmen entweder überhaupt keinen oder höchstens einen marginalen Einfluss durch die internationale Schule erwartet. (alle Antwortkategorien zu den drei möglichen Aspekten „trifft auf unser Unternehmen nicht zu“ sowie „stimme gar nicht zu“). Umgekehrt bedeutet dies, dass drei Viertel der befragten Salzburger Unternehmen davon ausgehen, dass die Etablierung der internationalen Schule für das eigene Unternehmen Bedeutung haben wird (d.h. diese Firmen stimmten zumindest einem der angeführten drei Aspekte „voll und ganz“ bzw. „eher“ zu).

Von konkreten negativen Erfahrungen bei der Anwerbung von ausländischen Top-Fachkräften bzw. beim Finden inländischer Beschäftigter für eine Auslandstätigkeit

berichteten nur vergleichsweise wenige Unternehmen (vgl. Tabelle 1): 40 Firmen (25 Firmen hatten Probleme beim Anwerben ausländischer Top-Fachkräfte – 20 Unternehmen hatten Schwierigkeiten ausreichend inländische Beschäftigte für Auslandstätigkeiten zu finden – 5 Firmen hatten in beiden Bereichen negative Erfahrungen genannt). Die Betriebsgrößen dieser Unternehmen sind äußerst unterschiedlich – derartige Problemlagen betreffen somit nicht nur Großunternehmen. Auch die Leitbetriebsbefragung bestätigt dieses Bild: Nur eines der dabei befragten Unternehmen hat angegeben, dass aufgrund der fehlenden internationalen Ausbildung eine ausländische Fachkraft nicht gekommen wäre. Ein Befragter berichtete jedoch von einer negativen Betriebsstandortentscheidung aufgrund eines fehlenden internationalen Bildungsangebotes in Salzburg. Negative Auswirkungen bezüglich der Auslandsmobilität eigener Beschäftigter wurden ebenfalls von fast allen Leitbetrieben verneint. Zwei Firmen verwiesen jedoch darauf, dass eine internationale Schule hierbei hilfreich wäre bzw. sein könnte, als einer internationalen Schule unterstützende Funktion zukommen würde. So haben in der einen Firma von den 60 im Ausland aktiven österreichischen MitarbeiterInnen lediglich zwei ihre Familie auch am Dienort. Dies nicht zuletzt aufgrund fehlender Möglichkeiten, die Kinder im Ausland in internationalen Schulen unterzubringen. *„Eine internationale Schule in Salzburg würde uns helfen, die Mitarbeiter auf die Auslandseinsätze vorzubereiten.“* Das zweite Unternehmen verweist auf eine Timing-Problematik da Auslandsengagements von Mitarbeitern nicht langfristig genug vorhersehbar sind. *„Entscheidungen erfolgen eher kurzfristig und dann ist es für die Kinder der Mitarbeiter zu spät, um eine international Schule zu besuchen.“* Auch diesbezüglich könnte somit eine internationale Schule in Salzburg vorab unterstützend wirken:

Die Bedeutung dieser Besetzungsschwierigkeiten ist jedoch größer als diese Fallzahlen bzw. die beiden Unternehmensbeispiele ausdrücken, da die davon „betroffenen“ Unternehmen öfters vor derartigen Problemlagen standen (in fast 100 Fällen gab es demnach Rekrutierungsprobleme hinsichtlich ausländischer Top-Fachkräfte und rund 60 Mal beim Finden von Beschäftigten für Auslandstätigkeiten). Darüber hinaus sah sich jeder fünfte Befragte explizit nicht in der Lage eine Einschätzung abzugeben.

Tab. 1: Häufigkeit der genannten Probleme

Probleme beim Anwerben bzw. Finden	Anzahl der Unternehmen	Anzahl der Fälle	Mittelwert pro Unternehmen
...von ausländischen BewerberInnen	25	92	3
... von Beschäftigten für Auslandstätigkeit	20	58	2

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Die Unternehmen wurden auch um eine **Grobschätzung** gebeten, **wie viele** ihrer **Beschäftigten an einer internationalen Schule** für ihre Kinder **Interesse haben könnten**. Über 200 Unternehmen gaben einen Schätzwert an. Demnach könnte bei **insgesamt über 2.500 Beschäftigten** ein grundsätzliches Interesse an einer solchen Schulform vorliegen (vgl. Tabelle 2). Salzburger Unternehmen gehen also von einem sehr großen Interesse seitens der Eltern nach einer internationalen Schule aus.

Den primären Interessentenkreis sehen die Unternehmen offenbar bei ihren inländischen Beschäftigten (knapp 2.000 Personen). Die Nachfrage nach der internationalen Schule wird

demnach aus Unternehmenssicht stark von inländischen Eltern getragen sein. Rund ein Viertel der nachfragenden Eltern könnte aber einen ausländischen Background haben (dies ergibt sich aus der Differenz der Unternehmensangaben gemäß Tabelle 2).

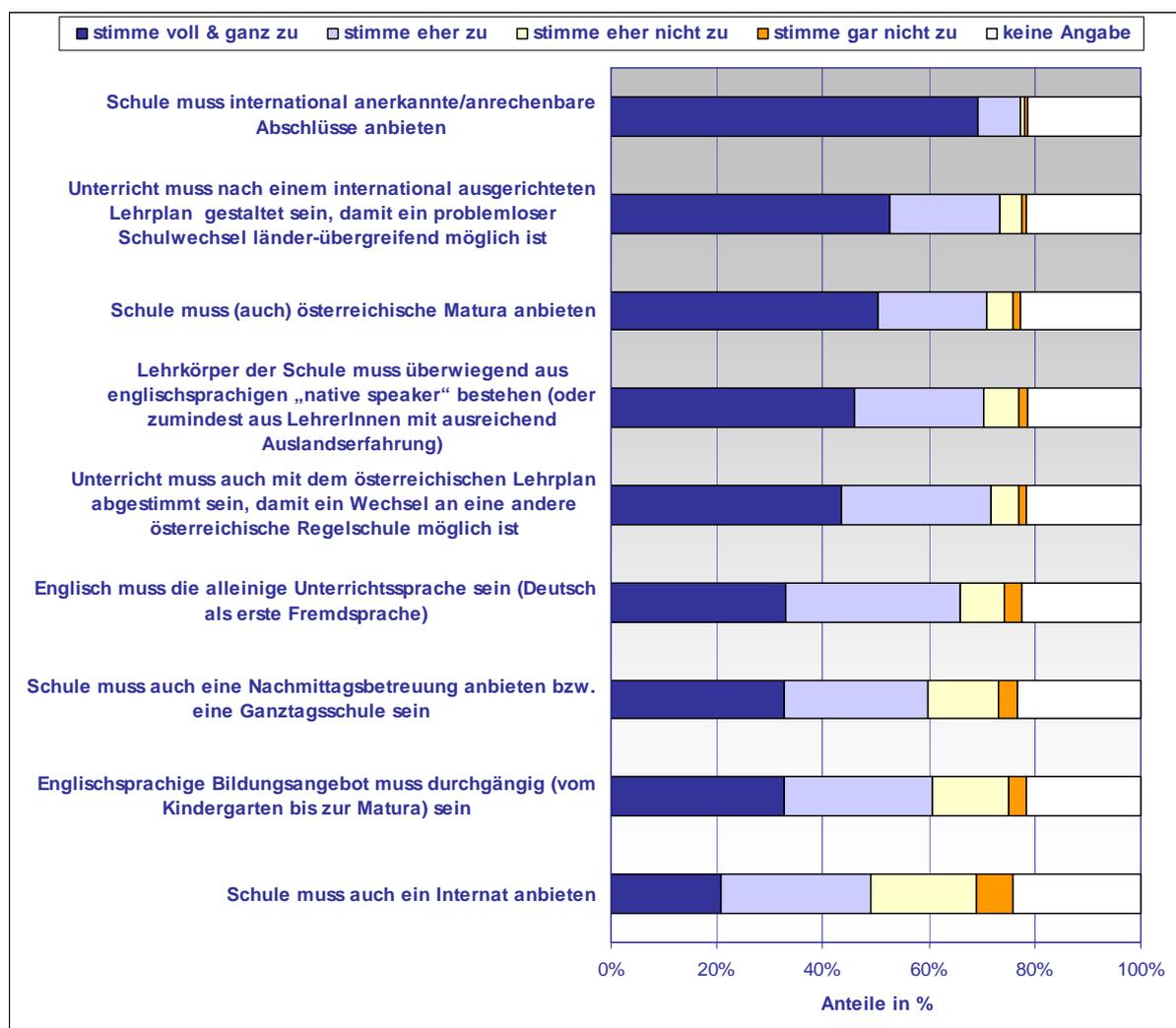
Tab. 2: Unernehmenseinschätzung: Beschäftigte mit persönlichem Interesse an einer internationalen Schule für ihre Kinder

Geschätzte Anzahl ...	Anzahl der Beschäftigten	Anzahl der Unternehmen	Mittelwert pro Unternehmen
interessierter Beschäftigter	2.654	233	11
interessierter Inländer	1.937	228	8

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Mit den beiden Kriterien „Englisch als Unterrichtssprache“ sowie der „Vergabe eines international anerkanntem Bildungsabschlusses“ wurden den Unternehmen die beiden Eckpunkte des Grobkonzepts der Schule präsentiert und zur Disposition gestellt. Darüber hinaus sind bzw. können natürlich noch weitere **Ausgestaltungsmodi der Schule** aus Unternehmenssicht relevant sein (vgl. dazu Abbildung 4).

Abb. 4: Meinung zur konkreten Ausgestaltung



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Am wichtigsten ist den Firmen, dass die Schule international anerkannte/anrechenbare Abschlüsse anbietet. Dem stimmten praktisch alle Unternehmen – die eine Bewertung abgegeben haben⁹ – „voll und ganz“ zu. Außerdem muss die Schule „(auch) die österreichische Matura“ anbieten und der Unterricht nach einem international ausgerichteten Lehrplan gestaltet sein. Dies wird als Notwendigkeit für einen möglichst problemlosen länderübergreifenden Schulwechsel angesehen.

Die Mehrheit der Unternehmen plädiert auch für „native speaker“ als Kern des Lehrkörpers und eine Bezugnahme auf den österreichischen Lehrplan (für den innerösterreichischen Schulwechsel). Auch die Frage nach der Ausschließlichkeit von Englisch als alleiniger Unterrichtssprache wird mehrheitlich tendenziell befürwortet – dezidierte Proponenten („stimme voll und ganz zu“ sind dabei in etwa genauso zahlreich wie eher vorsichtige Befürworter „stimme eher zu“. Dezidiert dagegen sind lediglich 10-15% der Firmen.

Die vergleichsweise niedrigsten Zustimmungswerte wurden bezüglich einer Durchgängigkeit des englischsprachigen Bildungsangebots am Schulstandort (vom Kindergarten bis zur Matura) sowie für die Etablierung eines Internats geäußert.

Zu all diesen Aspekten sind tendenzielle Unternehmensgrößeneffekte feststellbar, zumeist demnach, dass mit der Unternehmensgröße der Zustimmungswert steigt. Eine Ausnahme bildet diesbezüglich lediglich die Frage nach dem Internat. (siehe Tabelle B-4b Anhang B).

Die Leitbetriebe äußerten sich ebenfalls ganz in diesem Sinne. Auch sie sprechen sich klar für die Vergabe internationaler Abschlüsse sowie für „native speaker“ als Lehrpersonal aus. Wichtig ist darüber hinaus vielen Firmen, dass keine Eliteschule geschaffen wird und *„die Schule stark in die Salzburger Lebens- und Kulturlandschaft eingebunden wird und keine losgelöste Insel bildet“*. Deutlich ist auch das Plädoyer für eine ganztägige Schulform (bzw. zumindest ganztägige Betreuungsangebote) die mehrere Aufgaben/Ziele erfüllen soll: Chancenförderung (*„Kinder aus bildungsfernen Familien“*), adäquate ganztägige Betreuung sowie Förderung interkultureller Kompetenzen *„weil die Kinder damit permanent im interkulturellen Umfeld sind und schneller lernen.“*

Auf die **Frage nach der konkreten Schulform der internationalen Schule** zeigte sich keine wirklich klare Präferenz unter der Respondenten. Zwar wird ein durchgängiges Gymnasium von den meisten (41,3%) bevorzugt. Aber auch ein Modell einer neuen Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium wird von fast einem Drittel präferiert. Die weitgehend indifferente Haltung zur Frage der Schulform äußert sich auch darin, dass der Anteil derer, die keine Präferenz für eine der beiden Schulformen aufweisen, mit fast einem Drittel ebenfalls relativ hoch ist. Ein weiteres Indiz für diese Haltung ist auch die große Anzahl (243 Personen) an Befragten, welche zu dieser Frage keine Angabe gemacht hat (vgl. dazu Tabelle 3). Hinsichtlich der Schulform lassen sich somit keine wirklichen Präferenzen identifizieren – mehr noch, für viele Firmen dürfte die Frage der Schulform keine Relevanz haben¹⁰. Auch auf Basis der Ansichten der befragten Leitbetriebe zeichnet sich ein

⁹ Zu den einzelnen Ausgestaltungsmöglichkeiten hat jeweils rund ein Fünftel der Unternehmen keine Angaben gemacht. Die Mehrheit der befragten Firmen hat sie demnach explizit bewertet. In den nachstehenden Ausführungen wird daher textlich ausschließlich Bezug auf diese Firmen genommen.

¹⁰ Tabelle BB-2 im Anhang B präsentiert die Antworten nach der Unternehmensgröße.

ganz ähnliches Bild ab: Keine eindeutige Präferenz für eine bestimmte Schulform – leichte Tendenz für eine durchgängige achtjährige AHS.

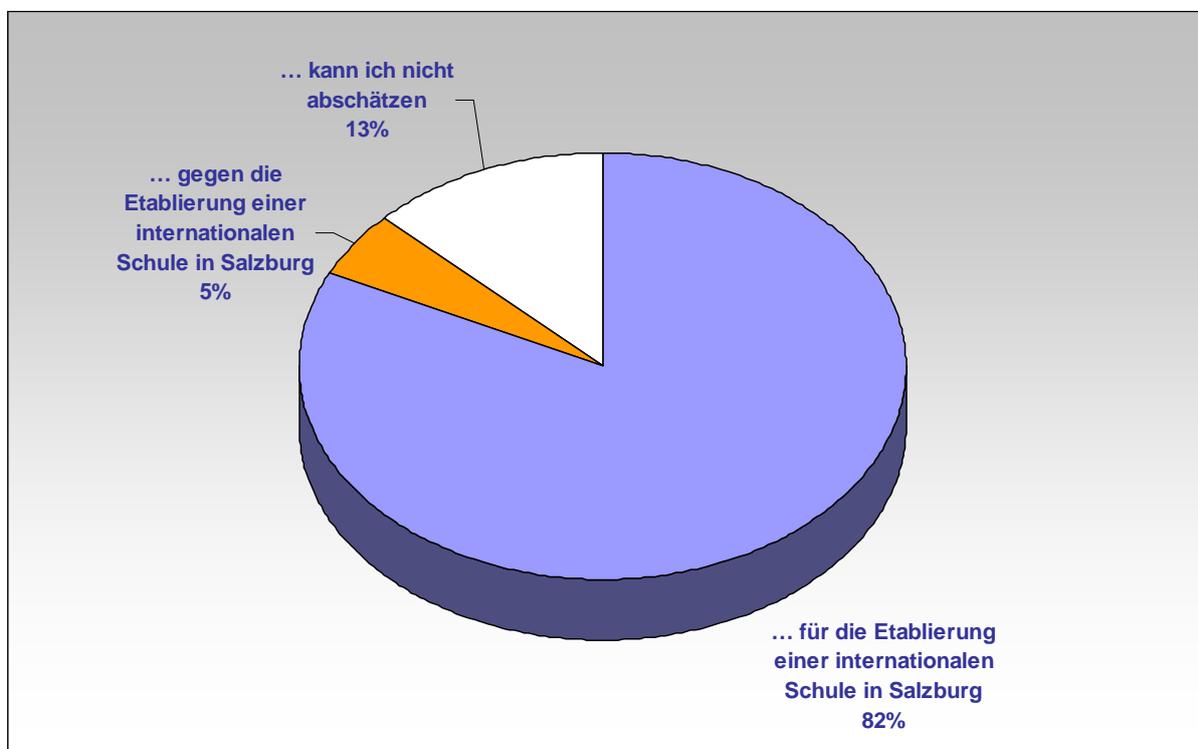
Tab. 3: Bevorzugte Schulform

Welche Schulform würden Sie bevorzugen?	Anzahl der Nennungen	in %
Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium	141	29,6
Durchgängiges Gymnasium (8 Jahre)	197	41,3
keine Präferenz für eine der beiden Schulformen	139	29,1
Summe	477	100,0
keine Angabe	243	33,8

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Neben der generellen Akzeptanz wurden die Unternehmen abschließend noch direkt danach gefragt, ob aus ihrer Sicht ein **grundsätzlicher Bedarf an einer neuen internationalen Schule** in Salzburg besteht. Der Großteil (82,3%) der Respondenten ist grundsätzlich für die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg. Nicht einmal 5% der Respondenten, das sind 27 Personen, sind explizit gegen die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg (vgl. Abbildung 5). Sowohl nach Unternehmensgröße als auch nach Branchenzugehörigkeit zeigen sich ähnlich hohe Bedarfsbekundungen der Firmen (vgl. dazu Tabellen B-5b sowie B-5c im Anhang B).

Abb. 5: Grundsätzliche Einschätzung zum Bedarf



Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Würden sich die Unternehmen auch an der **Finanzierung** der Schule beteiligen? Diese Frage wurde im Rahmen der Leitbetriebsbefragung thematisiert. Dabei zeigte sich eine eher zögerliche grundsätzliche Bereitschaft der meisten Firmen: Einige Firmen können sich jedoch durchaus vorstellen eine internationale Schule als Sponsor oder im Rahmen einer Schulpartnerschaft / eines Schulvereins finanziell zu unterstützen. Höhere Bereitschaft einen finanziellen Beitrag zu leisten besteht in Form individuell gewährter Unterstützungen für Mitarbeiter bzw. für das Schulgeld des/r Kindes/er. *„Wir würden Mitarbeiter auf jeden Fall auch finanziell dabei unterstützen, ihre Kinder in einer derartigen Schule unterzubringen“*. Derartige Unterstützungsformen können sich fast alle befragten Leitbetriebe vorstellen.

Das Interesse an der Thematik dürfte bei den Unternehmen bzw. den befragten Personen in den Unternehmen generell sehr groß sein. Auf die Frage, ob die Person Informationen über den weiteren Verlauf des Projektes „Internationale Schule in Salzburg“ erhalten wollen, gaben insgesamt 192 ihre E-Mail Adresse an. Das ist über ein Viertel der befragten Firmen.

Auch auf die **offene Frage** nach generellen Anmerkungen/Anregungen zur Etablierung einer internationalen Schule für Salzburg wurden 149 Angaben gemacht. Dies entspricht etwa einem Fünftel der Antwortenden. Der Großteil dieser Respondenten steht der Etablierung einer internationalen Schule sehr positiv gegenüber – dezidiert in diesem Sinne verstärkend hat sich etwa die Hälfte geäußert, bei der Mehrheit der restlichen Nennungen ist der Grundtenor ebenfalls sehr positiv. Viele gaben an, dass eine Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg längst überfällig wäre und dies äußerst wichtig für den internationalen Standort Salzburg sei.

Dennoch gibt es auch einige (20) Respondenten, die sich dezidiert gegen die Errichtung ausgesprochen haben. Diese plädieren entweder für eine generelle Verbesserung des englischsprachigen Unterrichts in allen Schulen oder sehen mit dem Schulangebot in St. Gilgen sowie der American International School in Salzburg ein schon ausreichendes Angebot gegeben.

Zusätzliche Aspekte/Wünsche/Anregungen – vor allem der Schule sehr positiv gegenüberstehenden Respondenten – die oftmals geäußert wurden, betrafen die Frage des Zugangs: Demnach sei es sehr wichtig die Schulgebühren in einem erschwinglichen Rahmen zu gestalten (evtl. durch Stipendienvergabe), damit der Zugang für breite Bevölkerungsschichten bzw. für Inländer möglich ist. Auch der Ausbau von Angeboten im Bereich Kindergarten und Volksschule wurde mehrfach angeregt. Es gab auch einzelne Äußerungen die Oberstufe mit einer technischen bzw. wirtschaftlichen Ausbildung (HAK bzw. HTL) zu verknüpfen bzw. Kooperationen mit Schulen im Ausland sowie Auslandspraktika zu stärken. Wichtig seien auch internationale Abschlüsse sowie weitere Fremdsprachen (Ostsprachen, „Chinesisch“).

Ein prägnantes Zitat eines Unternehmens im Bereich Relocation verdeutlicht die Relevanz eines derartigen Schulangebots – zumindest für international ausgerichtete Firmen: *„Wir ... [Nennung eines konkreten Großunternehmens] betreuen die internationalen Firmen in Salzburg die für viele Jobs Ausländer brauchen. Jede zweite FAMILIE lehnt das Jobangebot ab wegen mangelnder durchgehender englischsprachiger Schule. Bei ... [Nennung eines konkreten Großunternehmens] sind es sogar mehr als 50%.“*

Auch die Leitbetriebe hatten die Möglichkeit zusätzliche Anmerkungen/Anregungen zur Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg anzuführen. Wie schon generell zeigten

sich auch hier sehr viele Parallelen zur quantitativen Unternehmensbefragung. Die Nennungen betrafen folgende Optionen: weitere Fremdsprachen (Spanisch, Ostsprachen) bzw. Vermittlung von *„Einblicke in andere Sprachen (arabisch, chinesisch, russisch), wobei Grundkenntnisse in Verbindung mit Wissen über die jeweilige Kultur ausreichen“*, Nachmittagsbetreuung und insbesondere Betreuungsangebote während der Schulferien, hochwertige Sport- und Freizeitmöglichkeiten am Schulstandort. Zwei Unternehmen äußerten sich im Sinne einer stärkeren beruflichen Spezialisierung/Schwerpunktsetzung der Schule: einmal als „HTL“ – das zweite Mal „Wirtschaft“.

2.2 Ergebnisse der Elternbefragung

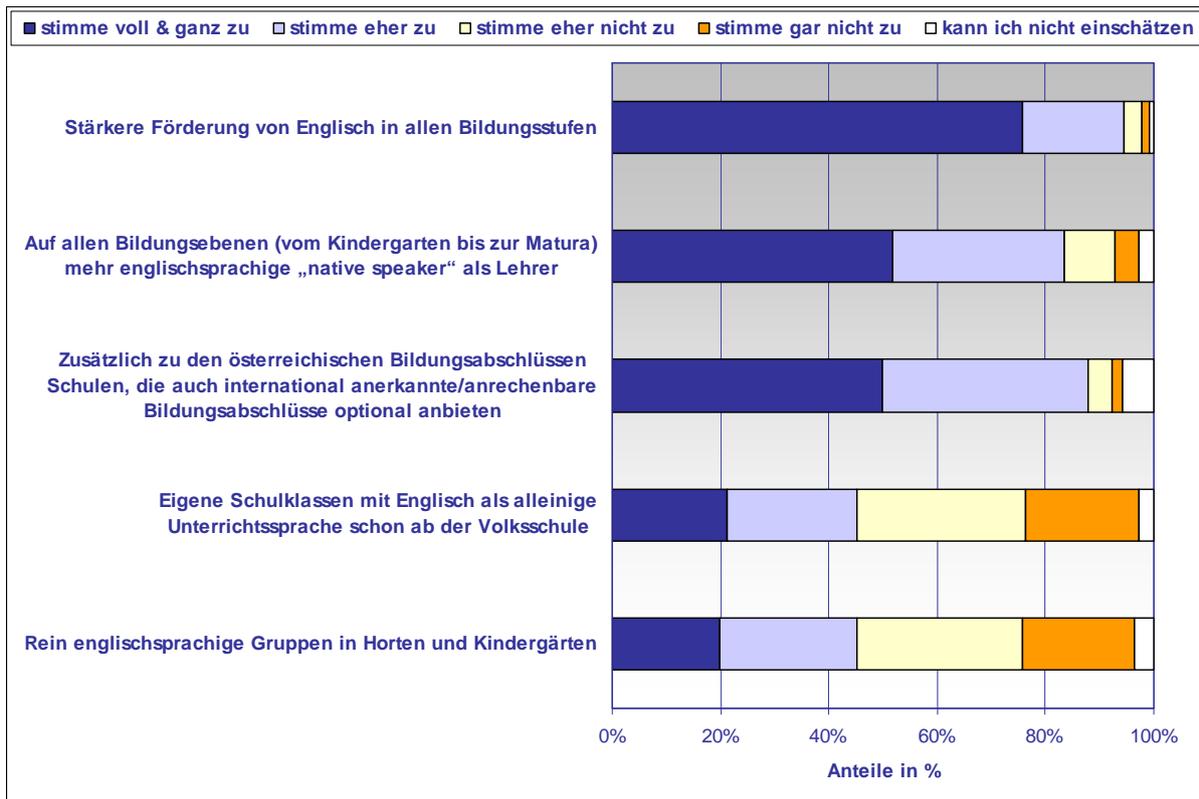
Bevor die Eltern umfassend über die wesentlichen Eckpunkte einer „Internationalen Schule in Klessheim“ informiert und ihre Meinung (Akzeptanz/Interesse) dazu erhoben wurde, wurden ihnen eingangs einige allgemeine Fragen zu ihren Vorstellungen und Wünschen hinsichtlich Ausmaß und **Formen des Englischunterrichts** an den Salzburger Schulen gestellt. Auch ihre Einstellung zu einem optionalen Angebot an **international anerkannten/anrechenbaren Bildungsabschlüssen** wurde eruiert. Diese Fragen verfolgten das Ziel das **grundsätzliche Interesse der Eltern** nach derartigen schulischen Angeboten für ihr/e Kind/er – unabhängig von der konkreten avisierten internationalen Schule in Klessheim – zu thematisieren und ihre Einstellungen dazu zu erheben.

Fast alle Eltern sprechen sich für eine stärkere Förderung von Englisch in allen Bildungsstufen aus (vgl. Abbildung 6). Zudem sind sie überwiegend dafür, dass auf allen Bildungsebenen (vom Kindergarten bis zur Matura) mehr englischsprachige „native speaker“ als Lehrer tätig sein sollten. Bemerkenswert ist auch der ähnlich hohe Zustimmungsgrad zu einem optionalen Zusatzangebot an international anerkannten/anrechenbaren Bildungsabschlüssen (rund die Hälfte der Eltern dieser Option „stimmt voll und ganz zu“, weitere fast 40% „stimmen eher zu“).

Deutlich vorsichtiger sind die Eltern was rein englischsprachige Gruppen in vorschulischen Betreuungseinrichtungen sowie Schulkassen betrifft: Deziert befürwortet dies jeder fünfte Respondent. Ein weiteres Viertel kann sich dies vorstellen („stimme eher zu“). Etwa gleich groß ist die Gruppe der Eltern, die dies ablehnen. Ausschließlicher Unterricht (vorschulische Betreuung) in Englisch ist demnach lediglich für ein gewisses Elternsegment von Interesse.

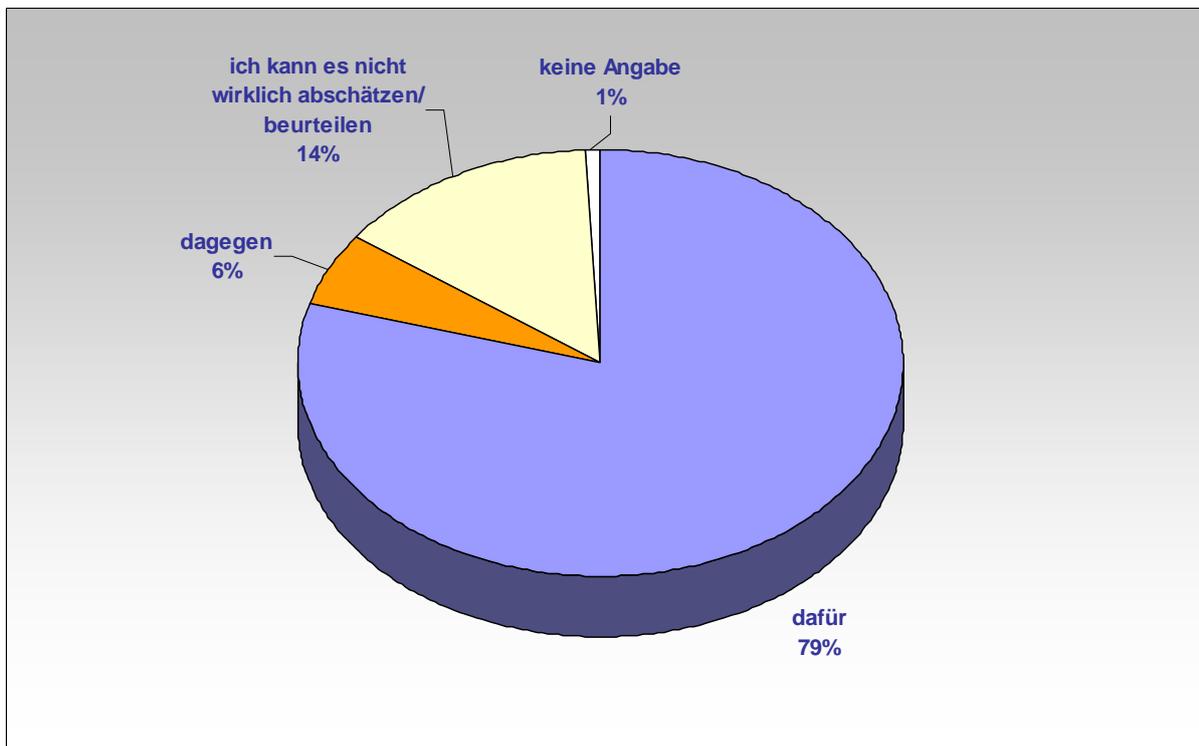
Trotz dieser Vorbehalte gegenüber einer Unterrichtssprache Englisch **stimmen 80% der Eltern für die Etablierung der internationalen Schule in Klessheim** (vgl. Abbildung 7). Dabei ist zu bedenken, dass davor explizit darauf hingewiesen wurde, dass dies in der zur Debatte stehenden Schule der Fall sein wird. Explizit „dagegen“ sind lediglich 5,6% der Eltern. 14,2% der Eltern wollten oder konnten die Frage nicht abzuschätzen bzw. beurteilen. Das Ergebnis kann als generell sehr hohe elterliche Akzeptanz für die Etablierung der Schule gewertet werden – unabhängig davon, ob das eigene Kind diese Schule besuchen würde (die Fragestellung hat dies ausdrücklich hervorgehoben).

Abb. 6: Zustimmung der Eltern zu diversen Angeboten im Bildungsbereich



Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Abb. 7: Grundsätzliche Zustimmung für eine internationale Schule in Salzburg (Unabhängig davon, ob das eigene Kind eine solche Schule besuchen würde)

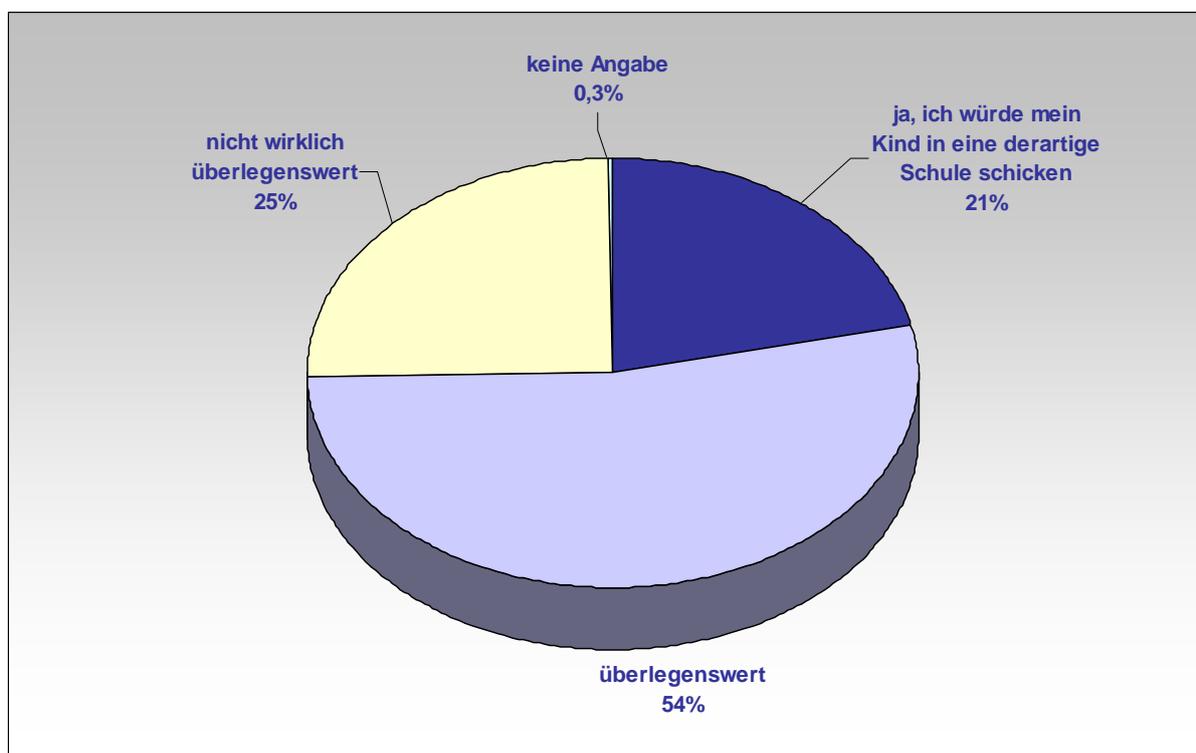


Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Je höher das formale Bildungsniveau im Elternhaushalt desto ausgeprägter ist auch der Zustimmungsgrad zur Etablierung der Schule¹¹ (vgl. Tabelle B-7b im Anhang B). Die hohe Akzeptanz ist zudem bundeslandweit gegeben. Zwar sind die diesbezüglichen Zustimmungsquoten der Eltern in der Stadt Salzburg sowie Salzburg Umgebung erwartungsgemäß etwas höher (bei rund 82%) – aber auch in den vom avisierten Schulstandort Salzburg Klessheim weiter entfernten Regionen ist die überwiegende Mehrheit der Eltern für die Etablierung der internationalen Schule (Pinzgau hat mit 73% den niedrigsten Akzeptanzgrad aller Regionen; vgl. Tabelle B-7c im Anhang B).

Weiters wurden die Eltern gefragt, **ob Sie ihr eigenes Kind auf eine derartige Schule schicken würden**. Insgesamt 168 Eltern, das sind immerhin 21% der Respondenten, würden ihr Kind auf eine derartige Schule schicken. Weitere 54% halten dies für „überlegenswert“. Für ungefähr 25% der Befragten ist die Schule jedoch keine überlegenswerte Option für ihr eigenes Kind (vgl. Abbildung 8).

Abb. 8: Interesse der Eltern ihr Kind in eine internationale Schule mit englischsprachigem Unterricht zu schicken



Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

¹¹ Besonders Personen, die als höchste abgeschlossene Ausbildung „Pflichtschule“ angegeben haben, wollten/konnten diese Frage nicht beurteilen. Insgesamt ein Drittel dieser Gruppe wählte die Antwortmöglichkeit „ich kann es nicht wirklich abschätzen/beurteilen“. Dennoch liegt auch in dieser Gruppe der Akzeptanzgrad bei rund zwei Drittel.

Das konkrete Interesse der Eltern hängt teilweise vom formalen Bildungshintergrund ab¹² (vgl. Tabelle B-8b im Anhang B). Die regionale Nachfrage ist zweigeteilt: Etwa ein Drittel der Eltern mit Wohnort Salzburg Stadt würden ihr Kind auf die Schule schicken – in den anderen Salzburger Regionen liegt dieser Wert bei etwa 15% (Pongau, Tennengau) bzw. 20% (Salzburg Umgebung, Pinzgau) – vgl. Tabelle B-8c im Anhang B). Eine internationale Schule in Salzburg Klessheim würde somit über das direkte Stadtgebiet Salzburg hinaus SchülerInnen attrahieren.

Die sehr hohe Zustimmung bzw. das bekundete Interesse zum Schulbesuch des eigenen Kindes an der internationalen Schule bedeutet in Absolutzahlen eine **aktuelle konkrete Nachfrage von rund 170 VolksschülerInnen**¹³. Bei weiteren rund 400 SchülerInnen finden die Eltern einen Schulbesuch an der internationalen Schule Klessheim überlegenswert.

Diese Zahlen ergeben sich aus den Antworten der an der Befragung teilnehmenden Eltern. Unter der Annahme, dass die Befragung die Nachfrage repräsentativ widerspiegelt, lassen sich diese Werte hochrechnen. Gemäß der **Hochrechnungsvariante** würden dann rund 750 Eltern ihr Kind an diese Schule schicken und weitere rund 2.000 Eltern hielten dies für überlegenswert.

Welche **Schulform** würden die Eltern bevorzugen? Hier zeigt sich – wie schon bei der analogen Frage bei den Unternehmen – kein eindeutiges Bild: Ein Drittel der Eltern wäre für ein durchgängiges achtjähriges Gymnasium, ein weiteres Drittel plädiert für die Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium und für das restliche Drittel spielt die Schulform keine Rolle (vgl. Tabelle 4 „Alle Eltern“). Von besonderer Relevanz sind für diese Fragen jene Eltern, die angaben, dass sie ihr Kind auf die internationale Schule schicken würden. Auch hier zeigt sich kein wirklich eindeutiges Bild: Zwar sprechen sich mit rund 45% die relative Mehrheit der interessierten Eltern für eine achtjährige AHS-Langform aus – ein Drittel würde aber eine NMS (Neue Mittelschule) mit anschließender Oberstufengymnasium bevorzugen und für jede fünften Eltern spielt die Frage der Schulform keine Rolle.

Mit der Höhe des formalen elterlichen Bildungsniveaus steigt der Zustimmungsgrad zur Schulform des durchgängig achtjährigen Gymnasiums (siehe Tabelle BB-3 Anhang B). Dieses Ergebnis erklärt sich vermutlich aus der eigenen Bildungskarriere sowie sozial unterschiedlich konnotierten Zuschreibungen zur Schulform Hauptschule / NMS.

¹² Rund 30% der Akademikerhaushalte würden ihr Kind auf die internationale Schule schicken – bei Eltern mit anderen formalen Bildungsniveaus lag die Zustimmung bei rund 20% (interessanterweise ist dieser Wert beinahe identisch für Haushalte mit Matura, mit Fachschule/Lehre oder mit Pflichtschulabschluss).

¹³ Konkret geäußerte Nachfrage aufgeschlüsselt nach dem Wohnort (Region): 65 aus Salzburg Stadt, 57 aus Salzburg Umgebung, 22 aus Tennengau/Hallein, 9 aus Pongau sowie 11 aus dem Pinzgau.

Tab. 4: Bevorzugte Schulform, differenziert nach „allen Eltern“ sowie an der internationalen Schule konkret „interessierten Eltern“

Welche Schulform würden Sie bevorzugen?	ALLE Eltern		Interessierte Eltern	
	Anzahl der Nennungen	in %	Anzahl der Nennungen	in %
Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium	254	33,2	56	34,1
Durchgängiges Gymnasium (8 Jahre)	251	32,8	72	43,9
Die Schulform spielt für mich keine Rolle	228	29,8	33	20,1
Summe	765	100,0	164	100,0
keine Angabe	32	4,2	3	1,9

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Die internationale Schule hätte aufgrund des erweiterten inhaltlichen Angebots (Englisch in allen Unterrichtsfächern, „native speaker“ als Lehrer, international anerkannter Bildungsabschluss etc.) auch höhere Kosten zu tragen. Daher werden von den Eltern Schulgebühren zu bezahlen sein. Dieser Zusammenhang wurde den Eltern in der Befragung ausdrücklich mitgeteilt. Gefragt wurde daran anschließend nach ihrer **Bereitschaft** auch **Schulgebühren zu zahlen**. Fast die Hälfte (43%) der Eltern bekundeten eine entsprechende Zahlungsbereitschaft – vgl. Tabelle 5 („Alle Eltern“). Umgekehrt wären für 57% der Eltern Schulgebühren ein Grund das Kind nicht auf diese Schule zu schicken. Finanzielle Überlegungen (sowie finanzielle Möglichkeiten¹⁴) spielen somit eine relevante Rolle für die konkrete Nachfrage nach dieser Schule. Die Zahlungsbereitschaft ist bei jenen Eltern, die ein konkretes Interesse an der Schule äußerten („ich würde mein Kind an eine internationale Schule schicken“) etwas höher: Fast 60% dieser Eltern wären bereit Schulgeld/Schulgebühren zu entrichten.

Tab. 5: Bereitschaft Schulgebühren zu zahlen, differenziert nach „allen Eltern“ sowie an der internationalen Schule konkret „interessierten Eltern“

Können Sie sich vorstellen Schulgebühren zu zahlen?	ALLE Eltern		Interessierte Eltern	
	Anzahl der Nennungen	in %	Anzahl der Nennungen	in %
Nein, Schulgebühren wären ein Grund, dass mein Kind diese Schule nicht besuchen würde.	418	54,6	65	39,6
Ja, ich wäre bereit Schulgeld zu zahlen.	325	42,5	95	57,9
Summe	765	100,0	164	100,0
keine Angabe	22	2,9	4	2,5

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

¹⁴ Bei Personen mit Pflichtschulabschluss sind nur 17% der Befragten bereit Schulgebühren zu bezahlen. Hingegen sind es bei Personen mit Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss 51% (siehe Tabelle BB-4 Anhang B).

Zugleich sollte aber auch bedacht werden, dass etliche konkret an einem Schulbesuch ihres Kindes interessierte Eltern im Falle von zu bezahlenden Schulgebühren die Schulwahl wieder hinterfragen könnten: 65 der 164 konkret interessierten Eltern gaben nämlich an, dass Schulgebühren ein Grund wären, dass das Kind diese Schule nicht besuchen würde. Somit bekundeten schlussendlich **rund hundert Eltern sowohl ein konkretes Interesse am Schulbesuch ihres Kindes als auch ihre Bereitschaft dafür Schulgebühren zu bezahlen**. Weitere rund 190 Eltern finden trotz Schulgebühren einen Schulbesuch ihres Kindes überlegenswert (vgl. dazu Tabelle BB-6 im Anhang B).

Die meisten Eltern mit grundsätzlicher Zahlungsbereitschaft (84%) sind bereit zwischen 200 und 300 Euro monatlich pro Kind für Schulgeld auszugeben (vgl. Tabelle 6 „Alle Eltern“). Dies war die kostengünstige Kategorie, die in der Befragung angeboten wurde. Lediglich 22 Eltern (oder rund 7%) wären bereit mehr als 300 Euro im Monat an Schulgeld auszugeben. Interessanterweise unterscheiden sich Eltern mit konkretem Interesse eines Schulbesuchs ihres Kindes an der internationalen Schule nur marginal von „allen Eltern“. Ein etwas höherer Prozentsatz (rund 13%) interessierter Eltern würde mehr als 300 Euro monatlich auszugeben bereit sein (verglichen mit 7% „aller Eltern“).

Tab. 6: Höhe der Schulgebühren, differenziert nach „allen Eltern“ sowie an der internationalen Schule konkret „interessierten Eltern“

Ja, ich wäre bereit Schulgeld zu zahlen. Monatlich pro Kind (in EUR):	ALLE Eltern		Interessierte Eltern	
	Anzahl der Nennungen	in %	Anzahl der Nennungen	in %
200 - 300	274	84,3	80	84,2
300 - 500	17	5,2	8	8,4
Mehr als 500	5	1,6	4	4,2
Summe	325	100,0	95	100,0
keine Angabe	29	8,9	3	3,2

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Die Frage – insbesondere die im Fragebogen angebotenen Kategorien – rief bei etlichen Eltern Kritik hervor¹⁵. Demnach wären einige (rund 20) Eltern bereit unter 200 Euro, zumeist zwischen 100 und 200 Euro, monatlich zu bezahlen.

Wie schon bei der vorigen Frage nach der grundsätzlichen Zahlungsbereitschaft zeigt sich auch für die konkrete Höhe möglicher Schulgelder ein deutlicher Zusammenhang mit dem formalen Bildungsniveau des elterlichen Haushaltes (und somit mit den finanziellen Möglichkeiten) – vgl. dazu Tabelle BB-5 im Anhang B.

Die Eltern wurden auch danach gefragt, **wie eine internationale Schule konkret ausgestaltet sein sollte**, damit diese für das eigene Kind in Frage kommen würde. Wesentlich ist offensichtlich die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und dass die Schule auch die österreichische Matura anbietet (vgl. Abbildung 9).

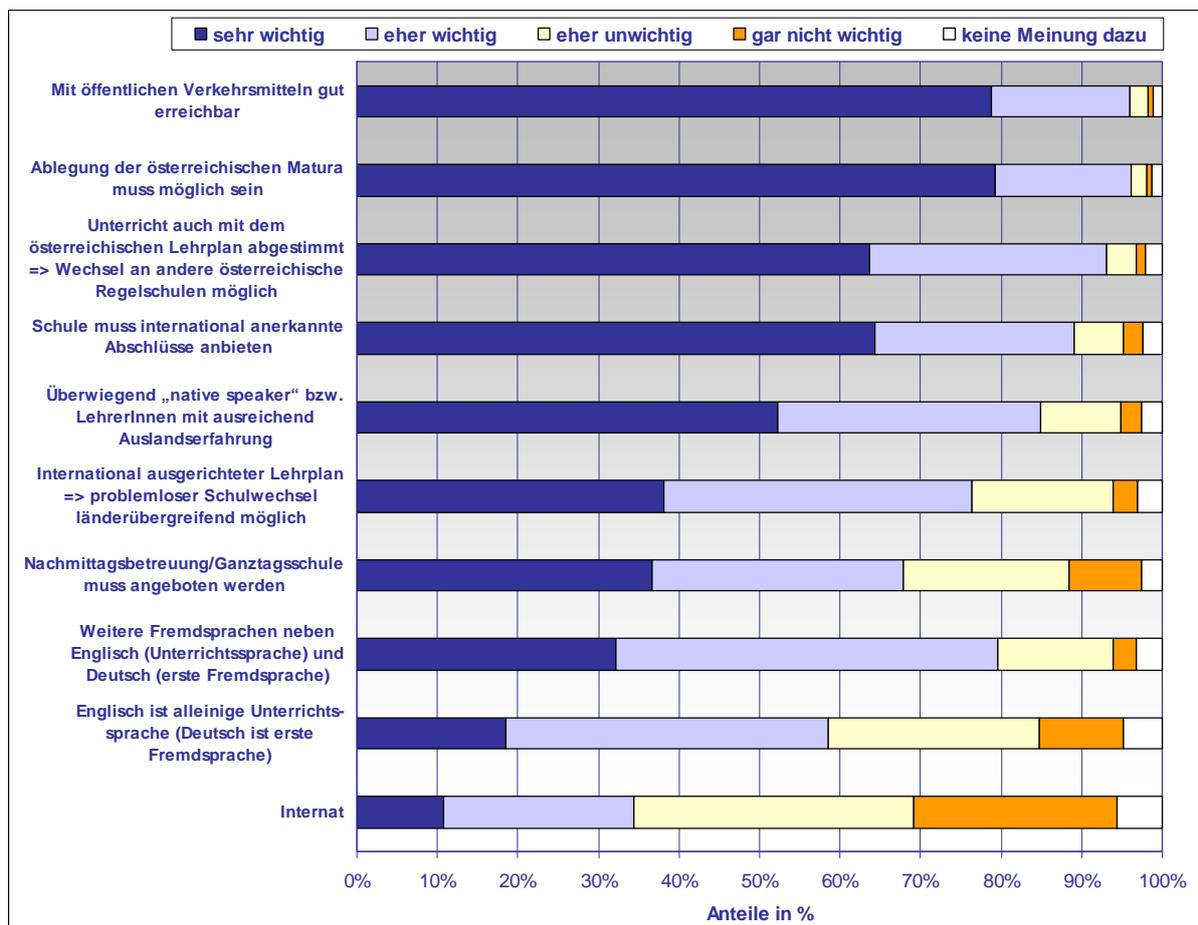
¹⁵ Diese wurde in der abschließenden offenen Frage nach allfälligen Anregungen geäußert.

Zudem zeigen sich vergleichsweise hohe Zustimmungsggrade für die Ausrichtung des Unterrichts sowohl nach ausländischen als auch nach österreichischen Lehrplänen. Dies spiegelt das Interesse der Eltern nach möglichst friktionsfreien Schulwechselföglichkeiten sowohl innerhalb Österreichs als auch mit anderen Ländern wider.

Die Zusammensetzung des Lehrkörpers aus primär „native speaker“ bzw. Lehrer mit ausreichender Auslandserfahrung ist ebenfalls für die Mehrheit der Eltern ein wichtiges Kriterium. Auch wünschen sich viele Eltern, dass weitere Fremdsprachen angeboten/unterrichtet werden. Der Unterricht sollte in einem Ganztagschulsetting bzw. im Rahmen einer schulischen Nachmittagsbetreuung erfolgen: Rund zwei Drittel der Eltern sprechen sich dafür aus. Ein Internat als optionales Angebot ist dagegen offenbar nur für eine Minderheit der Eltern von Bedeutung.

Für Englisch als alleiniger Unterrichtssprache (Deutsch ist somit erste Fremdsprache) stimmte eine tendenzielle Mehrheit der befragten Eltern – rund 40% stehen dem jedoch teilweise explizit ablehnend gegenüber.

Abb. 9: Kriterien für die Schulwahl der Eltern



Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=797)

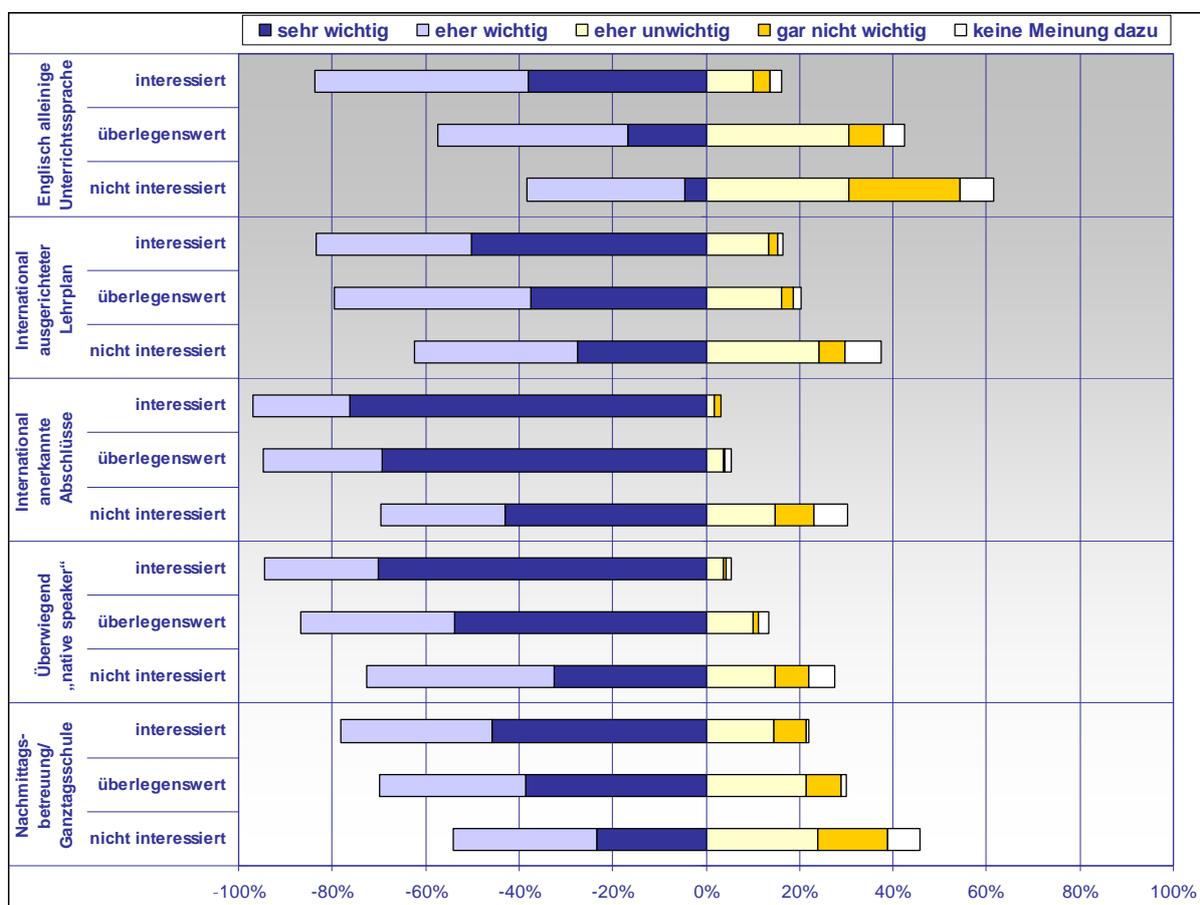
Interessanterweise sind bei diesen Aspekten zur konkreten Ausgestaltung einer internationalen Schule die Unterschiede im Antwortverhalten differenziert nach höchster abgeschlossener Ausbildung eher vernachlässigbar (Siehe Tabelle Abbildung B-8b im Anhang B).

Wenn man sich die Antworten der Eltern zu den Ausgestaltungskriterien der internationalen Schule in Abhängigkeit ihres geäußerten Interesses eines allfälligen Schulbesuchs ihres Kindes ansieht: Lassen sich Unterschiede feststellen (vgl. die Datentabelle B-9c im Anhang B)? Vorab jene Aspekte, in denen eine hohe Übereinstimmung aus Elternsicht gegeben ist, d.h. für die nur geringe Divergenzen zwischen den Eltern je nach dem Interessensgrad des Schulbesuchs ihres Kindes bestehen:

- Schule muss mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar sein
- Ablegung der österreichischen Matura muss möglich sein
- Unterricht sollte auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt sein, damit ein Wechsel an andere österreichische Regelschulen möglich ist
- Weitere Fremdsprachen – neben Englisch (Unterrichtssprache) und Deutsch (erste Fremdsprache) – sollen angeboten werden
- Schule sollte auch ein Internat haben

Abbildung 9c stellt nun jene schulischen Ausgestaltungskriterien dar, für die die größten Unterschiede beobachtbar sind. Wie leicht erkennbar ist, handelt es sich dabei primär um Fragen des Stellenwerts von Englisch als „alleiniger“ Unterrichtssprache sowie die Ausrichtung des Unterrichts an einem ausländischen Lehrplan und die Vergabe international anerkannter Abschlüsse. Alle diese Aspekte werden von Eltern, die ein konkretes Interesse am Schulbesuch ihres Kindes bekundeten, deutlich stärker eingefordert.

Abb. 9c: Kriterien für die Schulwahl nach dem Interessensgrad der Eltern (ausgewählte Aspekte)



Quelle: ibw-Elternbefragung 2013

Am ausgeprägtesten ist der Unterschied zur Frage Englisch als Unterrichtssprache: So sehen nur etwa 20% der an der internationalen Schule „nicht interessierten Eltern“ diesen Aspekt als „eher wichtig“ an – gleichzeitig sprechen sich rund die Hälfte vergleichsweise dezidiert dagegen aus. Demgegenüber plädieren 40% der am Schulbesuch „interessierten Eltern“ sehr dafür und weitere 45% sind eher dafür, dass in der Schule Englisch die Unterrichtssprache sein soll (in dieser Gruppe sind die ablehnenden Stimmen mit rund 10-15% sehr gering).

Am Schulbesuch interessierte Eltern sprechen sich auch deutlich häufiger dafür aus, dass „native speaker“ die Basis des Lehrkörpers bilden sollen. Eine Nachmittagsbetreuung bzw. eine Ganztagschule wird von ihnen ebenfalls deutlich stärker eingefordert.

Würde der Schulbesuch des Kindes an der internationalen Schule einen Einfluss auf die **Auslandsmobilität der Eltern** haben? Auch dazu wurden Hinweise in der Befragung erhoben. Wie würden die Eltern auf ein entsprechendes Angebot seitens des Unternehmens (für ein Jahr oder länger) im Ausland zu arbeiten oder überhaupt auf ein interessantes berufliches Angebot im Ausland reagieren? Etwa 40% der Eltern stünden einem derartigen Angebot grundsätzlich positiv gegenüber (vgl. Tabelle 7). Der Anteil der Eltern, für die es nur dann interessant ist beruflich ins Ausland zu gehen, falls auch das Kind mit ins Ausland gehen kann, liegt bei 62,9% und somit deutlich über der ersten Gruppe. Offenbar ist für 20% der Eltern entscheidungsrelevant, dass auch der/die PartnerIn sowie das Kind mit ins Ausland gehen.

Tab. 7: Interesse der Eltern beruflich ins Ausland zu gehen, in % (Zeile)
Frage: „Sollten Sie bzw. Ihr/e PartnerIn von Ihrer Firma ein Angebot erhalten (für ein Jahr oder länger) im Ausland zu arbeiten oder sollte sich ein interessantes berufliches Angebot im Ausland ergeben. Wie würden Sie reagieren?“

Interesse der Eltern beruflich ins Ausland zu gehen	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht einschätzen bzw. trifft auf mich nicht zu	keine Angabe
... wäre grundsätzlich interessant	22,2	20,7	11,7	12,5	14,4	18,4
... wäre nur interessant, falls auch das Kind mit ins Ausland gehen kann	44,8	18,1	7,2	10,5	12,8	6,6

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=797)

Die Eltern wurden im Rahmen der Befragung auch nach **weiteren Anregungen** zu einer möglichen internationalen Schule in Salzburg gefragt. Die Teilnahme bei der offenen Fragestellung ist wie bei der Unternehmensbefragung mit 170 Antworten ausgesprochen hoch. Ein wichtiges Thema sind – wie schon erwähnt – vor allem die Schulgebühren. Mehrere Eltern befürchten eine weitere Eliteschule in Salzburg und sprechen sich stattdessen für möglichst niedrige Schulgebühren aus, um den Zugang für die breite Bevölkerung zu gewährleisten. Die Leistung wurde insbesondere für Mehrkindfamilien sowie für AlleinerzieherInnen betont. Die Eltern warnen vor „*einem Zweiklassen-Bildungssystem*“ (wörtliches Zitat) – viel wichtiger ist ihrer Meinung nach die Verbesserung des öffentlichen Schulsystems, insbesondere des Pflichtschulbereichs. Dies führt bei etlichen Eltern dazu die avisierte Schule

dezidiert abzulehnen. Manche Eltern nannten auch positive Beispiele schon etablierter internationaler Schulen, an denen man sich orientieren sollte, so die öffentlichen Modelle aus Linz und Graz.

Neben Fragen der Leistbarkeit sehen etliche Eltern die regionale Erreichbarkeit als Problemfeld an. Diese Eltern plädieren daher für den Ausbau des Englischunterrichts in den schon bestehenden Schulen.

Ein weiteres Thema, auf das teilweise sehr emotional eingegangen wurde, kreist um die Frage der Unterrichtssprache, negativ formuliert als „*Angst vor einer rein englischsprachigen Schulform*“. Für Deutsch als gleichberechtigte Unterrichtssprache neben Englisch (also im Sinne eines bilingualen Unterrichts) wurden Argumente angeführt, die die identitätsstiftende Rolle von Deutsch als Muttersprache betonen – sowohl für Inländer („*Unsere Kinder können schon sehr schlecht Deutsch. Unsere Heimatsprache würde aussterben ...*“) als auch Zugewanderte („*Kinder, die in Österreich wohnen, sollen auch Deutsch als Unterrichtssprache haben. Integration!*“). Es wurden aber auch pädagogisch argumentiert: „*Trotz Internationalisierung ist die 100%-ige Beherrschung der Muttersprache Deutsch in Wort, Schrift und Ausdruck ebenfalls eine Basisqualifikation, sollte also keinesfalls vernachlässigt werden!*“). Es wurden auch Bedenken geäußert, ob Kinder aus nicht-englischsprachigen Volksschulen auch an die internationale Schule übertreten können. Viele Eltern betonen zwar den hohen Stellenwert, dem sie Englisch beimessen und der sich daher auch in einem verstärkten englischsprachigen Unterricht niederschlagen soll – angezweifelt wird aber Englisch als ausschließliche Unterrichtssprache. Ein Kompromiss wäre aus Sicht etlicher Eltern englischsprachiger Unterricht lediglich in einigen Unterrichtsfächern oder aber rein englischsprachiger Unterricht erst ab der Oberstufe.

Breite Zustimmung findet offenbar die Idee mehr „native speaker“ – auch schon ab der Volksschule – zu rekrutieren.

Die restlichen Anmerkungen thematisieren Aspekte wie profunde Lehrerkompetenzen, neue Unterrichtsmethoden, berufliche/fachliche Qualifizierungsangebote in der Oberstufe sowie Kooperationen mit Schulen im Ausland und Auslandspraktika.

3 Hintergrundinformationen zum Thema internationale Schule

Dieses Kapitel stellt wesentliche Hintergrundinformationen zur Etablierung einer internationalen Schule bereit. Die Informationen basieren großteils auf Ergebnissen einer aktuellen ibw-Studie¹⁶, welche in ihren Eckpunkten zusammengefasst wurde. Umfassendere Informationen bzw. Ausführungen sind in der genannten ibw-Studie nachlesbar.

Im ersten Teil des Kapitels wird das aktuelle Angebot an internationalen Schulen in Österreich überblicksartig präsentiert. Weiters werden die aktuellen Entwicklungen und die Situation in Salzburg kurz beschrieben.

Der zweite Teil gibt einen Überblick über grundlegende Ausgestaltungsformen von Bildungssystemen und Bildungsabschlüssen im internationalen Vergleich. Primär soll die Relevanz und das Potenzial von internationalen Abschlüssen und deren Auswirkung auf die internationale Mobilität von Arbeitskräften (insbesondere jener mit Kindern) dargestellt werden. Weiters wird auch auf die Funktion internationaler Abschlüsse eingegangen.

Im dritten Teil des Kapitels werden die verschiedenen Formen der Schulträgerschaft und der damit zusammenhängenden Finanzierung behandelt. Diese Aspekte spielen bei der Etablierung einer internationalen Schule eine große Rolle, da die einzelnen Formen die konkrete Ausgestaltung der Schulform stark beeinflussen können. Weiters gibt es auch noch Informationen zum Thema Schulversuche in Österreich.

3.1 Angebot an internationalen Schulen in Österreich

Da es keine eindeutige bzw. allgemeingültige Definition des Begriffs „internationale Schule“ gibt, kann eine solche nur anhand einzelner selbst definierter Kriterien identifiziert und beschrieben werden. Grundlegend für eine internationale Schule ist (laut Schmid und Gruber, 2012) eine nichtdeutsche Arbeits- bzw. Unterrichtssprache. Als weitere Kriterien gelten ein Lehrplan nach internationalem bzw. ausländischem Curriculum und ein Abschluss auf Basis eines Standards, der international anerkannt ist.

Basierend auf diesem Kriterienkatalog zeigt sich, dass es in Österreich derzeit neun Schulen gibt, die alle Kriterien erfüllen. In der folgenden Tabelle 8 werden diese internationalen Schulen im engeren Sinn (die alle drei Kriterien erfüllen) in Österreich aufgeführt. Darüber hinaus gibt es noch internationale Schulen im weiteren Sinn (Schulen, die nur ein oder zwei Kriterien erfüllen) in Österreich. Eine Auflistung dieser Schulen, als auch das gesamte Angebot an internationalen Schulen in Österreich findet sich im Anhang der schon erwähnten ibw-Studie.

¹⁶ Schmid Kurt, Gruber Benjamin (2012): „Internationale Schule für Kärnten. Bedarfs- und Kohärenzanalysen.“ ibw-Forschungsbericht Nr. 166; Studie im Auftrag des Kärntner Wirtschaftsförderungs Fonds.

Gratisdownload: <http://www.ibw.at/de/ibw-studien/1-studien/fb166/P550-internationale-schule-fuer-kaernten-2012>

Tab. 8: Übersicht zu internationalen Schulen im engeren Sinn

Schule	Bundesland	Schulträger	Bildungsangebot (ISCED)	internat. Abschluss	Schulgebühren
Vienna International School	Wien	privat	0, 1, 2, 3	IB	hoch
The American International School Vienna	Wien	privat	0, 1, 2, 3	APID, IB	hoch
Danube International School Vienna	Wien	privat	0, 1, 2, 3	IB	hoch
International Christian School of Vienna	Wien	privat	1, 2, 3	APID	hoch
Lower Austria International School	NÖ	öffentlich	3	IB	hoch
BG/BRG Klosterneuburg	NÖ	öffentlich	2, 3	IB	niedrig
Linz International School Auhof	OÖ	öffentlich	2, 3	IB	niedrig
The American International School Salzburg	Salzburg	privat	2, 3	APID	hoch
St. Gilgen International School	Salzburg	privat	2, 3	IB	hoch

Quelle: ibw-Recherche

Anmerkungen:

Bildungsangebot (ISCED¹⁷): Die von den Schulen angebotenen Ausbildungssegmente/-bereiche

0...Kindergarten, Ki

1...Volksschule, VS

2...Sekundarstufe I: fast ausschließlich als AHS-Unterstufe angeboten

3...Sekundarstufe II: ausschließlich als AHS-Oberstufe angeboten

Internationale Abschlüsse:

IB...Abschlüsse der International Baccalaureat Organisation

APID... Advanced Placement International Diploma (APID)

Schulgebühren:

hoch: über EUR 8.000,- jährlich

mittel: EUR 1.000,- bis EUR 8.000,- jährlich

niedrig: unter EUR 1.000,- jährlich

Alle Angaben exklusive allfälliger Einmalgebühren bei der Anmeldung¹⁸

Vor allem in Wien ist die Zahl der internationalen Schulen besonders hoch. Modelle mit einer öffentlichen Schulträgerschaft finden sich in Oberösterreich (Linz International School Auhof) und Niederösterreich (BG/BRG Klosterneuburg). Grundsätzlich handelt es sich bei den öffentlichen Schulen um Modelle mit niedrigen Schulgebühren. Bei Schulen mit einem privaten Schulträger sind die Schulgebühren zumeist wesentlich höher. Die privaten Modelle bieten meistens auch noch Internate bzw. eine Ganztagsbetreuung an.

¹⁷ ISCED (International Standard Classification of Education): internationale Bildungssystematik

¹⁸ Diese können bei einigen Schulen bis zu EUR 4.500,- betragen. Schulen mit hohen jährlichen Schulgebühren verlangen zumeist auch hohe einmalige Anmeldegebühren.

Aktuelle Entwicklungen

Die Anzahl an internationalen Schulen im engeren Sinn ist in Österreich relativ konstant. Das liegt vor allem daran, dass Schulen, welche internationale Lehrpläne oder Bildungsabschlüsse anbieten wollen, einen zeitlich und inhaltlich aufwendigen Akkreditierungsprozess durchlaufen müssen. Allerdings gibt es mehrere Projekte in Österreich, deren Zielsetzung die Etablierung einer internationalen Schule ist.

In Innsbruck wurde mit der Etablierung einer internationalen Schule am akademischen Gymnasium Innsbruck begonnen¹⁹. Es handelt sich dabei um ein öffentliches Gymnasium, ähnlich dem Modell der LISA in Linz²⁰, welches sowohl die österreichische Matura als auch das International Baccalaureat anbietet. Weiters gibt es auch in Kufstein Bestrebungen eine internationale Schule zu etablieren, die im Schuljahr 2014/15 starten soll.

In Kärnten soll im Herbst 2013 in Villach eine internationale Volksschule starten und im Jahr 2014 eine Mittelschule folgen. Im weiteren Verlauf soll auch eine Oberstufe etabliert werden. Die Schule soll sowohl den österreichischen Lehrplan (österreichische Matura) berücksichtigen als auch nach dem Konzept der International Baccalaureate Organisation akkreditiert werden²¹.

Das österreichweite Angebot an Schulen mit zum Teil englischsprachigem Unterricht verändert sich im Zeitverlauf wesentlich stärker. Als Beispiel kann das Vienna Bilingual Schooling²² Netzwerk genannt werden. Aber auch in anderen Bundesländern gibt es schon ein Angebot an zum Teil englischsprachigen Schulen im Volksschul- und Mittelschulbereich. Beispielsweise gibt es in Graz Bemühungen eine internationale Volksschule zu etablieren. Grundsätzlich handelt es sich bei diesen Schulformen zum Großteil um öffentliche Regelschulen, in denen der Lehrplan gewisse Unterrichtseinheiten in einer Fremdsprache, zumeist Englisch, vorsieht.

Situation in Salzburg

Die Situation in Salzburg ist dadurch gekennzeichnet, dass es bereits zwei internationale Schulen gibt, die sowohl Sekundarstufe 1 als auch die Sekundarstufe 2 anbieten. Bei beiden Formen handelt es sich um Schulen mit einem privaten Schulträger und sehr hohen Schulgebühren. Die genauen Kosten sind abhängig von der Schulstufe bzw. ob man das Internat besucht oder Tagesschüler ist.

In St. Gilgen belaufen sich die jährlichen Kosten für einen Internatsplatz auf 50.765 bis 53.675 Euro und die eines Tagesschülers auf 33.435 bis 36.435 Euro.²³ Zur Schule in St. Gilgen sei noch erwähnt, dass es laut den Salzburger Nachrichten einen neuen Haupteigentümer der Schule gibt²⁴.

¹⁹ <http://www.agi.tsn.at/>, 2.5.2013

²⁰ <http://www.auhof.eduhi.at/lisa/>, 2.5.2013

²¹ <http://iv.ifit-e.uni-klu.ac.at/~iv/frontend/?iv=meldung&id=391>, 2.5.2013

²² <http://www.stadtschulrat.at/bilingualitaet/catid18/detid17>, 2.5.2013

²³ <http://media.stgis.com/wp-content/uploads/2013/01/Fee-Schedule-12-13.pdf>, 13.5.2013

²⁴ <http://www.salzburg.com/nachrichten/salzburg/wirtschaft/sn/artikel/st-gilgen-us-investor-steigt-in-schule-ein-46693/>

Bei der American International School in Salzburg liegen die Kosten für einen „Day Student“ zwischen 15.500 und 18.125 Euro im Jahr. Bei der „Full-Boarding“-Variante liegen die Kosten zwischen 27.190 und 31.265 Euro im Jahr²⁵. Bei beiden Schulformen werde auch Internate bzw. ein Campus mit Freizeitaktivitäten angeboten.

Aufgrund der jährlichen Kosten, die für die Eltern bei beiden Modellen anfallen, zeigt sich klar, dass es sich um „Eliteschulen“ handelt, welche auf Grund der hohen Schulgebühren primär nur für Kinder von ausgesprochen einkommensstarken Eltern leistbar sind. Das avisierte Projekt in Kleesheim zielt dagegen auf einen breiteren Interessentenkreis ab, daher werden die Schulgebühren eher im Bereich der letztgenannten öffentlichen Schulmodelle liegen.

Ähnlich wie in den meisten Bundesländern gibt es auch in Salzburg schon mehrere öffentliche Schulen mit zum Teil englischsprachigem Unterricht. Als Beispiel können die Volksschule Morzg und die Praxisvolksschule Salzburg, als auch das Europagymnasium BG Nonntal und das akademische Europagymnasium Salzburg genannt werden.

3.2 Bildungssysteme und Bildungsabschlüsse im internationalen Vergleich

Ein internationaler Vergleich der nach wie vor stark national geprägten Bildungssysteme sowie der durch sie vergebenen Bildungsabschlüsse verdeutlicht deren unterschiedliche Strukturen und Ausgestaltungsformen. Gerade für Kinder von international mobilen Fachkräften ist dies relevant, als deren Kinder im Falle eines Schulwechsels in ein anderes Land oftmals mit beträchtlichen Einstiegsschwierigkeiten konfrontiert sind. Die Unterschiedlichkeit von Bildungssystemen im internationalen Vergleich kann überblicksartig anhand einer Grobcharakterisierung von drei „Idealtypen“ dargestellt werden.

- Anglo-amerikanisches „High School Modell“

Der Aufbau derartiger Bildungssysteme zeichnet sich durch eine Schwerpunktlegung auf allgemeinbildende Inhalte bis zum Ende der Sekundarstufe II aus. Zumeist gibt es auch keine strukturelle Trennung zwischen Primar- sowie Sekundarstufe I und II²⁶. Derartige Systeme resultieren in vergleichsweise hohe Maturanten- und daher auch Studienanfänger- und Hochschulabsolventenquoten. Berufliche Qualifizierung findet dabei überwiegend in einem sehr differenzierten Hochschulsektor statt.

Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung hatte und hat das britische (und mittlerweile das US-amerikanische) Bildungssystem einen großen internationalen Einfluss – insbesondere in vielen außereuropäischen Ländern. Länderbeispiele wären USA, Kanada, Großbritannien, Neuseeland, Hongkong und Japan.

²⁵ <http://www.ais-salzburg.at/downloads/pdf/ais-tuition-fees-2013.pdf>, 13.5.2013

²⁶ Daher gibt es auch kein den europäischen Systemen vergleichbares Abschlusszeugnis der Sekundarstufe I. Die Schulstufenprogression erfolgt entweder unabhängig vom Schulerfolg (bspw. Japan) oder entlang der „üblichen“ Leistungserfordernis (erfolgreicher Abschluss einer Schulstufe als Bedingung für den Übertritt in die nächste höhere Schulstufe).

In den USA gibt es zudem bspw. in den höheren Klassenstufen, also an den Junior High Schools und High Schools, keine Klassenverbände mehr. Die Schüler belegen hier Kurse, die gelegentlich sogar Klassenstufen-übergreifend durchgeführt werden.

- Qualifikationsorientiertes Modell

Dieses Modell ist in einigen Ländern Kontinentaleuropas vertreten und zeichnet sich durch eine frühe äußere Differenzierung in Schultypen schon während der Pflichtschulzeit sowie durch einen hohen Anteil beruflicher Qualifizierung auf der Sekundarstufe II aus (oftmals auch in Form der Lehrlingsausbildung). Dies bedeutet auch, dass der überwiegend allgemeinbildend ausgerichtete Teil deutlich kürzer ist als in den typischen High School Systemen²⁷ bzw. auf der Sekundarstufe II nur eine von mehreren möglichen Ausbildungsschienen darstellt (wie bspw. die AHS-Oberstufe in Österreich). Oftmals geht diese Struktur einher mit vergleichsweise niedrigen Maturanten- und infolge Studier- und Hochschulabsolventenquoten.

Länderbeispiele wären Deutschland, Österreich, Schweiz, Tschechische Republik, Niederlande.

- Intermediäres Modell

Im internationalen Vergleich kann auch eine Art drittes Modell identifiziert werden, das wesentliche Elemente der Bildungsstrukturen der beiden zuvor genannten Idealtypen kombiniert – und daher hier auch als „intermediäres oder Mischmodell“ bezeichnet wird. Dabei handelt es sich um Länder, in denen die allgemeinbildend ausgerichtete Pflichtschulzeit ohne eine äußere Differenzierung in Schulformen/-typen strukturiert ist. Die Sekundarstufe II ist in diesen Ländern sehr unterschiedlich ausgestaltet: Neben Ländern mit überwiegend allgemeinbildenden Ausbildungsformen (wie bspw. Portugal, Griechenland, Irland) gibt es auch Länder, die verstärkt berufliche Qualifizierung (zumeist durch vollschulische Ausbildungsformen) bereitstellen (wie bspw. Frankreich, Schweden, Italien)²⁸.

Unabhängig von der Unterrichtssprache zeigt diese grobe Gegenüberstellung, dass die Möglichkeit bzw. Friktionsfreiheit eines Schulwechsels sehr eingeschränkt sein kann. Förderlich in diesem Zusammenhang ist es, wenn das Kind einen allgemeinbildenden Schultyp besucht. Besonders relevant ist dies in der Sekundarstufe II, da viele Bildungssysteme zumeist schon sehr spezifische Curricula bzw. Bildungsziele anbieten. Zudem sind mit dem Abschluss der Sekundarstufe II unterschiedliche Berechtigungen verknüpft – insbesondere was den Hochschulzugang betrifft.

Das Ziel bzw. das Potenzial internationaler Schulen liegt somit gerade im Abbau dieser diversen Übertrittsproblematiken beim Wechsel zwischen zwei Bildungssystemen. Zwei Ansätze sind international verbreitet: Einerseits Organisationen, welche ein Netzwerk von Schulen betreuen, die einen einheitlichen Standard von schulischen Ausgestaltungsformen einhalten müssen²⁹ – andererseits bzw. auch parallel dazu gibt es Auslandsschulen mit Lehrplänen und Bildungsabschlüssen eines anderen Landes³⁰.

²⁷ So umfasst in den USA, Kanada, Großbritannien und Japan – als Länderbeispiele für High School Systeme – dieses überwiegend als allgemeinbildend ausgerichtete Bildungssegment zwischen 11 und 12 Schuljahre. In Österreich und Deutschland sind es dagegen nur 8 bzw. 9 Jahre.

²⁸ Nähere Informationen zur Ausgestaltung der Sekundarstufe II finden sich bspw. in SCHMID und HAFNER (2011): Reformoptionen für das österreichische Schulwesen. Internationaler Strukturvergleich und notwendige Reformen aus Sicht der Unternehmen. ibw-Forschungsbericht Nr. 161.

²⁹ Als Beispiel kann die „International Baccalaureat Organisation“ angeführt werden. Weitere Informationen befinden sich im ibw-Forschungsbericht Nr. 166

³⁰ Diese Form wird von sehr vielen Ländern praktiziert. Verbreitet sind vor allem die US-amerikanischen, britischen aber auch die französischen und deutschen Auslandsschulen.

Ein weiterer Aspekt sind die formalen Bildungsabschlüsse, die zumeist in das nationale Bildungssystem eingebettet sind und somit auf das jeweilige Land ausgerichtet sind. Es kann also bei einem Wechsel in ein anderes Bildungssystem zu Problemen in der Anrechenbarkeit des nationalen Bildungsabschlusses kommen. Diese Problematik tritt zumeist in der Sekundarstufe II auf, in der Primarstufe und Sekundarstufe I sind die Unterschiede und die damit verbundenen Probleme zumeist noch geringer. Aus diesem Grund sind internationale Abschlüsse auf der Sekundarstufe II von besonders hoher Relevanz. Die beiden international am weitesten verbreiteten derartigen Abschlüsse werden entweder von der IBO (International Baccalaureat Organisation) oder im Rahmen des Advanced Placement Programs (College Board) vergeben. Aufgrund ihrer internationalen Verbreitung sowie ihrer inhaltlichen Ausgestaltung wären grundsätzlich beide Abschlüsse für eine allfällig in Salzburg zu etablierende internationale Schule „geeignet“. Allerdings zeigt sich in Österreich eine klare Tendenz zur Systematik IBO, da diese sich gut in den österreichischen Lehrplan integrieren lässt und auch im europäischen Raum weiter verbreitet ist.

Nähere Informationen zur Entstehungsgeschichte dieser Abschlüsse, ihren inhaltlichen und formalen Aspekten und Erfordernissen sowie die Abschätzung allfälliger Vor- aber auch Nachteile finden sich im schon erwähnten ibw-Forschungsbericht.

3.3 Informationen zu Schulträgerschaft, öffentlicher Finanzierung und Schulversuchen

Die Frage nach der Schulträgerschaft ist insofern relevant, als vielfältige weitere Aspekte wie öffentliche Finanzierung, Lehrerrekutierung, Gestaltungsspielraum für Lehrplanadaptionen etc. damit verknüpft sind. Diese Aspekte werden nun aus dem Blickwinkel privater Schulträgerschaft kurz skizziert. Zudem werden auch relevante Informationen zu Schulversuchen, insbesondere relevant im Falle einer öffentlichen Schulträgerschaft, angeführt. Weitere Informationen – wie schon mehrmals zitiert – finden sich im ibw-Forschungsbericht.

Bei Privatschulen kann zwischen jenen Privatschulen, die einer gesetzlich geregelten Schulart entsprechen, und jenen Privatschulen, die keiner gesetzlich geregelten Schulart entsprechen (Schulen mit Organisationsstatut), unterschieden werden. Privatschulen, die einer gesetzlichen geregelten Schulart entsprechen, unterscheiden sich von öffentlichen Schulen nur in der Trägerschaft.

Bei Privatschulen, die keiner gesetzlich geregelten Schulart entsprechen, gibt es wesentliche Unterschiede im Vergleich zu öffentlichen Schulen. Im Rahmen solcher Modelle ist es möglich die innere Ordnung, den Lehrplan und die LehrerInnen selbstständig zu bestimmen. Es handelt sich also um Schulen mit einem eigenem Profil, dessen Statut allerdings genehmigungspflichtig ist.

Ein weiterer wichtiger Aspekt in diesem Zusammenhang ist das Öffentlichkeitsrecht. Abschlüsse von Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht befähigen zu denselben Rechten wie Prüfungen an öffentlichen Schulformen. Wird bspw. die Reifeprüfung an einer Privatschule abgelegt, muss diese über das Öffentlichkeitsrecht verfügen, damit der Zugang zur Universität, wie bei einer öffentlichen Schulform, möglich ist. Findet der Unterricht in Schulen ohne Öffentlichkeitsrecht statt (oder im Rahmen von häuslichem Unterricht), so wird die Gleich-

wertigkeit des Unterrichtes mithilfe nachträglicher Prüfungen an öffentlichen Schulen festgestellt. Statutschulen kann aber das Öffentlichkeitsrecht gewährt werden: Die Schule muss belegen, dass sie sich „unterrichtsmäßig bewährt hat“ und einen entsprechenden Antrag auf Gewährung des Öffentlichkeitsrechts bei der zuständigen Schulbehörde stellen.

Will man eine internationale Schule als öffentliche Schulform etablieren, so ist es notwendig einen Schulversuch zu initiieren. Im Rahmen dieses Schulversuches und dem damit verbundenen Schulversuchsplan, können die wichtigsten pädagogischen und schulorganisatorischen, dazu gehören auch adaptierte Lehrplaninhalte bzw. Unterrichtsformen, Inhalte festgelegt werden. In diesem Zusammenhang spielt auch die Festlegung der Unterrichtssprache eine zentrale Rolle. Bei der Einbringung bzw. Durchführung eines Schulversuches müssen gewisse formale Vorschriften eingehalten werden. Diese gesetzlichen Bestimmungen zu Schulversuchen finden sich im Paragraf 7 der aktuellen Version des Schulorganisationsgesetzes (1. Hauptstück „Allgemeine Bestimmungen über die Schulorganisation“). Dieser Absatz gilt sinngemäß auch für Privatschulen mit Öffentlichkeitsrecht.

4 Fazit: Akzeptanz und Bedarf für eine internationale Schule in Salzburg

Um die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Salzburg zu steigern, werden Überlegungen angestellt, das englischsprachige bzw. internationale Bildungsangebot weiter auszubauen. Es gibt bereits einige öffentliche Volksschulen, die einen englischsprachigen Unterricht anbieten. Für die Sekundarstufe gibt es ebenfalls Angebote, allerdings sind diese Modelle entweder mit sehr hohen Schulgebühren verbunden oder es handelt sich um Schulen, die Englisch als Unterrichtssprache lediglich in einzelnen Fächern anbieten. Aus diesem Grund soll eine internationale Schule mit einem sozial leistbaren Schulgeld für die Sekundarstufe I und II etabliert werden.

Die breite und repräsentative Beteiligung sowohl der Unternehmen als auch der Eltern (von VolksschülerInnen der 3. Schulstufe) an den Befragungen erlaubt eine fundierte Abschätzung zu Akzeptanz, Bedarf und Nachfrage nach einer internationalen Schule (mit Standort Salzburg Klessheim).

Wie stehen die **Unternehmen** einer Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg Klessheim gegenüber?

- Unternehmen bekundeten eine **sehr hohe grundsätzliche Akzeptanz**: Über 90% der Firmen findet die Einrichtung einer internationalen Schule (Sekundarstufe) in Salzburg als zumindest im Großen und Ganzen sinnvoll. Lediglich 8,5% finden das Vorhaben weniger bzw. nicht sinnvoll.
- Unternehmen messen der internationalen Schule eine **hohe Bedeutung** zu. Dies sowohl generell **für den Wirtschaftsstandort Salzburg als auch für das eigene Unternehmen** – nur 9% orten keinen Sinn für den Wirtschaftsstandort und ein Viertel der Firmen erwartet sich für das eigene Unternehmen entweder überhaupt keinen oder höchstens einen marginalen Einfluss durch die internationale Schule.

Mit Bezug zum Wirtschaftsstandort hätte die Schule demnach im Wesentlichen drei Effekte: Beitrag zu gut ausgebildeten, versiert englischsprachigen und interkulturell kompetenten zukünftigen (Top-)Fachkräften; Signalwirkung nach Außen im Sinne der Positionierung Salzburgs als attraktiven Wirtschaftsstandort; Verbesserung der internationalen Rekrutierungsmöglichkeiten von ausländischen Fachkräften/ExpertInnen/ForscherInnen mit Kind/ern.

Bedeutung für das eigene Unternehmen: Geortet werden vor allem mittelfristige Verbesserungen der Englischkenntnisse im eigenen Unternehmen – Anwerben von ausländischen Fachkräften bzw. die Steigerung der Auslandsmobilität inländischer Beschäftigter ist im Vergleich dazu eher nachrangig, wenngleich für jeweils rund ein Fünftel der Firmen sehr relevant (und für jeweils ein weiteres Fünftel durchaus rele-

vant). Zudem erwarten sich drei Viertel der Großbetriebe Vorteile hinsichtlich des Anwerbens von ausländischen (Top-)Fachkräften³¹.

Tendenziell steigt mit der Unternehmensgröße auch der Zustimmungsgang zu diesen Auswirkungen und somit die Bedeutung, die die Firmen diesen Aspekten für ihr eigenes Unternehmen beimessen. Besonders ausgeprägt ist dieser Unternehmensgrößeneffekt in Bezug auf das Anwerben von ausländischen Top-Fachkräften.

- Unternehmen gehen von einem **großen Interesse seitens der Eltern** nach einer internationalen Schule aus: Die Grobschätzung seitens der Firmen liegt bei über 2.500 Beschäftigten.

Aus all diesen Gründen besteht aus Unternehmenssicht ein grundsätzlicher Bedarf an einer neuen internationalen Schule in Salzburg. Der **Großteil (82%) der Firmen ist grundsätzlich für die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg**. Nicht einmal 5% der Respondenten, das sind 27 Unternehmen, sind explizit gegen die Etablierung.

Welche Ansichten vertreten die **Eltern** bezüglich der Etablierung der internationalen Schule in Salzburg Klessheim?

- Eltern bekundeten eine **sehr hohe grundsätzliche Akzeptanz**: 80% der Eltern stimmen für die Etablierung der internationalen Schule in Salzburg Klessheim.

- **Nachhaltige Nachfrage nach der internationalen Schule** ist gegeben:

Für viele Eltern stellt die internationale Schule als ernsthafte Option für das eigene Kind dar: 21% der Respondenten, würden ihr Kind auf eine derartige Schule schicken. Weitere 54% halten dies für „überlegenswert“. Für ungefähr 25% der Befragten ist die Schule jedoch keine überlegenswerte Option für ihr eigenes Kind.

In Absolutzahlen sind dies **rund 170 VolksschülerInnen**, die konkret in die internationale Schule wechseln würden. Bei weiteren rund 400 SchülerInnen finden die Eltern einen Schulbesuch an der internationalen Schule Klessheim überlegenswert. 100 Eltern bekundeten ihr dezidiertes Interesse am Schulbesuch ihres Kindes und sind zudem bereit auch Schulgebühren (bis maximal 300 € monatlich) zu zahlen. Diese Werte beziehen sich auf eine Schulstufenkohorte und sind im Sinne einer jährlichen Nachfrage zu interpretieren. Bemerkenswert ist auch, dass quer über alle sozialen Schichten die internationale Schule ein konkretes Interesse hervorruft: 41% der konkret interessierten Eltern haben keine Matura bzw. keinen Hochschulabschluss.

Aus dem Vergleich der grundsätzlichen Akzeptanz und des Interesses an einem Schulbesuch des eigenen Kindes zeigt sich, dass sich viele Eltern für die Etablierung der Schule aussprechen, obwohl diese für das eigene Kind keine Schulwahloption ist.

³¹ Vergleichsweise wenige (40) Firmen hatten bislang konkrete Schwierigkeiten (Probleme beim Anwerben ausländischer Top-Fachkräfte bzw. ausreichend inländische Beschäftigte für Auslandstätigkeiten zu finden). Da die davon „betroffenen“ Unternehmen jedoch öfters vor derartigen Problemlagen standen (in fast 100 Fällen gab es demnach Rekrutierungsprobleme hinsichtlich ausländischer Top-Fachkräfte und rund 60 Mal beim Finden von Beschäftigten für Auslandstätigkeiten).

Zwischenfazit: Sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Eltern stößt die Idee der Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg Klessheim auf eine breite Akzeptanz. Unternehmen orten hohen Bedarf und die Notwendigkeit einer derartigen Schule sowohl für den Wirtschaftsstandort als auch für das eigene Unternehmen. Die Nachfrage seitens der Eltern dürfte ebenfalls überraschend hoch sein: Es ist von einem nachhaltig konkreten Interesse von jährlich rund 170 SchülerInnen auszugehen (weitere 400 SchülerInnen sind potentiell interessiert). 100 Eltern bekundeten ein konkretes Interesse und auch ihre Zahlungsbereitschaft von Schulgebühren.

Konkrete Ausgestaltungswünsche/-kriterien für die internationale Schule:

Die befragten Eltern sind der Meinung, dass vor allem die Förderung von Englisch in allen Bildungsstufen und der vermehrte Einsatz von englischsprachigen „native speaker“ als Lehrer auf allen Bildungsebenen eine große Relevanz hat. Auch das Angebot von zusätzlichen Bildungsabschlüssen findet eine breite Zustimmung. Hingegen ist die Zustimmung zu eigenen Schulkassen mit Englisch als alleinige Unterrichtssprache schon ab der Volksschule und rein englischsprachigen Gruppen in Horten und Kindergärten wesentlich geringer. Bezüglich der konkreten Ausgestaltung zeigt sich, dass vor allem international anerkannte Abschlüsse bzw. international ausgerichtete Lehrpläne für die Unternehmen wichtig sind. Ein Internat bzw. ein durchgängig englischsprachiges Bildungsangebot ist für sie eher sekundär. Auch die Meinung, dass Englisch die alleinige Unterrichtssprache sein muss, findet im Verhältnis zu den anderen Meinungen eher weniger Zustimmung. Bei den Eltern ist vor allem die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz und das Angebot der österreichischen Matura von primärer Bedeutung. Am wenigsten Zustimmung unter den Eltern findet der Aspekt Internat und Englisch als alleinige Unterrichtssprache.

Zusätzlich relevante Aspekte:

Die internationale Schule ist derart konzipiert, dass von den Eltern auch moderate **Schulgebühren** zu bezahlen sein werden. Eine grundsätzliche Zahlungsbereitschaft ist gegeben, da über 40% der befragten Eltern bereit wären Schulgeld zu bezahlen. Der Großteil dieser Personen (93,3%) wäre bereit zwischen 200 und 300 Euro im Monat zu bezahlen. Die Bereitschaft über 300 Euro im Monat zu bezahlen ist mit 6,6% sehr gering. Für über die Hälfte der befragten Personen (56,6%) wären Schulgebühren jedoch ein Grund, dass ihr Kind diese Schule nicht besuchen würde. Schlussendlich bekundeten rund hundert Eltern sowohl ein konkretes Interesse am Schulbesuch ihres Kindes als auch ihre Bereitschaft dafür Schulgebühren zu bezahlen.

Viele Eltern äußerten sich auch skeptisch was die Leistbarkeit insbesondere für Mehrfamilienfamilien sowie für AlleinerzieherInnen betrifft und warnten explizit vor der Gefahr einer „Eliteschule“. Seitens der Firmen zeigt sich eine eher zögerliche Bereitschaft sich an der Finanzierung einer solchen Schulform zu beteiligen. Einzelne Firmen können sich jedoch ein Unterstützung als Sponsor oder im Rahmen einer Schulpartnerschaft vorstellen. Eine deutlich höhere Bereitschaft (bei fast allen Leitbetrieben) besteht in Form individuell gewährter Unterstützungen zum Schulgeld für Kinder von Mitarbeitern.

Zur Frage der **Schulform** für die internationale Schule (AHS Langform oder NMS mit aufbauender Oberstufe) sind keine klaren Präferenzen erkennbar. Tendenziell bevorzugen

(insbesondere die Eltern) eine AHS-Langform, wenngleich rund ein Drittel der Befragten (sowohl bei den Firmen als auch bei den Eltern) explizit angegeben haben, dass „die Schulform keine Rolle spielt“. Am deutlichsten sprechen sich die konkret interessierten Eltern für die AHS-Langform aus³².

Trotz des durchwegs hohen Interesses und der Akzeptanz sowohl seitens der Unternehmen als auch der Eltern sollen einige **kritische Stellungnahmen** der Respondenten nicht verschwiegen werden: Dies betraf zum einen die Frage der Leisbarkeit – insbesondere für Mehrkindfamilien sowie für AlleinerzieherInnen. Die Sorge unter den Eltern ist relativ groß, dass das geplante Modell daher für die breite Bevölkerung nicht zugänglich ist. Etliche Eltern warnten explizit vor „*einem Zweiklassen-Bildungssystem*“ (wörtliches Zitat) – viel wichtiger ist ihrer Meinung nach die Verbesserung des öffentlichen Schulsystems, insbesondere des Pflichtschulbereichs. Für einige Eltern ist auch die regionale Erreichbarkeit ein Problem. Sie plädieren daher für den Ausbau des Englischunterrichts in den schon bestehenden Schulen. Ein weiteres Thema, auf das teilweise sehr emotional eingegangen wurde, kreist um die Frage der Unterrichtssprache, negativ formuliert als „*Angst vor einer rein englischsprachigen Schulform*“. Es wurden auch Bedenken geäußert, ob Kinder aus nicht-englischsprachigen Volksschulen auch an die internationale Schule übertreten können. Viele Eltern betonen zwar den hohen Stellenwert, dem sie Englisch beimessen und der sich daher auch in einem verstärkten englischsprachigen Unterricht niederschlagen soll – angezweifelt wird aber Englisch als ausschließliche Unterrichtssprache. Daher auch deren Plädoyer für Deutsch als gleichberechtigte Unterrichtssprache neben Englisch (also im Sinne eines bilingualen Unterrichts). Derartige Ansichten wurden auch von einzelnen Unternehmen geäußert.

Sowohl seitens der Unternehmen als auch der Eltern ist das hohe konkrete Interesse an der Schule evident: Rund jedes vierte Unternehmen sowie ein knappes Drittel der Eltern wollen weiter über das Projekt informiert werden³³.

Endfazit

Generell zeigen die Studienergebnisse, dass sowohl bedarfs- als auch akzeptanzseitig die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg Klessheim als sinnvoll zu erachten ist. Von einer ausreichend nachhaltigen Nachfrage seitens der Kinder/Jugendlichen kann anhand der Ergebnisse der Elternbefragung ausgegangen werden. Der Bedarf nach einer derartigen Schulform wird auch von weiten Kreisen der Wirtschaft betont, einerseits zur Attraktivierung des Wirtschaftsstandortes Salzburg – andererseits aber auch im Interesse des eigenen Unternehmens.

³² Eltern, die sich dezidiert vorstellen können, dass ihr Kind die internationale Schule besuchen wird, votierten zu 44% eine AHS-Langform.

³³ Knapp 200 Firmen und 228 Eltern gaben uns dafür ihre E-Mail-Adressen an.

5 Anhang A. Details zum Befragungsdesign und zur Repräsentativität

5.1 Quantitative Unternehmensbefragung

Die Befragung der Unternehmen fand im Zeitraum vom 14. März bis 10. April statt. Insgesamt wurde die Online-Befragung 868 mal aufgerufen. Von diesen Respondenten wurden jene Personen berücksichtigt, die zur Frage der Akzeptanz bzw. des Bedarfs geantwortet hatten. Nach der Bereinigung der Daten ergab sich eine Stichprobe von 720 Respondenten.

Die Rücklaufquote dieser Befragung liegt somit bei 3,3% (bei 22.000 angeschriebenen Unternehmen). Die Tabelle A-1 vergleicht die Struktur der Grundgesamtheit mit jener unserer realisierten Stichprobe, differenziert nach der Anzahl der Beschäftigten. Es zeigt sich eine durchaus hohe Übereinstimmung – in der Stichprobe sind lediglich die größeren Unternehmen etwas stärker vertreten (vermutlich weil gerade für sie die abgefragte Thematik von größerer Relevanz ist) – korrespondierend haben die kleineren Unternehmen etwas weniger häufig an der Befragung teilgenommen. Allerdings sind diese Differenzen sehr gering. Die Stichprobe kann somit hinsichtlich der Unternehmensgrößenstruktur als grundsätzlich repräsentativ für die Privatwirtschaft in Salzburg gelten.

Tab. A-1: Verteilung der Grundgesamtheit und der Stichprobe der Unternehmen nach der Mitarbeiterzahl in Salzburg

Beschäftigte	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	absolut	in %	absolut	in %
0-1 ³⁴	16.502	46,1	284	39,4
2-10 ³⁵	14.484	40,4	264	36,7
11-50	3.887	10,8	116	16,1
51-250	812	2,3	35	4,9
250 und mehr	141	0,4	21	2,9
Summe	35.826	100,0	720	100,0

Quelle: WKS Stand: 1.4.2013, ibw-Unternehmensbefragung 2013

Im Anhang B sind die Ergebnisse der Befragung gegliedert nach Unternehmensgröße bzw. Anzahl der Beschäftigten in Salzburg dargestellt. Die gesonderte Auflistung des Antwort-

³⁴ 42 Fragebögen enthielten keine Angabe zur Unternehmensgröße. Da es sich dabei vermutlich um Einpersonenernehmen handelt, wurden sie in der Stichprobe zur Kategorie „0-1 Beschäftigte“ zugeschlagen.

Die Angaben zur Grundgesamtheit basieren auf den offiziellen Daten der WK Salzburg. Bei der Kategorie „0-1“ handelt es sich in der Grundgesamtheit um die Kategorie Einpersonenernehmen nach WKÖ-Klassifikation.

³⁵ Bei der Kategorie „2-10“ handelt es sich in der Grundgesamtheit um die Kategorie „1-10“ nach WKÖ-Klassifikation.

verhaltens der Unternehmen differenziert nach Beschäftigten ergab nur geringe Unterschiede. Lediglich bei Großbetrieben (Unternehmen ab 250 Beschäftigte) zeigt sich bei den meisten Fragestellungen ein etwas höherer Zustimmungsgangrad.

Unternehmen mit Firmensitz bzw. Betriebsstandort in Salzburg können natürlich auch noch weitere Standorte außerhalb von Salzburg haben. Daher wurde in der Befragung auch die Anzahl der Beschäftigten außerhalb von Salzburg erhoben. Bei diesen Unternehmen handelt es sich um teilweise sehr große Unternehmen, wie die Summe der Beschäftigten in diesen Unternehmen in Tabelle A-2 zeigt. Insgesamt haben sich 85 Unternehmen an der Befragung beteiligt, die auch Beschäftigte in anderen Bundesländern haben, sowie 64 Unternehmen mit Beschäftigten im Ausland. Eine detaillierte Verteilung der Unternehmensgrößen dieser Unternehmen findet sich im Anhang B (Tabelle BB-1).

Tab. A-2: Größenordnung der Unternehmen nach Beschäftigtenzahl in und außerhalb Salzburgs

Unternehmen mit Beschäftigten	Anzahl der Unternehmen	Summe der Beschäftigten	Mittelwert pro Unternehmen
in Salzburg	720	22.765	31
in anderen Bundesländern	85	35.932	422
im Ausland	64	554.761	8.668

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Tab. A-3: Verteilung der Grundgesamtheit und der Stichprobe der Unternehmen nach Sparten

Sparten (nach WKÖ-Klassifikation)	Grundgesamtheit ³⁶		Stichprobe	
	absolut	in %	absolut	in %
Gewerbe	12.694	35,4	193	23,7
Industrie	543	1,5	39	4,8
Handel	9.165	25,6	159	19,6
Bank und Versicherung	112	0,3	19	2,3
Transport und Verkehr	2.395	6,7	30	3,7
Tourismus und Freizeitwirtschaft	5.850	16,3	142	17,5
Information und Consulting	5.067	14,1	157	19,3
Andere Branche ³⁷	0	0,0	74	9,1
Summe ³⁸	35.826	100,0	813	100,0

Quelle: WKS Stand: 1.4.2013, ibw-Unternehmensbefragung 2013

³⁶ Exklusive der Unternehmen, zu denen keine Mitarbeiterzahlen vorliegen.

³⁷ In die Kategorie „Andere Branchen“ fallen Unternehmen, welche sich nicht in die Klassifikation der WKÖ einordnen wollten/konnten.

³⁸ Bei diesen Kategorien sind Mehrfachnennungen möglich, sowohl bei der Grundgesamtheit als auch bei der Stichprobe.

In Tabelle A-3 wird die Repräsentativität der Stichprobe differenziert nach Branchen bzw. Spartenstruktur der Grundgesamtheit analysiert. Es zeigen sich auch hier einzelne Kategorien, die leicht unterrepräsentiert sind, wie z. B. die Sparte „Gewerbe“ und „Handel“. Leicht überrepräsentiert sind die Kategorien „Tourismus und Freizeitwirtschaft“ und „Information und Consulting“. Allerdings gibt es auch einen gewissen Anteil an Unternehmen, die sich nicht in die WKÖ-Klassifikation einordnen konnten bzw. wollten und somit die Verteilung verzerren. Trotz dieser Differenzen und gewissen Unklarheiten kann die realisierte Stichprobe auch hinsichtlich ihrer Sparten- bzw. Branchenstruktur als repräsentativ eingestuft werden.

Da die **Befragung** sowohl nach der Dimension Unternehmensgröße als auch nach dem Kriterium Sparten-/Branchenstruktur im Wesentlichen der Grundgesamtheit entspricht, ist sie als **repräsentativ für die Salzburger Privatwirtschaft** (exklusive des Land- und Forstwirtschaftssektors) einzustufen. Die von den teilnehmenden Firmen getroffenen Aussagen und Bewertungen sind somit auch repräsentativ für die Salzburger Privatwirtschaft.

Anhand zweier zusätzlicher Informationen können die an der Befragung teilnehmenden Unternehmen weiter charakterisiert werden³⁹. Was die internationale Ausrichtung der Unternehmen (vgl. Tabelle A-4) betrifft, ist ungefähr ein Drittel der Unternehmen ausschließlich im Inland tätig. Zwei Drittel der befragten Unternehmen sind zumindest zum Teil im Ausland tätig. Viele Unternehmen (15,2%) haben auch Unternehmenseinheiten (Betriebsstandorte, Filialen etc.) im Ausland (vgl. Tabelle A-5).

Tab. A-4: Grad der internationalen Ausrichtung

Auf welchem Markt / welchen Märkten sind Sie vorrangig tätig?	Anzahl der Nennungen	in %
ausschließlich in Österreich	174	30,5
primär in Österreich, zum Teil auch im Ausland	206	36,1
etwa zu gleichen Teilen im Ausland und in Österreich	99	17,4
primär im Ausland, zum Teil auch in Österreich	91	16,0
Summe	570	100,0
keine Angabe	150	20,8

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Tab. A-5: Auslandsstandorte

Hat Ihr Unternehmen im Ausland auch Unternehmensstandorte, Filialen etc.?	Anzahl der Nennungen	in %
Ja	103	15,2
Nein	576	84,8
Summe	679	100,0
keine Angabe	41	5,7

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

³⁹ Da zu diesen Aspekten jedoch keine öffentlichen statistischen Bezugsdaten vorliegen, lässt sich nicht abschätzen in wie weit die Befragung auch diesbezüglich als repräsentativ gelten kann.

Beide Informationen verdeutlichen den hohen Internationalisierungsgrad der Salzburger Unternehmenslandschaft.

Über 90% der Respondenten sind GeschäftsinhaberInnen bzw. GeschäftsführerInnen. Bei den restlichen 10% handelt es sich zumeist um Abteilungs- bzw. Ressortleiter (vgl. Tabelle A-6).

Tab. A-6: Aufgabenbereich der befragten Personen

Was ist Ihr Aufgabenbereich im Unternehmen?	Anzahl der Nennungen	in %
Geschäftsinhaber/in / Eigentümer/in	368	75,7
Geschäftsführer/in / Manager/in	78	16
Personalverantwortliche/r	21	4,3
Sonstiger Aufgabenbereich	19	3,9
Summe	486	100,0
keine Angabe	234	32,5

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

5.2 Befragung der Leitbetriebe

Seitens der WK Salzburg wurden mit knapp 20 Salzburger Leitbetrieben qualitative Interviews geführt. Diese ergänzen und vertiefen die quantitative Unternehmensbefragung als die UnternehmensvertreterInnen die Möglichkeit hatten differenzierter auf die Thematik einzugehen. Folgende Unternehmen sowie Organisationen/Institutionen haben sich an der Leitbetriebsbefragung beteiligt:

Tab. A-7: Backgroundinformationen zu den Teilnehmende an Salzburger Leitbetriebsbefragung

Unternehmen / Institution	Interviewpartner	Position	Unternehmensgröße	Branche
Fachhochschule Salzburg GmbH	Rektorin Ao. Univ.-Prof. Dr. Kerstin Fink	Rektorin	ca. 230 Angestellte	Ausbildung
Universität Salzburg	Rektor Univ.-Prof. Dr. Heinrich Schmidinger	Rektor		Ausbildung
Salzburger Festspiele	Dr. Helga Rabl-Stadler	Präsidentin		Kunst & Kultur
Porsche Salzburg	Mag. Klaus Fetka	Personalleitung	weltweit	Automobil - Industrie
Palfinger AG	Dr. Felix Strohbichler	General Manager Palfinger Europe	ca. 6.000 Angestellte	Maschinenindustrie
Kiska GmbH	Mag. Christian Danzer	Personalleitung	ca. 100 Angestellte	Design
Jacoby Pharmazeutika AG	Dr. Peter Unterkofler	Geschäftsführung	ca. 600 Angestellte	Pharmazie
TUI Austria Holding GmbH	Dr. Josef Peterleithner	Konzernsprecher	ca. 700 Angestellte	Reisebranche
M. Kaindl KG	Mag. Reinhold Natter	Personalleitung		Holzindustrie
ATOMIC Austria GmbH	Dr. Michael Schineis	Geschäftsführung		Industrie
Raiffeisenverband Salzburg reg. Genossenschaft	Dr. Markus Winklmeier	Personalleitung	ca. 1.730 Angestellte	Bank
Hilber Beschläge GesmbH	Michaela Hilber	Geschäftsführung		Gewerbe
Koller & Koller GesmbH & Co KG	Mag. Heinrich Koller	Geschäftsführung	12 Hotels in Europa	Hotellerie
Sony DADC Austria Aktiengesellschaft	DI Dieter Daum	Vorstandsvorsitzender		Industrie
Salzburg AG	Dr. Leonhard Schitter	Vorstand	ca. 2.060 Angestellte	Energie
Doyen des konsular. Corps, Honorarkonsul für Dänemark	Dr. Norman Dick	Honorarkonsul	N.A.	Diplomatie
Siemens	Wolfgang Schneider	Vorstand		Industrie
Dentalwerk - Bürmoos	DI Peter Malata, Mag. Daniela Malata	Geschäftsführung	weltweit	Industrie
Red Bull Eishockey	Helmut Schlögl	Sports Coordinator		Sport

Quelle: WK Salzburg

5.3 Elternbefragung

Die Befragung fand im Zeitraum vom 14. März bis 10. Mai statt. Insgesamt wurden 3.667 Fragebögen an 85 Salzburger Volksschulen geschickt und 797 Eltern haben den Fragebogen an das ibw zurückgeschickt⁴⁰. Die Rücklaufquote der Elternbefragung liegt bei 21,7%. Berücksichtigt wurden schlussendlich alle ausgefüllten Fragebögen, die Angaben zum höchsten formalen Bildungsabschluss des befragten Elternteils enthalten haben (dadurch konnte eine Abschätzung der Repräsentativität der Nettostichprobe getroffen werden). Es konnten somit insgesamt 765 Fragebögen ausgewertet werden.

In die Elternbefragung wurden nicht alle Salzburger Schulstandorte einbezogen: Seitens des Landeschulrats wurden von den möglichen 183 Volksschulstandorten insgesamt 85 Volksschulen für die Befragung ausgewählt (vgl. Tabelle A-8). Es wurde dabei eine regionale Schichtung vorgenommen, wobei in Salzburg Stadt alle Volksschulstandorte in die Befragung einbezogen wurden. Mit regionaler Entfernung vom prospektiven Schulstandort Salzburg Klessheim wurden dann lediglich ausgewählte Schulstandorte für die Befragung berücksichtigt⁴¹. Diese Vorgehensweise begründet sich inhaltlich und auch aus einer Kostenperspektive dadurch, dass mit zunehmender Entfernung zwischen Wohn- und Schulort auch das Interesse sowie insbesondere die konkrete Nachfrage nach einem Schulbesuch des Kindes zurückgeht. Daher wurde anstelle einer vergleichsweise kostenintensiven Vollerhebung unter allen Schulstandorten die regional geschichtete Auswahl an Volksschulstandorten in die Studie einbezogen. Wie Tabelle A-8 verdeutlicht, konnten in den befragten Regionen sehr ähnliche Rücklaufquoten erzielt werden – sie lagen jeweils um 20%. In Kombination mit der regionalen Schichtung bedeutet dies, dass in St. Johann und Zell am See anteilmäßig weniger Eltern befragt wurden.

Die Hauptergebnisse der Befragung sind von dieser regionalen Schichtung nur marginal beeinflusst. Dies zeigen regionale Detailauswertungen zu den Fragen. Lediglich für das konkrete Interesse an einem Schulbesuch des eigenen Kindes an der internationalen Schule in Salzburg Klessheim ist der Wohnort erwartungsgemäß relevant – die höchsten Zustimmungsrade sind bei dieser Frage von Eltern aus Salzburg Stadt zu verzeichnen, Eltern aus den anderen Salzburger Regionen bekundeten demgegenüber ein deutlich geringeres konkretes Interesse.

⁴⁰ Die Befragung der Eltern wurde mittels eines standardisierten Fragebogens durchgeführt. Durch die Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat von Salzburg, ergab sich die Möglichkeit die Befragung über die Volksschulen im Land Salzburg durchzuführen. Seitens des Landeschulrats wurden von den möglichen 182 Volksschulstandorten insgesamt 85 Volksschulen für die Befragung ausgewählt. An diese wurde vom ibw die entsprechende Anzahl an Fragebögen gemäß der Schülerzahlen der 3. Klasse als Paket versandt (insgesamt 3.667 Fragebögen). In jedem Paket befand sich ein personalisiertes Informationsblatt, in dem die Schulleitung ersucht wurde die Fragebögen an die Schüler der dritten Klassen zu verteilen, mit der Bitte diese den Eltern zu geben. Der Fragebogen für die Eltern befand sich zusammen mit einem Antwortkuvert in einem Versandkuvert. In der Einleitung des Fragebogens wurden die Eltern über das Anliegen der Befragung informiert und um Teilnahme ersucht.

⁴¹ Eltern, deren Kinder in eine Volksschule im Lungau (politische Verwaltungseinheit Tamsweg) gehen, wurden nicht befragt. Dies begründet sich aus der Lage des Lungaus, der als südöstlichster Bezirk Salzburgs mit dem Rest des Bundeslandes nur über den Radstädter Tauernpass bzw. den Tauerntunnel der A10 verbunden ist. Eine relevante Nachfrage im Sinne realisierbarer Schulwege ist daher nicht zu erwarten.

Tab. A-8: Regionale Verteilung der Grundgesamtheit und der Stichprobe der Eltern

	Schulstandorte			SchülerInnen 3. Klasse				
	GGH	Teilnahme	in %	GGH**	kontaktiert	in %	Rücklauf***	in %
Salzburg Stadt*	24	24	100,0	1.164	1.164	100,0	200	17,2
Salzburg Umgebung	52	36	69,2	1.610	1.334	82,8	288	21,6
Hallein	21	13	61,9	660	577	87,5	137	23,7
St. Johann	31	6	19,4	931	328	35,2	69	21,0
Tamsweg	18	0	0,0	252	0	0,0		
Zell am See	37	6	16,2	815	264	32,4	59	22,3
Summe	183	85	46,4	5.432	3.667	67,5	753	20,5

Quelle: Angaben des LSR Salzburg, ibw-Elternbefragung 2013 (n=765); GGH = Grundgesamtheit

* inkl. Praxisvolksschule der Pädagogischen Hochschule in Salzburg

** geschätzt nach Angaben des LSR Salzburg, Schulstandort

*** Wohnort der Eltern

Die Tabelle A-9 vergleicht die Struktur der Grundgesamtheit mit jener unserer realisierten Stichprobe, differenziert nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung. Es zeigt sich, dass Personen mit einer hohen höchsten abgeschlossenen Ausbildung in der Stichprobe etwas überrepräsentiert sind. Da es sich bei der Grundgesamtheit nur um eine Schätzung auf Basis des Mikrozensus von 2012 handelt und die Differenzen aus unserer Sicht noch tolerierbar sind, wurde auf eine Gewichtung verzichtet.

Tab. A-9: Verteilung der Grundgesamtheit und der Stichprobe nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern (bzw. des antwortenden Elternteils)

Qualifikation	Grundgesamtheit		Stichprobe	
	absolut	in %	absolut	in %
(Max.) Pflichtschule	297	6,0	36	4,7
Lehrabschluss bzw. Fachschulabschluss	2.687	54,5	331	43,3
AHS bzw. BHS Matura	917	18,6	189	24,7
Fachhochschul bzw. Universitätsabschluss	1.032	20,9	209	27,3
Summe	4.933	100,0	765	100,0

Quelle: Mikrozensus 2012⁴², ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Eine gesonderte Auflistung des Antwortverhaltens der Eltern differenziert nach höchster abgeschlossener Ausbildung ergab Unterschiede in einzelnen Antwortkategorien. Vor allem Personen mit Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss weisen bei den meisten Frage-

⁴² Exakte Informationen zur Grundgesamtheit (Elternteil mit Kind/ern im Alter von etwa acht Jahren) liegen nicht vor. Daher musste die Grundgesamtheit näherungsweise anhand des Mikrozensus 2012 Jahresdatensatzes geschätzt werden: Sie umfasst jene Haushalte im Bundesland Salzburg, in denen Kinder im Alter von acht bzw. neuen Jahren leben. In diesen Haushalten wurde jener Elternteil herangezogen, der die höchste abgeschlossene Ausbildung aufweist. Diese Schätzung sollte die Grundstruktur formalen Bildung der Eltern mit Kind/ern im relevanten Alter adäquat abbilden.

stellungen einen höheren Zustimmungsgrad auf. Wo diese Abweichungen im Antwortverhalten relevant/ausgeprägt sind, wird im Haupttext der Studie darauf hingewiesen. Im Anhang B sind die Ergebnisse der Elternbefragung, differenziert nach der höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Respondenten, dargestellt.

Neben dem Wohnort und der höchsten abgeschlossenen Ausbildung wurde auch das Geschlecht der Respondenten abgefragt. In der folgenden Tabelle A-10 sieht man deutlich, dass vor allem Frauen, mit 85,6%, an der Befragung teilgenommen haben. Eine Detailanalyse, ob sich das Antwortverhalten von Frauen und Männern zu den diversen Fragestellungen unterscheidet, zeigt keine wirklich auffallenden Divergenzen. Die Sichtweise der Geschlechter ist somit sehr homogen, weshalb sich auch bei einer repräsentativeren Beteiligung der Männer/Väter an der Befragung keine wesentlichen Änderungen der Befragungsergebnisse gezeigt hätten.

Tab. A-10: Geschlecht der Respondenten

Geschlecht	Anzahl der Nennungen	in %
Frau	644	84,2
Mann	107	14,0
Summe	765	100,0
keine Angabe	14	1,8

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Trotz gewisser Verzerrungen (Überrepräsentativität formal höher gebildeter Elternhaushalte sowie insbesondere der weiblichen Respondenten/Mütter) und der regionalen Schichtung, kann die Befragung somit als durchaus repräsentativ eingestuft werden.

Zudem sind die Aussagen insbesondere der an einem Schulbesuch des eigenen Kindes interessierten Eltern für die konkrete Nachfrage nach dieser Schule von besonderer Relevanz. Auch aus diesem Grund wurde auf eine Gewichtung bzw. Hochrechnung verzichtet – die ausgewiesenen Daten stellen somit die direkte Interessens-, Akzeptanz- und Nachfragestruktur der an der Befragung teilgenommenen 765 Eltern dar.

6 Anhang B: Tabellenanhang / Detaillerggebnisse

6.1 Unternehmensbefragung

Datentabellen zu den Abbildungen im Haupttext

Tab. B-1a: Akzeptanz einer internationalen Schule in Salzburg

Halten Sie es für grundsätzlich sinnvoll, in Salzburg eine internationale Schule für 10-19-Jährige einzurichten?	Anzahl der Nennungen	in %
sehr sinnvoll	442	62,8
im Großen und Ganzen sinnvoll	202	28,7
weniger sinnvoll	33	4,7
nicht sinnvoll	27	3,8
Summe	704	100,0
keine Angabe	16	2,2 ⁴³

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-1b: Akzeptanz einer internationalen Schule in Salzburg nach Anzahl der Beschäftigten in Salzburg, in % (Spalte)

Halten Sie es für grundsätzlich sinnvoll, in Salzburg eine internationale Schule für 10-19-Jährige einzurichten?	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
sehr sinnvoll	59,9	60,2	63,8	65,7	76,2	61,4
im Großen & Ganzen sinnvoll	27,1	28,8	30,2	31,4	14,3	28,1
weniger sinnvoll	3,9	6,1	4,3	0,0	4,8	4,6
nicht sinnvoll	3,9	4,5	1,7	2,9	4,8	3,8
keine Angabe	5,3	0,4	0,0	0,0	0,0	2,2

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

⁴³ In den Tabellen, in denen die Kategorie „keine Angabe“ nach der Summe folgt, bezieht sich der Prozentwert immer auf die gesamte Stichprobe von 720 Respondenten.

Tab. B-1c: Akzeptanz einer internationalen Schule in Salzburg nach Branchenzugehörigkeit (WKS Sparten), in % (Zeile)

Halten Sie es für grundsätzlich sinnvoll, in Salzburg eine internationale Schule für 10-19-Jährige einzurichten?	sehr sinnvoll	im Großen & Ganzen sinnvoll	weniger sinnvoll	nicht sinnvoll	keine Angabe
Gewerbe	47,7	36,3	9,3	4,1	2,6
Industrie	71,8	25,6	0,0	2,6	0,0
Handel	64,2	22,0	7,5	4,4	1,9
Bank und Versicherung	52,6	47,4	0,0	0,0	0,0
Transport und Verkehr	66,7	26,7	3,3	0,0	3,3
Tourismus und Freizeitwirtschaft	62,7	30,3	1,4	4,2	1,4

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-2a: Einschätzung der Bedeutung einer internationalen Schule (auf der Sekundarstufe) für den Wirtschaftsstandort Salzburg, in % (Zeile)

Eine internationale Schule wäre für den Wirtschaftsstandort Salzburg sehr wichtig, weil dadurch ...	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	keine Angabe
... Salzburger Unternehmen leichter ausländische Fachkräfte/ ExpertInnen / ForscherInnen mit Kindern rekrutieren können	41,7	31,0	9,6	4,7	13,1
... Salzburg im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen signalisiert, dass es ein attraktiver Standort ist	52,5	27,8	6,1	3,1	10,6
... ein Beitrag zu gut ausgebildeten, versiert englischsprachigen Menschen in Salzburg geleistet wird	66,5	17,4	4,6	2,1	9,4
... ein Beitrag zu verbesserten interkulturellen Kompetenzen von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Salzburg geleistet wird	51,5	27,6	7,1	3,1	10,7
... die Auslandsmobilität von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Salzburg gefördert wird	53,6	25,8	7,1	2,5	11,0
... generell der Stellenwert der Internationalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Salzburgs gehoben wird	56,4	26,3	5,1	2,9	9,3

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-2b: Einschätzung der Bedeutung einer internationalen Schule (auf der Sekundarstufe) für den Wirtschaftsstandort Salzburg nach Anzahl der Beschäftigten in Salzburg, in % (Spalte)

Eine internationale Schule wäre für den Wirtschaftsstandort Salzburg sehr wichtig, weil dadurch ...	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
... Salzburger Unternehmen leichter ausländische Fachkräfte/ExpertInnen/ForscherInnen mit Kindern rekrutieren können						
stimme voll & ganz zu	39,1	40,2	44,8	42,9	76,2	41,7
stimme eher zu	33,8	30,3	30,2	25,7	14,3	31,0
stimme eher nicht zu	10,2	11,7	6,0	5,7	0,0	9,6
stimme gar nicht zu	4,9	6,4	0,9	5,7	0,0	4,7
keine Angabe	12,0	11,4	18,1	20,0	9,5	13,1
... Salzburg im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte/SpezialistInnen/ForscherInnen signalisiert, dass es ein attraktiver Standort ist						
stimme voll & ganz zu	51,1	52,7	50,9	48,6	85,7	52,5
stimme eher zu	27,5	28,4	31,9	25,7	4,8	27,8
stimme eher nicht zu	6,3	7,2	3,4	8,6	0,0	6,1
stimme gar nicht zu	3,9	3,8	0,0	0,0	4,8	3,1
... ein Beitrag zu gut ausgebildeten, versiert englischsprachigen Menschen in Salzburg geleistet wird						
stimme voll & ganz zu	67,3	65,2	66,4	68,6	71,4	66,5
stimme eher zu	16,2	18,9	17,2	11,4	23,8	17,4
stimme eher nicht zu	4,9	5,3	3,4	2,9	0,0	4,6
stimme gar nicht zu	1,8	3,8	0,0	0,0	0,0	2,1
keine Angabe	9,9	6,8	12,9	17,1	4,8	9,4
... ein Beitrag zu verbesserten interkulturellen Kompetenzen von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Salzburg geleistet wird						
stimme voll & ganz zu	53,5	50,4	48,3	48,6	61,9	51,5
stimme eher zu	23,2	28,4	35,3	31,4	28,6	27,6
stimme eher nicht zu	9,9	7,2	1,7	2,9	4,8	7,1
stimme gar nicht zu	2,5	5,3	0,9	0,0	0,0	3,1
keine Angabe	10,9	8,7	13,8	17,1	4,8	10,7
... die Auslandsmobilität von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Salzburg gefördert wird						
stimme voll & ganz zu	52,5	55,7	51,7	51,4	57,1	53,6
stimme eher zu	25,4	24,2	29,3	25,7	33,3	25,8
stimme eher nicht zu	9,2	6,4	5,2	5,7	0,0	7,1
stimme gar nicht zu	1,8	4,5	0,0	0,0	4,8	2,5
keine Angabe	11,3	9,1	13,8	17,1	4,8	11,0

Tab. B-2b: Fortsetzung

Eine internationale Schule wäre für den Wirtschaftsstandort Salzburg sehr wichtig, weil dadurch ...	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
... generell der Stellenwert der Internationalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Salzburgs gehoben wird						
stimme voll & ganz zu	54,9	55,7	56,0	60,0	81,0	56,4
stimme eher zu	27,1	26,5	29,3	17,1	9,5	26,3
stimme eher nicht zu	6,0	5,7	2,6	2,9	4,8	5,1
stimme gar nicht zu	2,5	5,3	0,0	0,0	0,0	2,9
keine Angabe	9,5	6,8	12,1	20,0	4,8	9,3

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-3a: Einschätzung der Bedeutung einer internationalen Schule für das eigene Unternehmen, in % (Zeile)

Eine internationale Schule in Salzburg würde ...	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	Frage trifft für unser Unternehmen nicht zu	Keine Angabe
... es uns erleichtern hochqualifizierte Fachkräfte/ SpezialistInnen/ ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren	20,3	18,5	9,3	3,5	22,5	26,0
... es uns erleichtern mehr inländische Fachkräfte mit Kindern für (temporäre) Auslandsaufenthalte für unsere Firma zu gewinnen	21,3	17,5	7,9	3,2	22,2	27,9
... mittelfristig auch zu verbesserten Englischkenntnissen in unserer Firma beitragen	34,7	18,9	5,6	2,8	15,0	23,1

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-3b: Einschätzung der Bedeutung einer internationalen Schule für das eigene Unternehmen nach Anzahl der Beschäftigten in Salzburg, in % (Spalte)

Eine internationale Schule in Salzburg würde ...	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
... es uns erleichtern hoch qualifizierte Fachkräfte/SpezialistInnen/ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren						
stimme voll & ganz zu	18,0	16,3	22,4	37,1	61,9	20,3
stimme eher zu	17,3	18,6	22,4	17,1	14,3	18,5
stimme eher nicht zu	8,5	10,6	9,5	8,6	4,8	9,3
stimme gar nicht zu	3,9	4,2	0,9	2,9	4,8	3,5
Frage trifft für unser Unternehmen nicht zu	22,5	26,9	19,8	8,6	4,8	22,5
keine Angabe	29,9	23,5	25,0	25,7	9,5	26,0
... es uns erleichtern mehr inländische Fachkräfte mit Kindern für (temporäre) Auslandsaufenthalte für unsere Firma zu gewinnen						
stimme voll & ganz zu	19,7	20,5	20,7	37,1	28,6	21,3
stimme eher zu	16,9	15,2	22,4	17,1	28,6	17,5
stimme eher nicht zu	6,3	8,7	6,9	11,4	19,0	7,9
stimme gar nicht zu	3,2	4,5	0,9	0,0	4,8	3,2
Frage trifft für unser Unternehmen nicht zu	22,9	26,9	18,1	5,7	4,8	22,2
keine Angabe	31,0	24,2	31,0	28,6	14,3	27,9
... mittelfristig auch zu verbesserten Englischkenntnissen in unserer Firma beitragen						
stimme voll & ganz zu	32,0	35,6	36,2	37,1	47,6	34,7
stimme eher zu	15,5	18,2	25,0	25,7	28,6	18,9
stimme eher nicht zu	4,6	6,1	6,0	8,6	4,8	5,6
stimme gar nicht zu	2,5	3,8	0,0	5,7	4,8	2,8
Frage trifft für unser Unternehmen nicht zu	18,7	16,3	10,3	0,0	0,0	15,0
keine Angabe	26,8	20,1	22,4	22,9	14,3	23,1

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-4a: Meinung zur konkreten Ausgestaltung, in % (Zeile)

Kriterien für eine internationale Schule	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	keine Angabe
Schule muss international anerkannte/ anrechenbare Abschlüsse anbieten	69,3	8,2	0,6	0,7	21,3
Schule muss (auch) österreichische Matura anbieten	50,4	20,6	4,9	1,5	22,6
Unterricht muss nach einem international ausgerichteten Lehrplan gestaltet sein, damit ein problemloser Schulwechsel länderübergreifend möglich ist	52,6	20,7	4,2	0,8	21,7
Unterricht muss auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt sein, damit ein Wechsel an eine andere österreichische Regelschule möglich ist	43,5	28,2	5,4	1,3	21,7
Englisch muss die alleinige Unterrichtssprache sein (Deutsch als erste Fremdsprache)	33,1	32,8	8,3	3,3	22,5
Der Lehrkörper der Schule muss überwiegend aus englischsprachigen „native speaker“ bestehen (oder zumindest aus LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung)	46,0	24,4	6,5	1,8	21,3
Das englischsprachige Bildungsangebot muss durchgängig (vom Kindergarten bis zur Matura) sein	32,6	28,2	14,4	3,1	21,7
Die Schule muss auch eine Nachmittagsbetreuung anbieten bzw. eine Ganztagschule sein	32,8	27,1	13,2	3,8	23,2
Die Schule muss auch ein Internat anbieten	20,8	28,3	20,0	6,7	24,2

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-4b: Meinung zur konkreten Ausgestaltung nach Anzahl der Beschäftigten in Salzburg, in % (Spalte)

Kriterien für eine internationale Schule	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
Schule muss international anerkannte/anrechenbare Abschlüsse anbieten						
stimme voll & ganz zu	67,3	70,5	69,8	68,6	81,0	69,3
stimme eher zu	9,2	8,0	6,9	8,6	4,8	8,2
stimme eher nicht zu	0,4	1,1	0,0	0,0	0,0	0,6
stimme gar nicht zu	0,4	1,5	0,0	0,0	0,0	0,7
keine Angabe	22,9	18,9	23,3	22,9	14,3	21,3
Schule muss (auch) österreichische Matura anbieten						
stimme voll & ganz zu	51,4	51,5	44,8	42,9	66,7	50,4
stimme eher zu	18,3	22,0	21,6	28,6	14,3	20,6
stimme eher nicht zu	4,9	4,5	6,9	0,0	4,8	4,9
stimme gar nicht zu	0,7	2,3	0,9	5,7	0,0	1,5
keine Angabe	24,6	19,7	25,9	22,9	14,3	22,6
Englisch muss die alleinige Unterrichtssprache sein (Deutsch als erste Fremdsprache)						
stimme voll & ganz zu	30,3	32,6	37,1	37,1	47,6	33,1
stimme eher zu	33,5	33,0	31,9	31,4	28,6	32,8
stimme eher nicht zu	8,5	9,5	6,0	5,7	9,5	8,3
stimme gar nicht zu	3,9	4,5	0,0	2,9	0,0	3,3
keine Angabe	23,9	20,5	25,0	22,9	14,3	22,5
Die Schule muss auch eine Nachmittagsbetreuung anbieten bzw. eine Ganztagschule sein						
stimme voll & ganz zu	28,2	34,5	34,5	40,0	52,4	32,8
stimme eher zu	29,9	23,9	31,9	20,0	14,3	27,1
stimme eher nicht zu	14,1	15,2	6,0	11,4	19,0	13,2
stimme gar nicht zu	3,2	5,7	0,9	5,7	0,0	3,8
keine Angabe	24,6	20,8	26,7	22,9	14,3	23,2
Die Schule muss ein Internat anbieten						
stimme voll & ganz zu	19,4	22,0	25,9	17,1	4,8	20,8
stimme eher zu	25,4	29,9	31,0	28,6	33,3	28,3
stimme eher nicht zu	22,5	18,2	15,5	17,1	38,1	20,0
stimme gar nicht zu	6,3	9,1	0,0	11,4	9,5	6,7
keine Angabe	26,4	20,8	27,6	25,7	14,3	24,2

Tab. B-4b: Fortsetzung

Kriterien für eine internationale Schule	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
Das englischsprachige Bildungsangebot muss durchgängig (vom Kindergarten bis zur Matura) sein						
stimme voll & ganz zu	32,0	34,8	26,7	31,4	47,6	32,6
stimme eher zu	26,1	28,0	34,5	28,6	23,8	28,2
stimme eher nicht zu	15,1	13,6	13,8	17,1	14,3	14,4
stimme gar nicht zu	3,9	4,2	0,0	0,0	0,0	3,1
keine Angabe	22,9	19,3	25,0	22,9	14,3	21,7
Der Lehrkörper der Schule muss überwiegend aus englischsprachigen „native speaker“ bestehen (oder zumindest aus LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung)						
stimme voll & ganz zu	44,4	50,8	42,2	40,0	38,1	46,0
stimme eher zu	23,9	21,2	29,3	28,6	38,1	24,4
stimme eher nicht zu	7,0	6,4	4,3	8,6	9,5	6,5
stimme gar nicht zu	1,4	3,0	0,9	0,0	0,0	1,8
keine Angabe	23,2	18,6	23,3	22,9	14,3	21,3
Unterricht muss nach einem international ausgerichteten Lehrplan gestaltet sein, damit ein problemloser Schulwechsel länderübergreifend möglich ist						
stimme voll & ganz zu	52,5	52,7	49,1	57,1	66,7	43,5
stimme eher zu	19,7	20,5	25,0	20,0	14,3	28,2
stimme eher nicht zu	4,2	5,7	1,7	0,0	4,8	5,4
stimme gar nicht zu	0,7	1,5	0,0	0,0	0,0	1,3
keine Angabe	22,9	19,7	24,1	22,9	14,3	21,7
Unterricht muss auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt sein, damit ein Wechsel an eine andere österreichische Regelschule möglich ist						
stimme voll & ganz zu	41,9	43,2	44,8	42,9	61,9	52,6
stimme eher zu	27,1	32,6	24,1	22,9	19,0	20,7
stimme eher nicht zu	5,3	4,5	7,8	5,7	4,8	4,2
stimme gar nicht zu	1,8	0,8	0,0	5,7	0,0	0,8
keine Angabe	23,9	18,9	23,3	22,9	14,3	21,7

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-5a: Grundsätzliche Einschätzung zum Bedarf

Unser Unternehmen ist grundsätzlich ...	Anzahl der Nennungen	in %
... für die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg	450	82,3
... gegen die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg	27	4,9
... kann ich nicht abschätzen	70	12,8
Summe	547	100,0
keine Angabe	173	24,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Tab. B-5b: Grundsätzliche Einschätzung zum Bedarf nach Anzahl der Beschäftigten in Salzburg, in % (Spalte)

Unser Unternehmen ist grundsätzlich ...	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
... für die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg	62,3	64,4	61,2	60,0	52,4	62,5
... gegen die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg	2,8	6,1	2,6	0,0	0,0	3,8
... kann ich nicht abschätzen	6,7	11,0	8,6	17,1	28,6	9,7
keine Angabe	28,2	18,6	27,6	22,9	19,0	24,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Tab. B-5c: Grundsätzliche Einschätzung zum Bedarf nach Branchenzugehörigkeit (WKS Sparten) in Salzburg, in % (Zeile)

	Unser Unternehmen ist grundsätzlich ...			
	dafür	dagegen	kann ich nicht abschätzen	keine Angabe
Gewerbe	54,9	5,7	11,9	27,5
Industrie	51,3	2,6	12,8	33,3
Handel	64,2	5,0	6,3	24,5
Bank und Versicherung	52,6	0,0	15,8	31,6
Transport und Verkehr	66,7	0,0	16,7	16,7
Tourismus und Freizeitwirtschaft	62,7	4,2	11,3	21,8

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

Weitere Detailtabellen

Tab. BB-1: Beschäftigte in den anderen Bundesländern

Beschäftigte	Beschäftigte in den anderen Bundesländern		Beschäftigte im Ausland	
	Anzahl der Nennungen	in %	Anzahl der Nennungen	in %
Keine	635 ⁴⁴	88,6	656 ⁴⁵	91,1
1-10	43	6,0	28	3,9
11-50	19	2,6	14	1,9
51-250	11	1,5	6	0,8
250 und mehr	12	1,7	16	2,2
Summe	720	100,0	720	100,0

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013

Tab. BB-2: Bevorzugte Schulform nach Anzahl der Beschäftigten in Salzburg, in % (Spalte)

Welche Schulform würden Sie bevorzugen?	Anzahl der Beschäftigten					Gesamt
	0-1	2-10	11-50	51-250	250+	
Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium	22,2	17,8	19,8	14,3	14,3	19,6
Durchgängiges Gymnasium (8 Jahre)	23,6	30,7	25,0	28,6	47,6	27,4
keine Präferenz für eine der beiden Schulformen	17,3	18,6	20,7	34,3	23,8	19,3
keine Angabe	37,0	33,0	34,5	22,9	14,3	33,8

Quelle: ibw-Unternehmensbefragung 2013 (n=720)

⁴⁴ In die Kategorie „Keine“ wurden die fehlenden Werte (431 Angaben) aufgenommen, da es sich wahrscheinlich um Unternehmen handelt, die keine Beschäftigten in anderen Bundesländern haben.

⁴⁵ In die Kategorie „Keine“ wurden die fehlenden Werte (444 Angaben) aufgenommen, da es sich wahrscheinlich um Unternehmen handelt, die keine Beschäftigten im Ausland haben.

6.2 Elternbefragung

Datentabellen zu den Abbildungen im Haupttext

Tab. B-6a: Zustimmung der Eltern zu diversen Angeboten im Bildungsbereich, in % (Zeile)

Zusätzlich zum bestehenden Angebot soll es in Salzburg Folgendes geben:	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht einschätzen	keine Angabe
Stärkere Förderung von Englisch in allen Bildungsstufen	74,4	18,3	3,3	1,3	0,9	1,8
Rein englischsprachige Gruppen in Horten und Kindergärten	19,3	24,7	29,9	20,4	3,4	2,2
Eigene Schulklassen mit Englisch als alleinige Unterrichtssprache schon ab der Volksschule	20,7	23,5	30,5	20,4	2,7	2,2
Auf allen Bildungsebenen (vom Kindergarten bis zur Matura) mehr englischsprachige „native speaker“ als Lehrer	50,7	31,2	9,2	4,4	2,6	1,8
Zusätzlich zu den österreichischen Bildungsabschlüssen Schulen, die auch international anerkannte/ anrechenbare Bildungsabschlüsse optional anbieten	48,5	36,9	4,2	2,0	5,6	2,9

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-6b: Zustimmung der Eltern gewissen Angeboten im Bildungsbereich nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Zusätzlich zum bestehenden Angebot soll es in Salzburg Folgendes geben:	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
Stärkere Förderung von Englisch in allen Bildungsstufen					
stimme voll & ganz zu	61,1	74,3	79,4	72,2	74,4
stimme eher zu	22,2	19,0	15,9	18,7	18,3
stimme eher nicht zu	2,8	3,3	1,6	4,8	3,3
stimme gar nicht zu	0,0	1,2	1,1	1,9	1,3
kann ich nicht einschätzen / habe keine Meinung dazu	8,3	0,3	0,0	1,4	0,9
keine Angabe	5,6	1,8	2,1	1,0	1,8
Rein englischsprachige Gruppen in Horten und Kindergärten					
stimme voll & ganz zu	22,2	14,5	19,6	26,3	19,3
stimme eher zu	16,7	27,8	23,8	22,0	24,7
stimme eher nicht zu	27,8	32,9	26,5	28,7	29,9
stimme gar nicht zu	16,7	19,3	23,8	19,6	20,4
kann ich nicht einschätzen / habe keine Meinung dazu	8,3	2,7	4,8	2,4	3,4
keine Angabe	8,3	2,7	1,6	1,0	2,2
Eigene Schulklassen mit Englisch als alleinige Unterrichtssprache schon ab der Volksschule					
stimme voll & ganz zu	27,8	19,0	16,9	25,4	20,7
stimme eher zu	22,2	23,9	25,9	21,1	23,5
stimme eher nicht zu	25,0	32,9	29,1	28,7	30,5
stimme gar nicht zu	11,1	18,7	23,3	22,0	20,4
kann ich nicht einschätzen / habe keine Meinung dazu	5,6	2,7	3,2	1,9	2,7
keine Angabe	8,3	2,7	1,6	1,0	2,2
Auf allen Bildungsebenen (vom Kindergarten bis zur Matura) mehr englischsprachige „native speaker“ als Lehrer					
stimme voll & ganz zu	33,3	41,4	51,3	67,9	50,7
stimme eher zu	22,2	37,8	32,8	21,1	31,2
stimme eher nicht zu	22,2	9,7	10,1	5,3	9,2
stimme gar nicht zu	5,6	5,1	3,7	3,8	4,4
kann ich nicht einschätzen / habe keine Meinung dazu	8,3	3,9	1,1	1,0	2,6
keine Angabe	8,3	2,1	1,1	1,0	1,8

Tabelle B-6b: Fortsetzung

Zusätzlich zum bestehenden Angebot soll es in Salzburg Folgendes geben:	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
Zusätzlich zu den österreichischen Bildungsabschlüssen Schulen, die auch international anerkannte/ anrechenbare Bildungsabschlüsse optional anbieten					
stimme voll & ganz zu	25,0	46,8	51,3	52,6	48,5
stimme eher zu	44,4	36,6	40,2	33,0	36,9
stimme eher nicht zu	2,8	4,2	2,1	6,2	4,2
stimme gar nicht zu	0,0	2,1	1,1	2,9	2,0
kann ich nicht einschätzen / habe keine Meinung dazu	16,7	6,6	3,7	3,8	5,6
keine Angabe	11,1	3,6	1,6	1,4	2,9

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Anmerkungen:

PS	Max. Pflichtschulabschluss
LA/FS	Lehrabschluss bzw. Abschluss einer Fachschule
Matura	AHS- oder BHS-Matura
FH/Uni	Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss

Tab. B-7a: Grundsätzliche Zustimmung für eine internationale Schule in Salzburg
(Unabhängig davon, ob das eigene Kind eine solche Schule besuchen würde)

Eine internationale Schule in Salzburg? Ich bin grundsätzlich ...	Anzahl der Nennungen	in %
... dafür	608	79,5
... dagegen	43	5,6
kann ich nicht wirklich abschätzen/beurteilen	108	14,1
Summe	765	100,0
keine Angabe	6	0,8 ⁴⁶

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-7b: Grundsätzliche Zustimmung für eine internationale Schule in Salzburg nach
höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Eine internationale Schule in Salzburg? Ich bin grundsätzlich ...	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
... dafür	63,9	77,6	83,6	81,3	79,5
... dagegen	2,8	5,4	4,2	7,7	5,6
kann ich nicht wirklich abschätzen/beurteilen	33,3	16,0	11,1	10,5	14,1
keine Angabe	0,0	0,9	1,1	0,5	0,8

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-7c: Grundsätzliche Zustimmung für eine internationale Schule in Salzburg nach
Wohnort der Eltern (Region), in % (Spalte)

Eine internationale Schule in Salzburg? Ich bin grundsätzlich ...	Stadt Salzburg	Salzburg Um- gebung	Hallein	St. Johann	Zell am See
... dafür	82,5	82,3	79,6	75,4	72,9
... dagegen	6,5	4,9	2,9	5,8	6,8
kann ich nicht wirklich abschätzen/beurteilen	11,0	11,5	16,8	18,8	20,3
keine Angabe	0,0	1,4	0,7	0,0	0,0

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

⁴⁶ In den Tabellen, in denen die Kategorie „keine Angabe“ nach der Summe folgt, bezieht sich der Prozentwert immer auf die gesamte Stichprobe von 765 Respondenten.

Tab. B-8a: Interesse der Eltern ihr Kind in eine internationale Schule mit englischsprachigem Unterricht zu schicken

Elterninteresse an Schulbesuch des eigenen Kindes	Anzahl der Nennungen	in %
ja, ich würde mein Kind in eine derartige Schule schicken	164	21,4
überlegenswert	408	53,3
nicht wirklich überlegenswert	191	25,0
Summe	765	100,0
keine Angabe	2	0,3

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-8b: Interesse der Eltern ihr Kind in eine internationale Schule mit englischsprachigem Unterricht zu schicken nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Einstellung der Eltern	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
ja, ich würde mein Kind in eine derartige Schule schicken	19,4	18,1	20,1	28,2	21,4
Überlegenswert	61,1	55,3	58,2	44,5	53,3
nicht wirklich überlegenswert	19,4	26,6	20,6	27,3	25,0
keine Angabe	0,0	0,0	1,1	0,0	0,3

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-8c: Interesse der Eltern ihr Kind in eine internationale Schule mit englischsprachigem Unterricht zu schicken nach dem Wohnort (Region) der Eltern, in % (Spalte)

Einstellung der Eltern	Salzburg				
	Stadt Salzburg	Umgebung	Hallein	St. Johann	Zell am See
ja, ich würde mein Kind in eine derartige Schule schicken	32,5	19,8	16,1	13,0	18,6
Überlegenswert	48,5	55,6	61,3	52,2	52,5
nicht wirklich überlegenswert	19,0	24,3	20,4	34,8	28,8
keine Angabe	0,0	0,3	2,2	0,0	0,0

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-9a: Kriterien für die Schulwahl, in % (Zeile)

Wie sollte eine internationale Schule konkret ausgestaltet sein, damit diese für Ihr Kind in Frage kommen würde?	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	gar nicht wichtig	keine Meinung dazu	keine Angabe
Schule muss international anerkannte Abschlüsse anbieten	62,4	23,9	5,9	2,4	2,4	3,1
Ablegung der österreichischen Matura muss möglich sein	77,6	16,5	1,8	0,7	1,3	2,1
Englisch ist alleinige Unterrichtssprache (Deutsch ist erste Fremdsprache)	17,8	38,6	25,2	10,1	4,7	3,7
Weitere Fremdsprachen neben Englisch (Unterrichtssprache) und Deutsch (erste Fremdsprache)	31,2	46,3	14,0	2,7	3,1	2,6
Überwiegend „native speaker“ bzw. LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung	51,5	32,2	9,8	2,5	2,6	1,4
International ausgerichteter Lehrplan => problemloser Schulwechsel länderübergreifend möglich	37,3	37,4	17,1	3,0	3,0	2,2
Unterricht auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt => Wechsel an andere österreichische Regelschulen möglich	62,5	28,8	3,7	1,0	2,1	2,0
Nachmittagsbetreuung/Ganztagschule muss angeboten werden	36,1	30,8	20,3	8,9	2,5	1,4
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar	77,6	17,0	2,2	0,7	1,0	1,4
Internat	10,6	23,0	33,9	24,7	5,5	2,4

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-9b: Kriterien für die Schulwahl nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Wie sollte eine internationale Schule konkret ausgestaltet sein, damit diese für Ihr Kind in Frage kommen würde?	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
Schule muss international anerkannte Abschlüsse anbieten					
sehr wichtig	69,4	62,2	63,5	60,3	62,4
eher wichtig	19,4	23,0	27,5	23,0	23,9
eher unwichtig	2,8	6,0	3,7	8,1	5,9
gar nicht wichtig	0,0	2,4	0,5	4,3	2,4
keine Meinung dazu	5,6	3,0	1,6	1,4	2,4
keine Angabe	2,8	3,3	3,2	2,9	3,1
Ablegung der österreichischen Matura muss möglich sein					
sehr wichtig	63,9	73,7	85,7	78,9	77,6
eher wichtig	27,8	20,5	9,0	14,8	16,5
eher unwichtig	2,8	1,8	1,6	1,9	1,8
gar nicht wichtig	0,0	0,3	0,5	1,4	0,7
keine Meinung dazu	2,8	1,2	1,1	1,4	1,3
keine Angabe	2,8	2,4	2,1	1,4	2,1
Englisch ist alleinige Unterrichtssprache (Deutsch ist erste Fremdsprache)					
sehr wichtig	19,4	15,4	15,3	23,4	17,8
eher wichtig	33,3	38,4	41,3	37,3	38,6
eher unwichtig	22,2	24,8	30,2	22,0	25,2
gar nicht wichtig	13,9	10,6	7,9	10,5	10,1
keine Meinung dazu	8,3	6,9	1,6	3,3	4,7
keine Angabe	2,8	3,9	3,7	3,3	3,7
Weitere Fremdsprachen neben Englisch (Unterrichtssprache) & Deutsch (1. Fremdsprache)					
sehr wichtig	36,1	19,0	41,3	40,7	31,2
eher wichtig	50,0	49,8	42,3	43,5	46,3
eher unwichtig	2,8	20,8	9,5	9,1	14,0
gar nicht wichtig	8,3	3,0	2,1	1,9	2,7
keine Meinung dazu	0,0	4,8	2,1	1,9	3,1
keine Angabe	2,8	2,4	2,6	2,9	2,6
Überwiegend „native speaker“ bzw. LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung					
sehr wichtig	58,3	44,7	50,3	62,2	51,5
eher wichtig	27,8	33,2	37,6	26,3	32,2
eher unwichtig	5,6	12,7	10,1	5,7	9,8
gar nicht wichtig	2,8	3,3	0,5	2,9	2,5
keine Meinung dazu	5,6	4,2	0,5	1,4	2,6
keine Angabe	0,0	1,8	1,1	1,4	1,4

Tabelle B-9b: Fortsetzung I

Wie sollte eine internationale Schule konkret ausgestaltet sein, damit diese für Ihr Kind in Frage kommen würde?	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
International ausgerichteter Lehrplan => für problemlosen Schulwechsel zwischen Ländern					
sehr wichtig	30,6	42,6	35,4	31,6	37,3
eher wichtig	61,1	32,6	40,7	37,8	37,4
eher unwichtig	5,6	14,8	18,0	22,0	17,1
gar nicht wichtig	0,0	3,0	1,1	5,3	3,0
keine Meinung dazu	0,0	3,3	3,7	2,4	3,0
keine Angabe	2,8	3,6	1,1	1,0	2,2
Unterricht auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt => Wechsel an andere österreichische Regelschulen möglich					
sehr wichtig	52,8	57,1	72,0	64,1	62,5
eher wichtig	41,7	32,3	22,2	26,8	28,8
eher unwichtig	2,8	3,9	2,1	4,8	3,7
gar nicht wichtig	0,0	1,2	0,5	1,4	1,0
keine Meinung dazu	2,8	2,4	2,1	1,4	2,1
keine Angabe	0,0	3,0	1,1	1,4	2,0
Nachmittagsbetreuung/Ganztagschule muss angeboten werden					
sehr wichtig	44,4	38,4	32,8	34,0	36,1
eher wichtig	33,3	30,8	33,9	27,8	30,8
eher unwichtig	13,9	19,6	18,5	23,9	20,3
gar nicht wichtig	2,8	6,9	10,6	11,5	8,9
keine Meinung dazu	2,8	2,7	2,6	1,9	2,5
keine Angabe	2,8	1,5	1,6	1,0	1,4
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar					
sehr wichtig	77,8	82,2	77,2	70,8	77,6
eher wichtig	16,7	13,6	19,0	20,6	17,0
eher unwichtig	2,8	1,2	1,1	4,8	2,2
gar nicht wichtig	0,0	0,3	1,1	1,0	0,7
keine Meinung dazu	0,0	1,2	0,0	1,9	1,0
keine Angabe	2,8	1,5	1,6	1,0	1,4

Tabelle B-9b: Fortsetzung II

Internat					
sehr wichtig	16,7	14,2	8,5	5,7	10,6
eher wichtig	22,2	29,9	26,5	9,1	23,0
eher unwichtig	41,7	29,9	34,9	37,8	33,9
gar nicht wichtig	8,3	16,9	24,9	39,7	24,7
keine Meinung dazu	5,6	6,3	3,2	6,2	5,5
keine Angabe	5,6	2,7	2,1	1,4	2,4

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. B-9c: Kriterien für die Schulwahl nach dem Interessensgrad der Eltern bzgl. Besuch des Kindes an der internationalen Schule, in % (Spalten)

Ausgestaltungskriterien für die internationale Schule	Interessensgrad der Eltern am Schulbesuch		
	interessiert	überlegenswert	nicht interessiert
Schule muss international anerkannte Abschlüsse anbieten			
sehr wichtig	74,4	67,9	40,8
eher wichtig	20,1	24,8	25,1
eher unwichtig	1,8	3,7	14,1
gar nicht wichtig	1,2	0,2	7,9
keine Meinung dazu	0,0	1,2	6,8
keine Angabe	2,4	2,2	5,2
Ablegung der österreichischen Matura muss möglich sein			
sehr wichtig	76,8	82,8	67,0
eher wichtig	17,7	14,2	20,4
eher unwichtig	2,4	1,0	3,1
gar nicht wichtig	1,2	0,0	1,6
keine Meinung dazu	0,6	0,5	3,7
keine Angabe	1,2	1,5	4,2
Englisch ist alleinige Unterrichtssprache (Deutsch ist erste Fremdsprache)			
sehr wichtig	37,2	16,4	4,2
eher wichtig	44,5	39,7	31,4
eher unwichtig	9,8	29,9	28,3
gar nicht wichtig	3,7	7,1	22,0
keine Meinung dazu	2,4	4,4	6,8
keine Angabe	2,4	2,5	7,3
Weitere Fremdsprachen neben Englisch (Unterrichtssprache) und Deutsch (erste Fremdsprache)			
sehr wichtig	42,1	32,1	19,9
eher wichtig	43,9	48,3	44,0
eher unwichtig	11,0	13,2	18,3
gar nicht wichtig	1,8	2,0	5,2
keine Meinung dazu	1,2	2,5	6,3
keine Angabe	0,0	2,0	6,3
Überwiegend „native speaker“ bzw. LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung			
sehr wichtig	70,1	53,7	30,9
eher wichtig	24,4	32,6	38,2
eher unwichtig	3,7	10,0	14,1
gar nicht wichtig	0,6	1,2	6,8
keine Meinung dazu	1,2	2,0	5,2
keine Angabe	0,0	0,5	4,7

Tabelle B-9c: Fortsetzung II

Ausgestaltungskriterien für die internationale Schule	Interessensgrad der Eltern am Schulbesuch		
	interessiert	überlegenswert	nicht interessiert
International ausgerichteter Lehrplan => länderübergreifender Schulwechsel möglich			
sehr wichtig	50,0	37,0	26,2
eher wichtig	32,9	41,4	33,0
eher unwichtig	13,4	15,9	23,0
gar nicht wichtig	1,8	2,5	5,2
keine Meinung dazu	1,2	1,7	7,3
keine Angabe	0,6	1,5	5,2
Unterricht auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt => Wechsel an andere österreichische Regelschulen möglich			
sehr wichtig	57,9	65,2	60,2
eher wichtig	31,7	29,9	24,1
eher unwichtig	6,1	2,7	3,7
gar nicht wichtig	2,4	0,0	2,1
keine Meinung dazu	1,2	1,2	4,7
keine Angabe	0,6	1,0	5,2
Nachmittagsbetreuung/Ganztagschule muss angeboten werden			
sehr wichtig	45,7	38,5	22,5
eher wichtig	32,3	31,1	29,3
eher unwichtig	14,6	21,3	23,0
gar nicht wichtig	6,7	7,4	14,1
keine Meinung dazu	0,6	1,2	6,8
keine Angabe	0,0	0,5	4,2
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar			
sehr wichtig	82,3	80,4	67,5
eher wichtig	13,4	17,4	19,4
eher unwichtig	3,0	1,7	2,6
gar nicht wichtig	1,2	0,2	1,0
keine Meinung dazu	0,0	0,0	4,2
keine Angabe	0,0	0,2	5,2
Internat			
sehr wichtig	12,8	10,0	9,9
eher wichtig	22,6	24,8	19,4
eher unwichtig	35,4	35,0	30,4
gar nicht wichtig	26,8	24,8	22,5
keine Meinung dazu	2,4	4,2	11,0
keine Angabe	0,0	1,2	6,8

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Weitere Detailtabellen

Tab. BB-3: Bevorzugte Schulform nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Welche Schulform würden Sie bevorzugen?	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium	44,4	43,2	28,6	19,6	33,2
Durchgängiges Gymnasium (8 Jahre)	22,2	21,1	36,5	49,8	32,8
Die Schulform spielt für mich keine Rolle	30,6	31,7	29,1	27,3	29,8
keine Angabe	2,8	3,9	5,8	3,3	4,2

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. BB-4: Bereitschaft Schulgebühren zu zahlen nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Können Sie sich vorstellen Schulgebühren zu zahlen?	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
Nein, Schulgebühren wären ein Grund, dass mein Kind diese Schule nicht besuchen würde.	83,3	61,6	47,6	45,0	54,6
Ja, ich wäre bereit Schulgeld zu zahlen.	16,7	36,0	49,7	50,7	42,5
keine Angabe	0,0	2,4	2,6	4,3	2,9

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. BB-5: Höhe der Schulgebühren nach höchster abgeschlossener Ausbildung der Eltern, in % (Spalte)

Ja, ich wäre bereit Schulgeld zu zahlen. Monatlich pro Kind (in EUR):	PS	LA/FS	Matura	FH/Uni	Gesamt
200 - 300	13,9	30,2	43,9	41,1	35,8
300 - 500	0,0	1,5	2,1	3,8	2,2
Mehr als 500	0,0	0,0	0,0	2,4	0,7
keine Angabe	86,1	68,3	54,0	52,6	61,3

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

Tab. BB-6: Interesse am Schulbesuch des Kindes und Bereitschaft dafür Schulgebühren zu zahlen; Absolutwerte der Nennungen

Können Sie sich vorstellen Schulgebühren zu zahlen?	Elterninteresse an Schulbesuch des eigenen Kindes				Gesamt
	interessant	überlegenswert	nicht wirklich überlegenswert	k.A.	
Nein, Schulgebühren wären ein Grund, dass mein Kind die Schule nicht besuchen würde.	65	209	143	1	418
Ja, ich wäre bereit Schulgeld zu zahlen.	95	188	42	0	325
keine Angabe	4	11	6	1	22

Quelle: ibw-Elternbefragung 2013 (n=765)

7 Anhang C: Fragebögen

Da es sich bei der Unternehmensbefragung um eine Onlinebefragung gehandelt hat, stellt der vorliegende Papier-Fragebogen nur eine ungefähre Umsetzung des Online-Fragebogens dar. In der Unternehmensbefragung wurde ausschließlich der Online-Fragebogen eingesetzt.

Der Elternfragebogen war ein Papier-Fragebogen im A5-Format (2 Doppelseitig bedruckte A4-Seiten zu einem Folder gefaltet). Da es bei der letzten Seite um eine Leerseite handelt, wurde auf ihre Abbildung verzichtet.

7.1 Quantitative Unternehmensbefragung

UNTERNEHMENSBEFRAGUNG (ONLINE)

A) Angaben zum Unternehmen

1. Wie viele Personen (Voll- und Teilzeit) sind zurzeit in Ihrem Unternehmen beschäftigt?

_____ Beschäftigte in Salzburg

_____ Beschäftigte in den anderen Bundesländern

_____ Beschäftigte im Ausland

2. In welcher Branche ist Ihr Unternehmen schwerpunktmäßig tätig?

- Gewerbe und Handwerk
- Industrie
- Handel
- Bank und Versicherung
- Transport und Verkehr
- Tourismus und Freizeitwirtschaft
- Information und Consulting
- Andere Branchen

3. Auf welchem Markt/welchen Märkten sind Sie vorrangig tätig?

- ausschließlich in Österreich
- primär in Österreich, zum Teil auch im Ausland
- etwa zu gleichen Teilen im Ausland und in Österreich
- primär im Ausland, zum Teil auch in Österreich
- keine Antwort

4. Hat Ihr Unternehmen im Ausland auch Unternehmensstandorte, Filialen oder ähnliche fixe Unternehmenseinheiten?

- JA
- NEIN
- keine Antwort

B) Fragen zu einer internationalen Schule in Salzburg

Im Folgenden bitten wir Sie Ihre Einschätzungen zur Bedeutung und Ihr Interesse an einer internationalen Schule für Salzburg abzugeben.

Die Grundidee einer solchen internationalen Schule besteht darin, dass

- die Unterrichtssprache Englisch ist
- und
- die Abschlüsse international anerkannt werden sowie anrechenbar sind.

Der Schulstandort soll **Salzburg Klessheim** sein. Geplant ist eine englischsprachige Schule für 10-19-Jährige. Damit würde es in Salzburg ein durchgängiges (von der Volksschule bis zur Matura) international ausgerichtetes englischsprachiges Schulangebot geben.

Eine derartige internationale Schule soll dazu beitragen, dass

- hochqualifizierte ausländische Fachkräfte/SpezialistInnen/ForscherInnen
- sowie
- interessierte einheimische Eltern

... ein entsprechendes englischsprachiges Schulangebot für Ihr Kind vorfinden. Zudem sollen durch die international anerkannten Schulabschlüsse allfällige Mobilitätshemmnisse verringert werden, da ein notwendiger Schulwechsel bei einem Arbeitsaufenthalt in einem anderen Land für Kinder leichter möglich wird.

5. Halten Sie es für grundsätzlich sinnvoll, in Salzburg eine internationale Schule für 10-19-Jährige einzurichten?

- sehr sinnvoll
- im Großen & Ganzen sinnvoll
- weniger sinnvoll
- nicht sinnvoll
- keine Antwort

6. Wie schätzen Sie / Ihr Unternehmen die Bedeutung einer internationalen Schule für DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT Salzburg ein?

Bitte kreuzen Sie an, wie stark Sie folgenden Aussagen zustimmen oder nicht.

Eine internationale Schule wäre für den Wirtschaftsstandort Salzburg sehr wichtig, weil dadurch ...	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	keine Antwort
... Salzburger Unternehmen leichter ausländische Fachkräfte/ ExpertInnen / ForscherInnen mit Kindern rekrutieren können	<input type="checkbox"/>				
... Salzburg im internationalen Wettbewerb um Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen signalisiert, dass es ein attraktiver Standort ist	<input type="checkbox"/>				
... ein Beitrag zu gut ausgebildeten, versiert englischsprachigen Menschen in Salzburg geleistet wird	<input type="checkbox"/>				
... ein Beitrag zu verbesserten interkulturellen Kompetenzen von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Salzburg geleistet wird	<input type="checkbox"/>				
... die Auslandsmobilität von zukünftigen Top-Arbeitskräften aus Salzburg gefördert wird	<input type="checkbox"/>				
... generell der Stellenwert der Internationalisierung für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung Salzburgs gehoben wird	<input type="checkbox"/>				

7. Welche Bedeutung hätte eine derartige internationale Schule für ihr Unternehmen?

Bitte kreuzen Sie an, wie stark Sie folgenden Aussagen zustimmen oder nicht.

Eine internationale Schule in Salzburg würde ...	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	Frage trifft für unser Unternehmen nicht zu	Keine Antwort
... es uns erleichtern hoch qualifizierte Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... es uns erleichtern mehr inländische Fachkräfte mit Kindern für (temporäre) Auslandsaufenthalte für unsere Firma zu gewinnen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				
... mittelfristig auch zu verbesserten Englischkenntnissen in unserer Firma beitragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>				

8. Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen vorgekommen, dass ausländische BewerberInnen aufgrund des fehlenden international ausgerichteten schulischen Angebots in Salzburg ein Stellenangebot nicht angenommen haben?

- JA ->Wie oft war dies in etwa in den letzten 3 Jahren der Fall?mal
 NEIN
 kann ich nicht einschätzen
 keine Antwort

9. Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen schon vorgekommen, dass in Ihrem Unternehmen in Salzburg Beschäftigte eine Auslandstätigkeit abgelehnt haben, weil deren Kinder mit dem österreichischen Lehrplan/Abschluss im jeweiligen Land keine passende Anschlussausbildung gefunden haben?

- JA ->Wie oft war dies in etwa in den letzten 3 Jahren der Fall?mal
 NEIN
 kann ich nicht einschätzen
 keine Antwort

10. Sollte eine internationale Schule in Salzburg etabliert werden: Wie viele Ihrer aktuellen Beschäftigten sind an einem derartigen schulischen Angebot für ihre Kinder interessiert?

Geschätzte Anzahl interessierter Beschäftigter in Salzburg:MitarbeiterInnen
 Wie viele davon sind InländerInnen?

11. Abschließend würden wir gerne von Ihnen erfahren, wie eine internationale Schule, konkret ausgestaltet sein sollte, damit diese – Ihrer Meinung und Erfahrung nach – auch entsprechend nachgefragt wird.

Bitte kreuzen Sie an, wie wichtig Sie die folgenden Kriterien einschätzen.

Kriterien für eine internationale Schule	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	gar nicht wichtig	keine Antwort
Schule muss international anerkannte/anrechenbare Abschlüsse anbieten	<input type="checkbox"/>				
Schule muss (auch) österreichische Matura anbieten	<input type="checkbox"/>				
Unterricht muss nach einem international ausgerichteten Lehrplan gestaltet sein, damit ein problemloser Schulwechsel länderübergreifend möglich ist	<input type="checkbox"/>				
Unterricht muss auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt sein, damit ein Wechsel an eine andere österreichische Regelschule möglich ist	<input type="checkbox"/>				
Englisch muss die alleinige Unterrichtssprache sein (Deutsch als erste Fremdsprache)	<input type="checkbox"/>				
Der Lehrkörper der Schule muss überwiegend aus englischsprachigen „native speaker“ bestehen (oder zumindest aus LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung)	<input type="checkbox"/>				
Das englischsprachige Bildungsangebot muss durchgängig (vom Kindergarten bis zur Matura) sein	<input type="checkbox"/>				
Die Schule muss auch eine Nachmittagsbetreuung anbieten bzw. eine Ganztagschule sein	<input type="checkbox"/>				
Die Schule muss auch ein Internat anbieten	<input type="checkbox"/>				

12. Welche Schulform würden Sie bevorzugen?

- Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium
- Durchgängiges Gymnasium (8 Jahre)
- keine Präferenz für eine der beiden Schulformen
- keine Antwort

13. Dürften wir Sie abschließend um eine grundsätzliche Einschätzung zum Bedarf der Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg bitten?

Unser Unternehmen ist grundsätzlich

- ... FÜR die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg
- ... GEGEN die Etablierung einer internationalen Schule in Salzburg
- ... kann ich nicht abschätzen
- keine Antwort

14. Wollen Sie über das Ergebnis der Befragung und den weiteren Projektverlauf informiert werden?

- Ja, bitte senden Sie mir Informationen über den weiteren Verlauf des Projektes „Internationale Schule in Salzburg“ an folgende E-Mail Adresse zu

.....

15. Welche generellen Anmerkungen / Anregungen zur Etablierung einer internationalen Schule für Salzburg haben Sie?

.....

C) Angaben zur interviewten Person

16. Was ist Ihr Aufgabenbereich im Unternehmen?

- Geschäftsinhaber/in / Eigentümer/in
- Geschäftsführer/in / Manager/in
- Personalverantwortliche/r
- sonstiger Aufgabenbereich:
- keine Antwort

VIELEN HERZLICHEN DANK FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

7.2 Quantitative Unternehmensbefragung

Interviewleitfaden für Salzburger Leitbetriebe

Guten Tag,

mein Name ist ..., ich bin Mitarbeiter/in der WK Salzburg. Wir führen eine Befragung über die Akzeptanz und den Bedarf eines internationalen Gymnasiums in Salzburg durch. Gegenwärtig sind Bestrebungen im Gange ein derartiges Schulangebot in **Salzburg Klessheim** zu etablieren. Es handelt sich dabei um eine AHS-Unter- und Oberstufe mit Unterrichtssprache Englisch sowie international anerkannten/anrechenbaren Abschlüssen.

Je mehr empirisch gesicherte Informationen aus Unternehmen vorliegen, desto besser können wir den tatsächlichen Bedarf einschätzen. Aus diesem Grund sind wir auf Ihre Erfahrungen und Einschätzungen als Salzburger Leitbetrieb angewiesen.

Wären Sie bereit für ein kurzes Gespräch bzw. wann darf ich Sie kontaktieren?
Ihre Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt.

PERSÖNLICHE DATEN

Unternehmen
Sparte & Bereich
Bundesland
Betriebsgröße und Märkte
e
Name
Funktion
Kontaktdaten

GRUNDSÄTZLICHE BEWERTUNGEN

1. Halten Sie es für grundsätzlich sinnvoll, in Salzburg ein internationales Gymnasium einzurichten?

sehr sinnvoll im Gr. & Ganzen sinnvoll weniger sinnvoll nicht sinnvoll

Begründung:

2. Wie schätzen Sie generell die Bedarfsentwicklung nach einem internationalem Gymnasium bei Ihren Beschäftigten ein?

stark zunehmen eher zunehmen eher abnehmen deutlich abnehmen

Begründung:

3. Wie schätzen Sie / Ihr Unternehmen die Bedeutung eines internationalen Gymnasiums FÜR DEN WIRTSCHAFTSSTANDORT Salzburg ein?

4. Welche Bedeutung hätte eine derartige internationale Schule FÜR IHR UNTERNEHMEN? Ein internationales Gymnasium in Salzburg würde

- ... es uns erleichtern hoch qualifizierte Fachkräfte / SpezialistInnen / ForscherInnen aus dem Ausland zu rekrutieren (da deren Kind/er bei uns adäquate und attraktive Ausbildungsmöglichkeiten hätte/n)
- ... es uns erleichtern mehr inländische Fachkräfte mit Kind/ern für (temporäre) Auslandsaufenthalte für unsere Firma zu gewinnen
- ... mittelfristig auch zu verbesserten englischen Sprachkompetenzen in unserer Firma beitragen

Begründung:

Besteht die primäre Zielgruppe einer solchen internationalen Schule eher aus Kindern von Topfachkräften aus dem Ausland oder von regionalen Fachkräften?

5. Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen schon vorgekommen, dass ausländische BewerberInnen aufgrund des fehlenden international ausgerichteten schulischen Angebots in Salzburg den Job nicht angenommen haben?

Welche Bedeutung bzw. Relevanz hat diese Situation für das Unternehmen? Wie sehen die konkreten Konsequenzen aus bzw. welche Alternativen Lösungsstrategien gibt es? Welchen Stellenwert haben ausländische Top-Fachkräfte aus dem Ausland für das jeweilige Unternehmen? Gibt es noch weitere Kriterien die wichtig sind um solche Fachkräfte anzuwerben?

6. Ist es in den letzten Jahren in Ihrem Unternehmen schon vorgekommen, dass in Ihrem Unternehmen in Salzburg Beschäftigte eine/n Auslandstätigkeit/-einsatz abgelehnt haben, weil Ihr/e Kind/er mit dem österreichischen Lehrplan/Abschluss dann im jeweiligen Land keine passende Anschlussausbildung gefunden haben?

Welche Bedeutung hat die Auslandsmobilität der MitarbeiterInnen für das jeweilige Unternehmen? Ist diese Wichtig aufgrund globaler Märkte oder Produktionsstandorte? Wie sehen die konkreten Konsequenzen aus bzw. welche Alternativen Lösungsstrategien gibt es? Gibt es noch weitere Kriterien die wichtig sind um die Auslandsmobilität zu steigern?

- Wir würden gerne von Ihnen erfahren, wie ein internationales Gymnasium konkret ausgestaltet sein sollte/müsste, damit dieses – Ihrer Meinung und Erfahrung nach – auch entsprechend nachgefragt wird.

Bitte bewerten Sie die folgenden Aspekte nach ihrer Wichtigkeit: Internationale bzw. österreichische Abschlüsse, internationaler bzw. österreichischer Lehrplan, Englisch bzw. Deutsch als Unterrichtssprache, Native Speaker, durchgängiges englischsprachiges Angebot, Nachmittagsbetreuung, Ganztagschule, Internat

- Wäre Ihr Unternehmen bereit sich auch an der Finanzierung eines internationalen Gymnasiums in Salzburg zu beteiligen? Welche Formen der Finanzierungsbeteiligung könnten Sie sich vorstellen?

Was spricht für bzw. gegen die folgenden Finanzierungsmöglichkeiten: Jährlicher Kostenbeitrag pro Schüler/in eines/r Firmenangehörigen, Stipendium für Schüler/in eines/r Firmenangehörigen, Fixer Jahresbeitrag an die Schule unabhängig davon ob diese von Schüler/innen von Firmenangehörigen besucht wird

- Welche (generellen) Anmerkungen / Anregungen zur Etablierung eines internationalen Gymnasiums für Salzburg haben Sie?

Welche Rolle spielen die folgenden Aspekte: Standort, Internat, Nachmittagsbetreuung, öffentliche Verkehrsanbindung

Vielen Dank für das Gespräch!

7.3 Elternbefragung



ELTERN- BEFRAGUNG

Sehr geehrte Eltern!

Es wird überlegt eine internationale Schule **für 10-19-Jährige mit Unterrichtssprache Englisch in Salzburg** zu gründen. Die Abschlüsse werden international anerkannt und anrechenbar sein.

Was halten Sie von einem solchen Schulangebot?

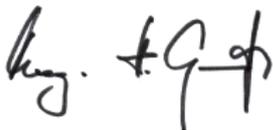
Das ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft – erstellt im Auftrag der Wirtschaftskammer Salzburg und mit Unterstützung des Landesschulrates für Salzburg eine Bedarfsstudie.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Bitte füllen Sie den beiliegenden **Fragebogen** aus und senden Sie ihn im **beiliegenden Rückantwortkuvert** ab. Je mehr Fragebögen wir erhalten, desto besser können Ihre Interessen berücksichtigt werden.

Ihre Angaben werden ausschließlich statistisch und wissenschaftlich, also **anonym**, vom ibw ausgewertet.

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

Freundliche Grüße



Präs. Mag. Herbert Gimpl
Landesschulrat für Salzburg



Mag. Kurt Schmid
ibw

FRAGEBOGEN (Eltern)

Gute Englischkenntnisse werden für junge Menschen immer wichtiger. Durch die zunehmende **Internationalisierung** wird Englisch eine **Basisqualifikation** der Jugend.

International anerkannte/anrechenbare Bildungsabschlüsse erhöhen die Mobilität und die Arbeitsmarktchancen. Sie machen den **Bildungs- und Wirtschaftsstandort Salzburg attraktiver**.

1. Unabhängig davon, ob eine internationale Schule für Ihr Kind in Frage kommen würde: Was halten Sie von den folgenden Aussagen?

Zusätzlich zum bestehenden Angebot soll es in Salzburg Folgendes geben:	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht einschätzen / habe keine Meinung dazu
Stärkere Förderung von Englisch in allen Bildungsstufen	<input type="checkbox"/>				
Rein englischsprachige Gruppen in Horten und Kindergärten	<input type="checkbox"/>				
Eigene Schulklassen mit Englisch als alleinige Unterrichtssprache schon ab der Volksschule	<input type="checkbox"/>				
Auf allen Bildungsebenen (vom Kindergarten bis zur Matura) mehr englischsprachige „native speaker“ als Lehrer	<input type="checkbox"/>				
Zusätzlich zu den österreichischen Bildungsabschlüssen Schulen, die auch international anerkannte/anrechenbare Bildungsabschlüsse optional anbieten	<input type="checkbox"/>				

A) Fragen zu einer internationalen Schule in Salzburg

Die Grundidee einer solchen internationalen Schule besteht darin, dass

- die Unterrichtssprache Englisch ist und
- die Abschlüsse international anerkannt werden sowie anrechenbar sind.

Der Schulstandort soll in **Salzburg Klessheim** sein.

Geplant ist eine englischsprachige Schule für 10-19-Jährige. Damit würde es dann in Salzburg ein durchgängiges (von der Volksschule bis zur Matura) international ausgerichtetes englischsprachiges Schulangebot geben.

2. Was halten Sie davon, dass eine derartige internationale Schule in Salzburg etabliert wird? (Unabhängig davon, ob Ihr Kind eine solche Schule besuchen würde)

Eine internationale Schule in Salzburg? Ich bin grundsätzlich...

- dafür
- dagegen
- ich kann es nicht wirklich abschätzen/beurteilen

3. Wie interessant wäre es für Ihr Kind eine internationale Schule mit englischsprachigem Unterricht zu besuchen

- ja, ich würde mein Kind in eine derartige Schule schicken
- überlegenswert
- nicht wirklich überlegenswert

4. Welche Schulform würden Sie bevorzugen?

- Neue Mittelschule mit anschließendem Oberstufengymnasium
- Durchgängiges Gymnasium (8 Jahre)
- Die Schulform spielt für mich keine Rolle

Ein derartiges internationales Gymnasium hätte aufgrund des erweiterten inhaltlichen Angebots (Englisch in allen Unterrichtsfächern, „native Speaker“ als Lehrer, international anerkannter Bildungsabschluss etc.) auch höhere Kosten. Daher werden von den Eltern Schulgebühren zu bezahlen sein.

5. Können Sie sich vorstellen Schulgebühren zu zahlen?

- Nein, Schulgebühren wären ein Grund, dass mein Kind diese Schule nicht besuchen würde.
- Ja, ich wäre bereit Schulgeld zu zahlen. Monatlich pro Kind (in EUR):
 - 200 - 300
 - 300 - 500
 - mehr als 500

6. Wie sollte eine internationale Schule konkret ausgestaltet sein, damit diese für Ihr Kind in Frage kommen würde?

Kriterien für die Schulwahl	sehr wichtig	eher wichtig	eher unwichtig	gar nicht wichtig	keine Meinung dazu
Schule muss international anerkannte Abschlüsse anbieten	<input type="checkbox"/>				
Ablegung der österreichischen Matura muss möglich sein	<input type="checkbox"/>				
Englisch ist alleinige Unterrichtssprache (Deutsch ist erste Fremdsprache)	<input type="checkbox"/>				
Weitere Fremdsprachen neben Englisch (Unterrichtssprache) und Deutsch (erste Fremdsprache)	<input type="checkbox"/>				
Überwiegend „native speaker“ bzw. LehrerInnen mit ausreichend Auslandserfahrung	<input type="checkbox"/>				
International ausgerichteter Lehrplan => problemloser Schulwechsel länderübergreifend möglich	<input type="checkbox"/>				
Unterricht auch mit dem österreichischen Lehrplan abgestimmt => Wechsel an andere österreichische Regelschulen möglich	<input type="checkbox"/>				
Nachmittagsbetreuung/Ganztags-schule muss angeboten werden	<input type="checkbox"/>				
Mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar	<input type="checkbox"/>				
Internat	<input type="checkbox"/>				

7. Haben Sie weitere Anregungen zu einer möglichen internationalen Schule in Salzburg

.....

.....

.....

.....

8. Wollen Sie über das Ergebnis der Befragung und den weiteren Projektverlauf informiert werden?

- Ja, bitte senden Sie mir Informationen über den weiteren Verlauf des Projektes „Internationale Schule in Salzburg“ an folgende E-Mail Adresse zu

.....

B) Angaben zu Ihrer Person

9. Geschlecht

- FRAU MANN

10. Wo wohnen Sie?

PLZ: Wohnort:

11. Welche höchste abgeschlossene Ausbildung haben Sie?

Pflichtschule	<input type="checkbox"/>
Lehrabschluss bzw. Abschluss einer Fachschule	<input type="checkbox"/>
AHS bzw. BHS Matura	<input type="checkbox"/>
Fachhochschul- bzw. Universitätsabschluss	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Abschluss:	

12. Sollten Sie bzw. Ihr/e PartnerIn von Ihrer Firma ein Angebot erhalten (für ein Jahr oder länger) im Ausland zu arbeiten oder sollte sich ein interessantes berufliches Angebot im Ausland ergeben.

Wie würden Sie reagieren?

	stimme voll & ganz zu	stimme eher zu	stimme eher nicht zu	stimme gar nicht zu	kann ich nicht einschätzen bzw. trifft auf mich nicht zu
... wäre grundsätzlich interessant	<input type="checkbox"/>				
... wäre nur interessant, falls auch das Kind mit ins Ausland gehen kann	<input type="checkbox"/>				

VIELEN DANK FÜR IHRE MITARBEIT!

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen
im beiliegendem Antwortkuvert
an das

ibw

Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft

Rainergasse 38

1050 Wien

www.ibw.at

Das Porto wird beim Empfänger eingehoben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Projektteam:

Mag. Kurt Schmid

schmid@ibw.at

T: 01 545 16 71-26

Benjamin Gruber

gruber@ibw.at

T: 01 545 16 71-39